



Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V.

Nummer 37

Februar 2007



Deutsche Gesellschaft
für Völkerkunde e.V.

Einleitung

Liebe DGV-Mitglieder,

das Thema der diesjährigen DGV-Tagung ist ein wenig reflexiver oder reflektierender – man ist versucht zu sagen: besinnlicher – als das der Tagung von 2005. Damals stand die ethnographische Forschung zu Konflikten in aller Welt im Mittelpunkt. Das diesjährige Thema klingt zwar auch etwas martialisch („Streitfragen ...“), lädt aber doch eher zur Methodenreflexion und zur Bestimmung des eigenen epistemologischen und theoretischen Standortes ein.

Auch persönlich ist mir besinnlich zu Mute (wehmütig wäre ein wenig übertrieben), wie des Öfteren vor einem Abschied. Meine Zeit als DGV-Vorsitzender endet nun definitiv mit dem Ende der zweiten Amtszeit. Ich möchte nicht als der Kim Il-sung der deutschen Ethnologie in die Annalen eingehen (auch studiert keiner meiner Söhne Ethnologie, so dass es mir unmöglich ist, einen Kim Jong-il als Amtsnachfolger heranzuziehen). Obwohl mir der DGV-Vorsitz Spaß macht, hätte ich ihn gerne schon 2005 weitergegeben. Doch spätestens jetzt hätte ich eher mit mehreren Kandidaten für meine Nachfolge gerechnet als mit gar keinem. Letzteres ist aber leider der Fall.

Die deutsche Professorenschaft kultiviert ihren Habitus. Sie trägt Bedenken und lässt sich bitten. Über längere Zeiträume gibt es keinen Kandidaten und gibt es dann plötzlich zwei, treten beide zugunsten des jeweils anderen zurück.

Es ist gut für einen Standort der Ethnologie, den DGV-Vorsitz und damit die Ausrichtung der nächsten Tagung zu übernehmen. Man kann beim Rahmenthema und bei der Organisation der Plena und Arbeitsgruppen eigene Interessen einbringen und dadurch die DGV-Tagung in gewissem Maße zum Forum und Ort der Vernetzung für eigene Interessen machen.

Vielleicht hilft Druck von unten. Studierende und MitarbeiterInnen sollten den ProfessorInnen klar machen, dass sie durchaus Interesse daran haben, den DGV-Vorsitz an ihren Studien- bzw. Arbeitsort zu bekommen. Die organisatorische Krise der DGV ist überwunden, die Finanzlage gut, die Abläufe sind eingespielt. Der Arbeitsaufwand ist also überschaubar. Geben Sie alle also bitte Ihrem Lehrstuhlinhaber/ Ihrer Lehrstuhlinhaberin einen Schubs!

Ich freue mich auf ein Wiedersehen im Oktober.

Günther Schlee

Inhalt

| | |
|---|-----|
| DGV-Internia | 3 |
| DFG-Fachkollegienwahl 2007 | 3 |
| DGV-Beitritt zu internationalen Fachvereinigungen IUAES & WCAA | 4 |
| Änderung Lastschrift-Termin & Fälligkeit der Mitgliedsbeiträge 2007 | 4 |
| DGV-Homepage | 4 |
| Tagungsankündigung ESSA | 5 |
| Forum zum Verhältnis von Völkerkunde und Volkskunde | 6 |
| DGV-Tagung 2007 | 8 |
| Tagungshomepage: Aktuelle Informationen | 8 |
| Fristen für Workshop- und Vortragsanmeldungen | 8 |
| Anmeldung und Übernachtungsmöglichkeiten | 9 |
| Tagungsgebühren | 9 |
| Vorläufiges Programm: DGV-Tagung 2007 | 10 |
| Workshops: Ankündigungen und calls for papers | 12 |
| Mitgliederversammlung 2007 | 31 |
| Einladung zur Mitgliederversammlung der DGV | 31 |
| Erläuterungen und Hinweise zur Mitgliederversammlung | 32 |
| Antragsfristen und Vorschlag zur Abstimmung der Satzungsänderungen | 32 |
| Aufforderung zu Kandidaturen für den Vorstand | 32 |
| Aufforderung zu Kandidaturen für das Konzil | 32 |
| Satzungsänderungsanträge | 33 |
| Weitere Anträge an die Mitgliederversammlung | 44 |
| Berichte der Arbeits- und Regionalgruppen | 51 |
| Berichte aus den Instituten | 65 |
| Berichte aus den Museen | 91 |
| Kurzbeiträge | |
| „Wir und die Anderen.“ Vom 3. Symposium der Ethnologiestudierenden | 103 |
| Aktuelle Fachinformationen: Neuere Webseiten zur Ethnologie | 104 |
| Impressum | 105 |

DGV-Interna

DFG-Fachkollegienwahl 2007

Im Sommer 2006 beschloss der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eine Änderung der Fächerstruktur, welche auch das Fachkollegium betrifft, in dem die Ethnologie vertreten ist. Bisher konnten die Fächer „Volkskunde/Europäische Ethnologie“ (alte Fachnummer 105-07) und „Ethnologie“ (alte Fachnummer 106-01) jeweils zwei eigene Fachvertreter wählen. Mit der Fachkollegienwahl 2007 werden beide Fächer unter der Fachnummer 106-01 in das neue Fachkollegium 106 („Außereuropäische Sprachen und Kulturen, Sozial- und Kulturanthropologie, Judaistik und Religionswissenschaft“) zusammengelegt und können in dieser Form zusammen nur noch drei Fachvertreter wählen. Die DGV bleibt dabei neben dem Fach 106-01 auch weiterhin für das Fach 106-02 („Regionalwissenschaften, Sprachen und Kulturen: Afrika, Amerika, Asien, Australien“) vorschlagsberechtigt.

Mitte November 2006 erhielt der DGV-Vorstand die Aufforderung der DFG, bis zum 24. Januar 2007 Wahlvorschläge für die im Herbst 2007 stattfindende Wahl der DFG-Fachkollegien einzureichen. Mangels eines in der DGV-Satzung festgelegten Verfahrens wählte der DGV-Vorstand dazu ein Verfahren, welches sich so weit wie möglich an das für die Satzungsänderung vorgeschlagene Verfahren (siehe entsprechender Antrag in dieser Ausgabe der DGV-Mitteilungen) anlehnt.

In einem ersten Schritt wurden alle Institutsdirektorinnen und -direktoren sowie die Arbeitsgruppenleiterinnen und -leiter der DGV aufgefordert, bis zum 01. Dezember 2006 Kandidatenvorschläge einzureichen. Aus

den elf eingegangenen Einzelvorschlägen mit insgesamt 14 Namensnennungen (darunter einige mehrfach) wurde anschließend eine Liste zusammengestellt. Anhand dieser Liste wählten Vorstand und Beirat bis zum 13. Dezember 2006 vier Personen für das Fach 106-01 und zwei Personen für das Fach 106-02. Die nach diesem Verfahren DGV-intern gewählten Personen wurden schließlich von der DGV-Geschäftsstelle angeschrieben und gebeten, ihrer Nominierung zuzustimmen. Auf der Basis der so eingeholten Zu- bzw. Absagen konnte auf der DGV-Vorstandssitzung vom 11. Januar 2007 eine abschließende Liste verabschiedet werden, die der DFG mitgeteilt wurde.

Die DGV schlägt demnach als Kandidatinnen und Kandidaten für 2007 vor:

106-01 Ethnologie und Volkskunde /
Europäische Ethnologie

Prof. Dr. Richard Rottenburg;
Martin-Luther-Universität Halle (Saale)

Prof. Dr. Michael Bollig;
Universität zu Köln

Prof. Dr. Thomas Hauschild;
Eberhard Karls Universität Tübingen

Prof. Dr. Carola Lentz;
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

106-02 Regionalwissenschaften, Sprachen
und Kulturen: Afrika, Amerika,
Asien, Australien

Prof. Dr. Kurt Beck;
Universität Bayreuth

Prof. Dr. Susanne Schröter;
Universität Passau

DGV-Beitritt zu internationalen Fachvereinigungen IUAES & WCAA

Nach Anfragen beider Vereinigungen und einem intensiven Diskussionsprozess innerhalb des Vorstands und Beirats der DGV wurde entschieden, die internationale Verankerung der DGV durch Beitritt zu zwei weltweiten Fachverbänden zu verstärken. Dementsprechend wurden Anträge gestellt, Mitglied im World Council of Anthropological Associations (WCAA) und in der International Union of Anthropological and Ethnological Sciences (IUAES) zu werden.

Die IUAES wurde 1948 gegründet und erlaubt sowohl individuelle als auch institutionelle Mitgliedschaft. Alle fünf Jahre veranstaltet sie ihren „World Congress“, in den Jahren dazwischen „Interkongresse“ (zuletzt im Dezember 2006 in Kapstadt). Zudem hat die IUAES 27 Fachkommissionen wie beispielsweise „Aging and the Aged“, „Folk Law and Legal Pluralism“ und „Theoretical Anthropology.“ Internet-Adresse: www.leiden-univ.nl/fsw/iuaes/

Der WCAA ist eine relativ junge Organisation (gegründet im Juni 2004), in der nur Fachverbände Mitglied werden können. Eigene Aktivitäten der WCAA laufen gerade erst an, so z.B. mit dem Workshop „The Public Image of Anthropology“ auf der EASA-Conference in Bristol 2006. Ein besonderer Vorteil einer DGV-Mitgliedschaft in der WCAA hat mit dem *Founding Agreement* dieser Organisation zu tun. In diesem *Founding Agreement* erklären sich die Mitgliedsgesellschaften bereit, individuellen Mitgliedern der jeweils anderen Mitgliedsgesellschaften die gleichen Konditionen bei Kongressen anzubieten, wie den eigenen Mitgliedern – also auch ermäßigte Teilnahmebeiträge. Wenn Sie also in Zukunft eine Konferenz im Ausland besuchen wollen, so könnte sich ein Blick auf www.wcaanet.org lohnen, um festzustellen, ob der Ausrichter WCAA-Mitglied ist.

Änderung Lastschrift-Termin & Fälligkeit der Mitgliedsbeiträge 2007

Wie in der letzten Ausgabe der DGV-Mitteilungen angekündigt, wird aus abrechnungstechnischen Gründen der Termin für den automatischen Einzug der Mitgliedsbeiträge ab 2007 (und für die folgenden Jahre) auf den 01. Juni des jeweiligen Jahres vorverlegt.

Für alle Mitglieder, die ihre Beiträge nicht per Lastschrift einziehen lassen: Bitte beachten Sie, dass die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2007 fällig sind. Wir bitten Sie, diese möglichst bald zu überweisen (voller Beitrag: 52,95 €; ermäßigter Beitrag: 30,90 €; Konto 4 313 609, BLZ 500 100 60, Postbank Frankfurt am Main). Vielen Dank!

DGV-Homepage

Nach einigen Verzögerungen wird mit Erscheinen dieser Ausgabe der DGV-Mitteilungen auch die neue Homepage der DGV freigeschaltet. Die in diesem Zuge erfolgende Umstellung auf ein Content-Management-System soll neben einer optischen Auffrischung vor allem zu einer einfacheren Bedienung und damit zu einer aktuelleren Webseite führen. Ferner können nun ohne

großen Aufwand auch eigene Auftritte der Arbeits- und Regionalgruppen der DGV realisiert werden. Im Bereich der aktuellen Nachrichten arbeitet die DGV dabei mit der „Virtuellen Fachbibliothek Ethnologie“ (EVIFA) zusammen: für Informationen, Ankündigungen oder Jobangebote wird ein gemeinsamer Datenbestand bei EVIFA gepflegt, den auf die DGV -Webseite übernommen wird.

Tagungsankündigung ESSA

Der Vorstand der DGV und der Vorstand der der Vorstand der "Sektion Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie" (ESSA) der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) haben eine enge Kooperation bei ihren diesjährigen Tagungen vereinbart, so dass die ESSA-Tagung 2007 ebenfalls in Halle und unmittelbar vor der DGV-Tagung 2007 stattfinden wird. Interessierten DGV-Mitgliedern wird somit die Möglichkeit gegeben, mit geringem Aufwand (Anreise einen Tag früher) an beiden Tagungen teilzunehmen.

Wissen um Veränderung: Entwicklung, Geschichte, sozialer Wandel

Tagung der Sektion Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie (ESSA) der DGS

Halle, 01.-02.Oktober 2007

Die Sitzung der Sektion Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie (ESSA) der DGS widmet sich in ihrer Tagung im Oktober 2007 der Frage nach den unterschiedlichen Perspektiven auf Veränderung. Konstituierend für das Fach der Entwicklungssoziologie ist der Begriff „Entwicklung“. Indes werden nicht alle Veränderungen als Entwicklung bezeichnet, alternativ ist von „sozialem Wandel“, von „Geschichte“ oder auch von „Transformationen“ die Rede. Damit sind auch unterschiedliche Perspektiven auf das Phänomen gekennzeichnet. Soziologische Theorien des sozialen Wandels, historische Interpretationen wie auch die verschiedenen Begründungen einer anthropologischen Skepsis gegenüber den Steuerungspotentialen gouvernementaler Instrumente haben ihre je eigenen Modelle von Veränderung. Sie kommen über die ihnen (implizit) eigenen Teleologien zu unterschiedlichen Analysen und Bewertungen von Veränderungsprozessen.

Die Tagung möchte die verschiedenen Fach- und Denkperspektiven wie auch die Geschichtlichkeit der Begriffe von Entwicklung, Geschichte und Wandel in den Blick nehmen und versuchen, die verschiedenen Begriffe theoretisch in Bezug zueinander zu stellen. Insbesondere möchte sie dabei über die impliziten Modelle von Veränderung nachdenken, die Gegenwartsanalysen zugrunde liegen und in Termini wie „post-kolonial“ oder „Globalisierung“ durchscheinen.

Julia Eckert und Erdmute Alber

Kontakt: Eckert@eth.mpg.de

Am 5. September 1977 schoß die NASA die Raumsonde Voyager 1 ins Weltall, an deren Bord die Schallplatte "Sounds of Earth" und eine Bauanleitung für einen Schallplattenspieler war.

Die Schallplatte ging unter anderem auf die Initiative des 1934 in New York geborenen Exobiologen Carl Sagan der Cornell University zurück.

Mit der Schallplatte war die Hoffnung verbunden, mit außerirdischen Lebensformen in Kontakt zu treten.

Als erstes Kommunikationsangebot enthielt die Schallplatte unter anderem eine Nachricht des damaligen UN-Generalsekretärs Kurt Waldheim, einen Morsekode und das Geräusch eines Kusses.

Mit diesem Kommunikationsangebot sollten möglichst verschiedene Lebensäußerungen des homo sapiens sapiens präsentiert werden.

Bislang konnte die NASA *keine* Reaktion registrieren.

Nochmals: KEINE.

Es wird diskutiert, ob dies damit zu tun hat, daß die gewählte Technik zu anspruchslos oder der Zeitpunkt falsch gewählt war.

Wie dem auch sei: Am 15. August 2006 war die Raumsonde fünfzehn Milliarden Kilometer von der Erde entfernt.



Am 6. Juni 2006 stellte die DGV ein Diskussionsforum ins World Wide Web, das dem Thema "Völkerkunde und Volkskunde - ein spannungsreiches Verhältnis?" gewidmet war.

Das online-Forum ging unter anderem auf eine Initiative des 2004 in Berlin stattfindenden Treffens von Vertretern der deutschen Ethnologie-Institute zurück.

Mit dem online-Forum war die Hoffnung verbunden, mit KollegInnen beider Fachrichtungen in Dialog zu treten.

Als erstes Kommunikationsangebot enthielt das online-Forum vier Beiträge namhafter deutscher Sozialwissenschaftler (Karl Braun, Dorle Dracklé, Thomas Hauschild und Wolfgang Kaschuba).

Mit diesem Kommunikationsangebot sollten möglichst verschiedene Positionen zum Verhältnis der Fächer zur Diskussion gestellt werden.

Bislang konnte die DGV *keine* Reaktion registrieren.

Nochmals: KEINE.

Es wird diskutiert, ob dies damit zu tun hat, daß die gewählte Technik zu anspruchsvoll oder der Zeitpunkt falsch gewählt war.

Wie dem auch sei: Am 12. Februar 2007 wurde das Forum von der EVIFA-Website entfernt.

Thomas Kirsch



DGV-Tagung 2007

Streitfragen – zum Verhältnis von empirischer Forschung und ethnologischer Theoriebildung am Anfang des 21. Jahrhunderts

01. bis 04. Oktober 2007, Halle (Saale)

www.dgv-tagung2007.de

Tagungshomepage: Aktuelle Informationen

Die Ausarbeitung zum Tagungsthema wurde bereits in der letzten Ausgabe der DGV-Mitteilungen abgedruckt (Nummer 36, S. 20-22). Sie kann zudem jederzeit auf der Tagungshomepage nachgeschlagen werden.

Aktuelle Informationen, Programmänderungen sowie Angaben zu Workshops und Einzelvorträgen werden auf der Tagungshomepage veröffentlicht. Über diese Webseite wird auch die Anmeldung zur Teilnahme an der Tagung geregelt.

Auf signifikante Änderungen werden wir zudem per elektronischem Newsletter hinweisen. Falls sich also Ihre E-Mail-Adresse geändert hat oder Sie diesen Newsletter bisher nicht erhalten haben, nun aber wünschen, teilen Sie uns bitte ihre aktuelle E-Mail-Adresse mit.

Fristen für Workshop- und Vortragsanmeldungen

Workshops

Anmeldungen von **Workshops** sind nur bis zum **01. April 2007** möglich. Workshops können dabei nur von DGV-Mitgliedern angemeldet und geleitet werden. Beachten Sie bitte, dass die Zahl der Programmplätze für Workshops begrenzt ist. Sollten derart vorgeschlagene Workshops ins Programm der Tagung aufgenommen werden - der Vorstand behält sich hier eine Prüfung und Einzelfallentscheidung vor - so erfolgt dies nur in der Reihenfolge ihrer Anmeldung in der DGV-Geschäftsstelle.

Einzelvorträge

Sowohl DGV-Mitglieder als auch Nicht-DGV-Mitglieder können Vorschläge für **Einzelvorträge** zu den Workshops einreichen. Pro Person kann auf der Tagung gehalten dabei nur ein Vortrag werden. Die entsprechenden Vorschläge müssen mit einem kurzen Abstract (max. 1500 Zeichen), den Kontaktdaten des/der Einreichenden und unter Angabe des Workshop-Titels und -nummer per E-Mail sowohl an die Workshop-Organisatoren als auch die DGV-Geschäftsstelle geschickt werden. Einsendeschluß ist der **30. Juni 2007**.

Anmeldung und Übernachtungsmöglichkeiten

Die Verwaltung und Bearbeitung der Teilnahmeanmeldungen wird erneut der Dienstleister „Halle-Tourist“ übernehmen. Die Anmeldung zur Tagung ist daher nur über die Tagungshomepage (www.dgv-tagung2007.de) möglich.

Die Anmeldung über die Tagungshomepage ist **spätestens ab dem 01. April 2007 und bis zum Tagungsbeginn** möglich. Für Anmeldungen bis zum 31. Juli 2007 wird ein Rabatt auf die Tagungsgebühr gewährt.

Sollten Sie für Ihren Aufenthalt in Halle (Saale) ein Hotel- bzw. Pensionszimmer suchen, so können Sie dies während der Anmeldung reservieren.

Tagungsgebühren

Reguläre Preise
(ab 01. August 2007)

| | |
|---------------------------------|-------|
| DGV-Mitglieder | 80 € |
| DGV-Mitglieder (ermäßigt) | 60 € |
| Nicht-DGV-Mitglieder | 100 € |
| Nicht-DGV-Mitglieder (ermäßigt) | 85 € |

Preise mit Frühbucher-Rabatt
(bis 31. Juli 2007)

| | |
|---------------------------------|------|
| DGV-Mitglieder | 65 € |
| DGV-Mitglieder (ermäßigt) | 45 € |
| Nicht-DGV-Mitglieder | 85 € |
| Nicht-DGV-Mitglieder (ermäßigt) | 70 € |

Für die (fakultative) Teilnahme an der Abschlußparty am Donnerstag, 4. Oktober 2007, wird ein zusätzlicher Beitrag von 35 € erhoben; darin sind alle Speisen und Getränke enthalten.

Vorläufiges Programm: DGV-Tagung 2007

Montag, 01. Oktober 2007

17:00 Uhr Auftaktveranstaltung
Feierliche Eröffnung, Grußworte
Eröffnungsvortrag: N.N.

18:30 Uhr Sektempfang

Dienstag, 02. Oktober 2007

09:00 Uhr Plenarveranstaltung: Perspektiven der Ethnologie
Chairman: Günther Schlee

Vorträge: Thomas Bierschenk
Johannes Fabian
Brigitta Hauser-Schäublin
Shalini Randeria

11:00 Uhr Pause

11:30 Uhr Roundtable zur Plenarveranstaltung

13:00 Uhr Mittagspause

14:00 - 18:00 Uhr Workshops

19:00 Uhr AG/RG-Mitgliederversammlungen

20:00 Uhr Roundtable zur Hochschulpolitik
(Arbeitsgruppe Hochschul- und Studienfragen, siehe S. 25)

Mittwoch, 03. Oktober 2007

09:00 Uhr Plenarveranstaltung: Perspektiven auf die deutsche Ethnologie
Chairman: Richard Rottenburg

Vorträge: Jorge Branco
John Eidson
Antonio Palmisano
Bernhard Streck
Han Vermeulen

11:00 Uhr Pause

11:30 Uhr Roundtable zur Plenarveranstaltung

13:00 Uhr Mittagspause

14:00 - 18:00 Uhr Workshops

19:00 Uhr Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde

Donnerstag, 04. Oktober 2007

09:00 Uhr Plenarveranstaltung: Junge theoretische Perspektiven
Chairman: Bertram Turner

Vorträge: Thomas Kirsch
Julie McBrien
Michaela Pelican
Tatjana Thelen

11:30 Uhr Pause

12:00 Uhr Roundtable zur Plenarveranstaltung

13:00 Uhr Mittagspause

14:00 - 18:00 Uhr Workshops

18:00 Uhr Roundtable zu Ethnologischen Zeitschriften (siehe S. 17)

20:00 Uhr Abschlußparty

Freitag, 05. Oktober 2007

Am Morgen nach der Tagung besteht von 10:00 bis 13:00 Uhr die Möglichkeit, das Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung und das Institut für Ethnologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu besichtigen.

Workshops: Ankündigungen und calls for papers

01 call for papers

Piety, Responsibility, Subjectivity: Rethinking/ Reconfiguring the Moral Economy of Gender Relations in Muslim Societies

Dorothea Schulz; Indiana University

deschulz@indiana.edu

Marloes Janson; Zentrum Moderner Orient, Berlin

The workshop seeks to render problematic certain analytical categories and concepts that have dominated anthropological investigations of the nexus of Islam, gender and the state, and that continue to be prominent in studies of the new public presence of Islam in numerous postcolonial settings. To that effect, the workshop addresses from a comparative angle the interrelation between current trends towards moral renewal in Muslim societies of sub-Saharan Africa, the Middle East and South Asia on the one side, and transformations of gender relations on the other. It situates these changes in the context of contemporary postcolonial nation-state politics. Recent reconfigurations in the relationship between the state and society in these regions of the Muslim world, along with processes such as the widening of access to religious education, the introduction of new media and the new currency of a global legalistic discourse, have fundamentally altered the basis of conventional understandings of gender-specific spheres of action. The claims and concerns formulated by supporters of „revivalist“ or „reformist“ movements can be seen as engagements with these developments, in forms that are inspired by regionally specific traditions, practices, and understandings of religiosity. Many of these Islamic movements place a special emphasis on personal piety and indi-

vidual responsibility in moral reform, rather than centring their efforts on challenging state institutions and political elites. Protagonists of these movements, women and men, often understand their endeavour as a return to the original teachings of Islam and to traditional gender roles. Yet, perhaps the most far-reaching effect of their interventions is that they redefine, or temporarily invert, prevailing divisions between male and female spheres of moral practice and public action.

The workshop seeks to address these reconfigurations by bringing together scholars working on Islamic reform and gender in Africa, the Middle East and South Asia. Rather than reasserting the common divide between the three regions, it will emphasize common themes as well as long-standing translocal ties and influences that connect these areas. Contributions to the workshop should explore various dimensions of the changes in gender-specific domains of religious practice and subjectivity, such as the redrawing of conventional lines between public and personal matters and realms of action, changing understandings of female and male responsibility and of proper ritual observance, and a move towards the public enactment of a particular bodily aesthetic and an Islamic ethical disposition.

Invited speaker: Saba Mahmood; University of California, Berkeley

Comparative Perspectives on Postcolonial Nation-Building and Concepts of Nationhood in Africa

Jacqueline Knörr
Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung

knoerr@eth.mpg.de

In a comparative manner, the workshop shall address processes of nation-building and concepts of nationhood in the aftermath of colonialism in Africa. Issues to be addressed may include the following:

- the impact of the respective colonial powers on processes of post-colonial nation-building and concepts of nationhood
- the impact of the postcolonial elites on the construction / obstruction of a national identity
- the role (re-)invented precolonial traditions played in forging a national identity in the early postcolonial period
- the specificities and similarities of postcolonial processes of nation-building and concepts of nationhood: Are there alternative and multiple (postcolonial) nationhoods?
- the (inter)relation between national and ethnic identity in ethnically diverse post-colonial societies
- the „Unity in Diversity“-model which is becoming increasingly popular in ethnically diverse postcolonial societies
- the relationship between nation- and statehood under postcolonial conditions
- the relationship between notions of indigeneity and authenticity and concepts of nationhood
- the role of creole, settler and Eurafrican communities in the construction / obstruction of postcolonial nationhood
- the interaction of global and local models of nationhood

Invited speakers: Richard Werbner; University of Manchester
Paul Nugent; University of Edinburgh
Toyin Falola; University of Texas, Austin

Selbst- und Fremdrepräsentation in Südasiens: Wer erklärt Indien wie? Workshop der Regionalgruppe Südasiens

Ulrich Oberdiek
Südasiens-Institut (SAI) Heidelberg, Abteilung Ethnologie

Ulrich.Oberdiek@t-online.de

Abgesehen von manchen Adivasi-Gruppen ist Südasiens keine Region, in der man „den Stimmlosen eine Stimme geben“ müsste, denn es gibt zahlreiche Wissenssysteme dieser Schrift- und Hochkultur, durch die sie sich selbst ‚erklären‘ kann und dies seit Jahrtausenden auch getan hat. Selbstrepräsentation geschieht hier also z.B. – seit langer

Zeit - theologisch, aber auch in zahlreichen Wissensgebieten fachlich diversifiziert, dazu natürlich aber genauso auf einer ‚folk‘-Ebene, die tendenziell eher ‚oral‘ ist und auf Grund dieser Tatsache – und aus Gründen der Machtbeziehungen - oft schwer(er) überliefert wird: Aber in der Gegenwart ist dies natürlich gut erforschbar. Burghart hat im

obigen Aufsatz eine gewisse ‚Rivalität‘ von Ethnograph und einheimischem ‚Schriftgelehrten‘ (Brahmanen), den traditionellen Erklärern ihrer Kultur beschrieben und ist ausserdem auf die ‚erkenntnistheoretische Falle‘ eingegangen, daß westliche (natürlich auch indische) Ethnologen z.B. einheimische und quasi theologische Kulturerklärungsmuster für ihre Forschungen als Rahmen zunächst übernommen haben (‚europäische Brahmanen‘), ein subtiles Bild mit auch weitergehenden Implikationen. Ferner spielt hier auch das große Feld des Orientalismus-Diskurses hinein. Auch die

Appropriation (inhaltlich wie ökonomisch) ‚indischer‘ Kulturgüter kann Thema sein: Ayurveda, Yoga, religiöse Richtungen, oder etwa die Patentierung alter indischer Medizinpflanzen durch westliche Konzerne. Es sind also Vorträge zu Feldforschungssituationen möglich, in denen solche Fragen zu Tage treten, theoretische und methodische Beiträge, die Erörterung sachlicher Bereiche (wie Ayurveda...) usw.

Andere Einzelvorträge zum Themenfeld der Regionalgruppen sind ebenfalls möglich.

Eingeladener Referent:

Peter Flügel; The School of Oriental and African Studies, University of London

Vortrag: Methodological Problems in the Anthropological Study of the Jain Tradition.

04 call for papers

Ethnologische Geschlechterforschung: Marginalisierung und Relevanz in- und außerhalb der Disziplin

Susanne Schröter; Universität Passau, Southeast Asian Studies

suschroet@aol.com

Die ethnologische Geschlechterforschung hat sich in den vergangenen Jahren mit wichtigen Themen der Sozial- und Kulturwissenschaften befasst. Beispiele sind Arbeiten zu so genannten alternativen Geschlechtsidentitäten, zu neuen Frömmigkeitsbewegungen bzw. zur Bedeutung von Religion als kulturellem Referenzsystem, zu nicht-westlichen Verwandtschafts- und Sozialbeziehungen, zu Migration und Transkulturalität oder zur Dekodierung des Körpers. All diese Forschungsstränge fordern hegemoniale Denkonstruktionen heraus und nutzen, in bester ethnologischer Tradition, die Konfrontation mit dem Fremden zur Überprüfung eigener Paradigmen.

Trotz dieser positiven Befunde sind die ethnologischen Gender Studies innerhalb der Disziplin marginal geblieben, ist aus ihnen keine „große Theorie“ hervorgegangen. Auch stellen sie, v. a. im deutschsprachigen

Raum, immer noch ein nahezu ausschließlich „weibliches Terrain“ dar, ist ihre Institutionalisierung bislang nicht gelungen.

Zu der Randständigkeit der Gender Studies im eigenen Fach kommt eine zunehmende Peripherisierung der Ethnologie. Ethnologische Beiträge werden auf interdisziplinären Konferenzen gerne als das exotische Andere konsumiert – für die Entwicklung generalisierbarer Prämissen oder umfassender Theorien werden sie jedoch als überflüssig erachtet. Im Vergleich zu den 1970er oder 1980er Jahren hat die ethnologische Geschlechterforschung einen enormen Bedeutungsverlust erfahren. Gender steht mittlerweile auf der Agenda aller internationalen Organisationen und spielt eine wesentliche Rolle bei der Transformation westlicher und nichtwestlicher Gesellschaften, doch ethnologisches Expertenwissen ist wenig gefragt. Dieses Dilemma liegt teilweise in der

Ablehnung von Ethnologinnen begründet, sich politisch zu positionieren, ist andererseits aber auch der Kulturalisierung anderer Disziplinen geschuldet. Ethologen und Ethnologinnen haben sowohl ihr Kulturvermittlungsmittel als auch den Status verloren, über eine besonders originäre Methode der Datenerhebung zu verfügen. Interkulturelle Kompetenzen werden heute selbst im BWL-Studium vermittelt, Politikwissenschaftlern und Soziologen halten sich ebenso lange im Ausland auf wie wir und die ethnographische Feldforschung wird mittlerweile von anderen Disziplinen als eigenen originäre Methode reklamiert.

Im Rahmen des Workshops werden Strategien zur Überwindung dieser doppelten Marginalisierung diskutiert. Dabei sollen, ausgehend von unterschiedlichen Forschungsfeldern, die Relevanz der ethnologischen Geschlechterforschung für die anthropologische Theorieentwicklung, die transdisziplinären Gender Studies und verschiedene Anwendungsbereiche ausgelotet sowie über wissenschaftspolitische Maßnahmen (Verankerung in den neuen B.A.- und M.A.-Studiengängen, Entwicklung neuer Förderinstrumente etc.) nachgedacht werden.

05 call for papers

Zwischen Vereinheitlichung und Fragmentierung der Welt? Lokale Medienkulturen und die Konstitution von Wissen und Wissenschaft AG Medien und Öffentlichkeit

Cora Bender

Corabender@aol.com

Universität Bremen, Institut für Kulturwissenschaft

Der Vorteil einer ethnologischen Befassung mit Medien liegt darin, dass alle Welt über sie redet. Doch die Diskurse über „die Medien“, die landläufigen wie die akademischen, verwenden dabei einen Plural, der genau genommen keiner ist. „Die Medien“ werden häufig als eine Macht verstanden, amorph und ubiquitär, die auf die Vereinheitlichung der Welt im Zeichen von Kommerz und Kontrolle zustrebt. So oder ähnlich lauten viele Befürchtungen. Seit einigen Jahren versuchen die Medienethnologie und ihr verwandte Nachbardisziplinen, dem so belasteten Begriff der Medien das Konzept der Medienkulturen entgegenzusetzen, das diese Implikationen vermeidet.

Doch was sind Medienkulturen, wie konstituieren und wie verändern sie sich? Und stehen hierbei bestimmte Personen, Gruppen, Technologien, Praktiken oder mediale Routinen im Vordergrund? Ein zentraler Aspekt bei der Erörterung dieser Frage ist die nach dem

Wissen, das Medienkulturen akkumulieren, speichern, weitergeben. Medienkulturen als Wissenskulturen zu betrachten, heißt, über all zu eng gefasste Determinismen hinaus ihre Charakteristika in ihren spezifischen kollektiven Wissensbeständen zu suchen.

Die Arbeit in und über Medienkulturen stellt die Medienethnologie und ihr benachbarte Disziplinen vor eine Reihe von neuartigen Forschungsproblemen und Streitfragen, die ihre Forschungspraxis ebenso berühren wie ihre Theoriebildung. Das Thesenpapier des DGV-Vorstands identifiziert u.a. die Debatten um kulturelles Copyright und medial zirkulierende Selbstdarstellungen der von der Ethnologie untersuchten Kulturen, die Veränderung der Untersuchungsgegenstände, die Entstehung neuer Empirieförmlichkeiten, der Verlust von Fremdheitserfahrung und sich massiv verändernde Bedingungen sozial- und kulturwissenschaftlicher Forschung. Wie tiefgreifend sind diese Wandlungsprozesse tat-

sächlich? Was kann die Ethnologie mit ihren klassischen Werkzeugen, mit ihren Begriffen wie Verwandtschaft und Ritual und mit ihren Methoden der Feldforschung, der allgemeinen Wahrnehmung dieser Prozesse als Fragmentierung der Welt entgegensetzen? Wie positioniert sie sich zu ihren Nachbardisziplinen? Und schließlich: wie wichtig ist in all dem noch eine ForscherInnenpersönlichkeit?

Angefragte Gäste:

John Postill, Sheffield
Ian Dent, Cambridge
Filipe Reis, Lissabon

06 call for papers

Verwandtschaft Heute

| | |
|--|-------------------------------|
| Erdmute Alber; Universität Bayreuth, Ethnosozio- logie | Erdmute.Alber@uni-bayreuth.de |
| Bettina Beer; Universität Heidelberg, Institut für Ethnologie | Beer.Fischer@t-online.de |
| Julia Pauli; Universität zu Köln, Institut für Völkerkunde | julia.pauli@uni-koeln.de |
| Michael Schnegg; Köln, Institut für Völkerkunde | michael.schnegg@uni-koeln.de |

Das Interesse an Verwandtschaft stand am Anfang der Ethnologie als wissenschaftlicher Disziplin und hat seither ein konstantes Auf und Ab erlebt – ganz verschwunden ist das Thema zu keiner Zeit. Sowohl in empirischen Arbeiten als auch in der ethnologischen Theoriebildung spielte und spielt die Frage, ob und wie Menschen über verwandtschaftliche Beziehungen miteinander verbunden sind und welche Konsequenzen das hat, eine wichtige Rolle. Die Debatten zwischen einer eher interpretativen und der auf empirischer Basis Hypothesen prüfenden Ethnologie, die auf der DGV-Tagung thematisiert werden sollen, haben sich auch auf die Verwandtschaftsethnologie ausgewirkt. Forschung und Theoriebildung bezüglich verwandtschaftsethnologischer Fragestellungen hat in beiden „Lagern“ stattgefunden, auch wenn die Diskussion zwischen Vertretern der verschiedenen Standpunkte häufig zu kurz gekommen ist.

In Deutschland relativ wenig beachtet, erlebte das Thema Verwandtschaft in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in der angelsächsischen Ethnologie unter dem Stichwort *new kinship* eine Renaissance. Sie

wird hier weniger als formales System sozialer Beziehungen, die auf der Grundlage biologischer Verwandtschaftsbeziehungen beruhen, gefasst, sondern als *relatedness*, als konkret empfundenes Verwandtsein oder als *belonging* (Zugehörigkeit). Die Aufmerksamkeit der Forscher richtet sich dabei weniger auf formale Verwandtschaftsstrukturen, als vielmehr auf konkrete Handlungen, das Empfinden und die Konstruktion von Zugehörigkeit und die damit verbundenen vielfältigen Formen des Tausches. In der eher analytisch orientierten Sozialwissenschaft spielt die Untersuchung von Tausch (*sharing*), Freundschaft, Kollegialität, und Nachbarschaft bereits seit längerem eine Rolle. Die soziale Netzwerkanalyse hat sich seit den 1960iger Jahren als ein Paradigma entwickelt, das die Fluidität von sozialen Beziehungen quantitativ und qualitativ fassbar macht. In dem geplanten workshop sollen die Standpunkte der verschiedenen Richtungen verdeutlicht und zueinander in Beziehung gesetzt werden. Darüber hinaus wird die Frage gestellt, welche Themen und Probleme heute Gegenstände der Verwandtschaftsethnologie sind und welche Bedeu-

tung Verwandtschaft hat. Neue Themen, die im Mittelpunkt ethnologischer Forschung stehen, sind etwa multi-ethnische Verwandtschaftsnetzwerke transnationaler Familien, intra- und internationale Adoptionen und verwandtschaftliche Beziehungen über neue Reproduktionsmedizin. Immer wieder wird der Bedeutungsverlust von Verwandtschaft in modernen Industriegesellschaften festgestellt. Trifft das jedoch auf alle Bereiche gleichermaßen zu? Und ist er empirisch belegbar?

07 Ankündigung

Roundtable

Deutschsprachige ethnologische Zeitschriften im Gespräch Profile, Publikationsschritte und Probleme

Erdmute Alber; Universität Bayreuth, Ethnosozologie

Erdmute.Alber@uni-bayreuth.de

Soll man heute noch auf Deutsch publizieren? Wenn ja, dann wo? Und was erwartet einen dann? Welche Prozedur verbirgt sich hinter dem Zauberwort „referierte Zeitschrift“? Wie arbeiten Zeitschriftenredaktionen, welche Arbeitsschritte erwarten Autor/in wie Redakteur/in? Und was hat sich in den letzten Jahren durch die Konkurrenz internationaler Zeitschriften und Internetpublikationen geändert? Warum suchen Redaktionen manchmal händeringend nach guten Artikelmanuskripten, um ihre Nummern zu füllen, während unpublizierte Manuskripte in Schubladen liegen?

Nahezu alle deutschen ethnologischen Zeitschriften bezeichnen sich als refereed journal, doch was heißt dies im Einzelfall? Welche Profilanforderungen werden von den jeweiligen Blättern erwartet? Wie anonym sind Begutachtungsprozesse tatsächlich? Wie wird man Mitglied einer Zeitschriftenredaktion? Und warum dauert es manchmal Jahre, bis ein Artikel endlich erscheint? Und schließlich: warum wird ein Artikel bei der einen Zeitschrift abgelehnt, während eine andere auf ihn zu warten schien?

Im Rahmen des workshops wünschen wir uns sowohl empirische Beiträge wie theoretische Überlegungen. Alle Beiträge sollten sich um eine explizite und begründete Selbstverortung im Feld der Verwandtschaftsethnologie bemühen.

Das Rundgespräch versucht, auf diese Fragen, sowie auf andere, die Autor/innen, Leser/innen, Gutachter/innen und Herausgeber/innen auf den Nägeln brennen, Antworten zu finden. Zunächst stellen sich die verschiedenen ethnologischen Zeitschriften in Deutschland durch Vertreter ihrer Redaktionen vor. Anschließend kommen Autor/innen, Leser/innen, Gutachter/innen und andere Teilnehmer mit den Fragen zu Wort, die sie schon immer an ethnologische Zeitschriften in Deutschland stellen wollten.

Coaching für Ethnologen: Ein metakommunikatives Training

Helga Unger-Heitsch
Anne Krefting

Helga.Unger-Heitsch@web.de

Coaching wird als Beratungsmethode zur Sicherung und Verbesserung der Qualität beruflicher Arbeit eingesetzt. Coaching lässt sich auch als Methode der Handlungsforschung für Ethnologen nutzen, um Forschungskommunikation und –beziehung in der eigenen Forschungspraxis zu reflektieren. Es findet auf der Grundlage einer tragfähigen Beziehung statt, die durch Freiwilligkeit, gegenseitiges Respektieren und Vertrauen begründet ist und eine gleichwertige Ebene des Kooperierens bedingt. Coaching arbeitet metareflexiv, verbessert die Kommunikationsfähigkeit und erweitert die Wahrnehmung. Für jedwede Form interkultureller Zusammenarbeit sind Kompetenzen im Bereich Kommunikation und Wahrnehmung notwendig.

Der Workshop richtet sich an Ethnologen, die z.B. vor einer Feldforschung stehen und untersucht Forschungspraxis anhand von Teilnehmerbeispielen auf ihre kommunikativen Dimensionen. Elemente werden sein: Konzeptuelle Grundlagen zu Aufbau und Gestaltung von metakommunikativen Prozessen und Arbeit mit metareflexiven Verfahren.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 15 Personen

09 call for papers

Minderheiten und ihre Bedeutung für die Ethnologie Europas AG Sozialanthropologie Europas

Udo Mischek; Göttingen, Institut für Ethnologie

umische@gwdg.de

Nachdem von der AG Sozialanthropologie Europas dem Thema Minderheiten der Vorzug gegeben wurde, soll das Treffen unserer Arbeitsgruppe ausloten, welche Funktion Minderheiten für die Ethnologie spielten. Sowohl der historische Kontext, als auch nationale Ethnologietraditionen haben die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Minderheiten geprägt. Ob sich hier besondere Muster erkennen lassen, die typisch für eine ethnologische Diskussion sind, gilt es herauszufinden. Ebenso stellt sich die Frage, ob ethnologische Beiträge auch den gesamtgesellschaftlichen Diskurs um die

Minderheit(en) mitbestimmen oder heute bestimmen.

Für die Vorträge sind alle Themen willkommen, die das Thema in seiner gesamten Breite abdecken. Hierbei sollen auch gerade historische Aspekte nicht ausgeklammert bleiben. Zu fragen wäre beispielsweise auch nach der Rolle, die Minderheiten spielten als sich die europäischen Nationalstaaten – insbesondere im Osten und Süden Europas – gründeten.

Doch auch den aktuellen europäischen Entwicklungen sollte die Themenauswahl Rechnung tragen, indem zu untersuchen wäre,

welche Stellung Minderheiten in den aktuellen politisch-gesellschaftlichen Prozessen zukommt. Dies gilt insbesondere auch für die eigene Gesellschaft. Welche Aufgaben nehmen hier Minderheiten wahr? Werden Minderheiten von der Mehrheit als Normabweichler beschrieben und als ein Gegenbild aufgebaut? Versichert sich die Mehrheitsgesellschaft so ihrer eigenen Identität und ist dies ein Vorgang, der sich verallgemeinern lässt?

Diese Thematik lässt sich auch in den vom Vorstand vorgegebenen Rahmen der DGV-Tagung einbauen. Unter dem Motto „Streitfragen“ kann auch die AG Sozialanthropologie Europas der von Richard Rottenburg aufgeworfenen Problemstellung nachgehen und versuchen zu klären, „welche Rolle heute kulturelle Differenz für die ethnologische Methodologie“ spielt.

10 call for papers

Aufführungen als Gegenstand ethnologischer Forschung

Beatrix Hauser

beatrix.hauser@ethnologie.uni-halle.de

Universität Halle, Institut für Ethnologie sowie SFB 626: Ästhetische Erfahrung, FU Berlin

In Anlehnung an das Oberthema der DGV-Tagung widmet sich dieser Workshop der Frage nach dem spezifisch ethnologischen Erkenntnisinteresse und besonderen methodischen Umgang mit Aufführungen (Ritual, politische Inszenierung, Theater, Spiel etc.). Vor dem Hintergrund von einerseits ethnologischen Impulsen auf die Theaterwissenschaft, der Etablierung der Kulturwissenschaft/en (Cultural Studies) bzw. des „cultural turns“ in den Geisteswissenschaften sowie andererseits einer Fokussierung auf „cultural performances“ in Teilen der Ethnologie geht es dabei um folgende Fragen:

- Lässt sich trotz interdisziplinärer Grenzverwischung ein genuin ethnologischer Zugang bei der Untersuchung von Aufführungen ausmachen, und wenn ja, worin besteht dieser?
- Welche Impulse zur Analyse von Aufführungen erfahren Ethnologen aus Nachbardisziplinen, wie etwa der Theaterwissenschaft? In welcher Hinsicht gehen Ethnologen z.B. auf Präsenzeffekte von Aufführungen ein, auf Fragen der Ästhetik oder die Erzeugung von Stimmungen?

- Welche epistemischen Stellenwert hat die kulturelle Differenz des Forschenden, insbesondere im Hinblick auf ‚hybride‘ Aufführungen, ‚globale‘ Akteure und medienprobte Zuschauer? Worin unterscheidet sich die ‚teilnehmende Beobachtung‘ bei Aufführungen von der Tätigkeit eines Theaterkritikers?
- In welchem Zusammenhang stehen theoretisch-methodische Ausrichtung und forschungspragmatische Überlegungen angesichts sich verändernder politischer Diskurse und auch wissenschaftspolitischer Strukturen?

Der Workshop soll ein Forum sein für (a) eher theoretisch angelegte Beiträge zu methodischen und konzeptionellen Fragen der Theaterethnologie, gerne auch vor dem Hintergrund interdisziplinärer Erfahrung, (b) Beiträge über solche Aufführungen, die von den Beteiligten längst als Orte globaler Einflüsse und Bezugnahmen identifiziert werden (z.B. im Rahmen eines internationalen Kunstdiskurses); und (c) Fallstudien, an denen der Gewinn ethnologischer Verfahren exemplarisch gezeigt wird.

Themenvorschläge bitte bis 1.6.2007.

Doing fieldwork in transnational religious networks - mobility and emplacement

Gertrud Hübhelmeier

Humboldt Universität Berlin, Institut für Europäische Ethnologie

Kristine Krause

Humboldt Universität Berlin, Institut für Europäische Ethnologie

gertrud.huewelmeier@rz.hu-berlin.de

kristine.krause@staff.hu-berlin.de

Within processes of globalisation religion has regained a significant role as observed in new religious movements, the revitalisation of religion in post socialist countries, the global explosion of Pentecostal and Charismatic Christianities, the emergence of transnational Islamic networks, Hindu Nationalisms, and the reinvention of diasporas. Instead of declining and/or becoming a private matter of individuals, religion thrives precisely because globalization provides useful tools for religious actors and organisations, namely, fluid transnational networks - helping project their messages from the local to the global. Migrants can be seen to privilege religion as they re-configure religious ideas, symbolisms, practices and organizations in the service of their transcontinental relations and their local embeddedness. This workshop seeks to explore two interrelated methodological challenges that come with doing research in transnational settings: the relationship between fieldwork and mobility and between mobile actors and processes of placemaking. In a broader sense the workshop asks: Can fieldwork in the "classical" Malinowskian sense be replaced by becoming a „travelling anthropologist“? How to conceptualize fieldwork with people on the move in religious affairs? In a narrower sense the workshop focuses on questions of emplacement and imaginary belonging to various locales within transnational religious networks. It asks how religious place-making emerges from the ways in which people transport and introduce religious ideas, practices and sacred objects from one place to another, while simultaneously changing

or redefining their ideas about belief, ritual, locality and sacred space in the process. Often churches, mosques, shrines, temples and other places of worship function as markers of place-making, yet their meaning and significance as linchpins in processes of diasporic religious emplacement may change considerably in the new surrounding. In addition, religious place-making can be the site of contestation and conflict, turning it into a delicate and complex process.

Please send your abstracts to both email addresses by April, 15 th

**Zur Ozeanistik im deutschsprachigen Raum heute:
Versuch einer ersten Bestandsaufnahme**

Workshop der RG Ozeanien

Michael Dickhardt; Göttingen, Institut für Ethnologie

mdickha@gwdg.de

Der Workshop „Zur Ozeanistik im deutschsprachigen Raum heute: Versuch einer ersten Bestandsaufnahme“ ist Teil des Versuchs, die RG Ozeanien nach einer längeren Zeit der Inaktivität wieder neu zu beleben. Es soll deshalb in diesem Workshop vor allem darum gehen, sich einen ersten Überblick darüber zu verschaffen, wie es um die Ozeanistik im deutschsprachigen Raum bestellt ist, darüber also, wer in diesem regionalen Forschungsgebiet tätig ist, welche Forschungen und Aktivitäten zu Ozeanien gegenwärtig laufen und wie die Ozeanistik als Disziplin und Ozeanien als Region institutionell im deutschen Sprachraum vertreten ist. Ziel des Workshops soll es auch sein, mögliche Felder inhaltlicher Zusammenarbeit im Rah-

men der RG Ozeanien zu bestimmen, auch in Hinsicht auf zukünftige Treffen, Tagungen und Projekte. Dementsprechend sollen für den Workshop auch keine thematischen Vorgaben gemacht werden. Vielmehr soll den Interessierten die Möglichkeit gegeben werden, in Kurzpräsentationen von maximal 10 Minuten ihre aktuellen Forschungsvorhaben und Projekte vorzustellen, und in einem kurzen Statement Gelegenheit erhalten, aus der Perspektive ihres Forschungsvorhabens bzw. Projektes zum Gesamtthema der Tagung „Streitfragen – zum Verhältnis von empirischer Forschung und ethnologischer Theoriebildung am Anfang des 21. Jahrhunderts“ Stellung zu nehmen.

**Kognitive Ethnologie – quo vadis?
Workshop der AG Kognitive Ethnologie**

Andrea Bender; Freiburg, Institut für Psychologie

bender@psychologie.uni-freiburg.de

Kognitionen sind ein zentraler Bestandteil im Alltagsleben jeder Kultur: Ohne Lernprozesse kann nichts tradiert werden; Glaubens- und Überzeugungsinhalte sind mental repräsentiert und Gegenstand von Denkprozessen; Werte und Normen richten Aufmerksamkeit auf bestimmte Verhaltensweisen, können motivational wirken und Emotionen auslösen. Kognitionen werden durch Kultur aber auch geformt, denn sie verarbeiten Inhalte, die kulturell bedeutsam sind, und tun dies auf eine Weise, die häufig kulturell organisiert ist. Diese Verflechtungen zwischen Kultur und Kognition umfassen ein breites Spektrum an Themen, von der Organisation biologischen Wissens über Argumentations-

weisen bei Landrechtsfragen bis hin zu kulturellen Modellen der Navigation. Unser Workshop verfolgt drei Ziele: Er soll den Mitgliedern der AG Kognitive Ethnologie Gelegenheit bieten, sich selbst und ihre Forschungsinteressen vorzustellen. Darüber hinaus soll durch diese Vorträge auch ein Überblick über das breite Spektrum aktueller kognitionsorientierter Forschung gegeben werden, um so die Grundlage für einen regen Austausch zu schaffen und Perspektiven für eine mögliche Zusammenarbeit aufzuzeigen. Und schließlich soll auch, über den engeren Kreis der Mitglieder hinaus, bei einem breiteren Publikum Interesse an diesen Fragestellungen geweckt werden.

Grenzüberschreitungen – die Implikationen der multi-sited ethnography für die Ethnologie und ihre Gegenstände

AG Migration, Multikulturalität und Identität

Cordula Weißköppl
Bremer Institut für Kulturforschung
Boris Nieswand
Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung

cweisskoeppel@uni-bremen.de

nieswand@eth.mpg.de

Die ethnologische Forschung hat sich während des letzten Jahrzehnts vielfach von der stationären Feldforschung gelöst und sich, oftmals aus pragmatischen Gründen, multilokalen Forschungsverfahren zugewendet. Zwar haben viele EthnologInnen in diesem Zuge Erfahrungen mit der Methode der multi-sited ethnography gemacht, allerdings sind die methodologischen und theoretischen Implikationen dieses Vorgehens für die Ethnologie und deren Gegenstände insgesamt noch wenig ausgelotet. In der Veränderung der methodologischen Perspektive liegt aber, wie insbesondere die ethnologische Migrationsforschung gezeigt hat, Potenzial zu theoretischer Innovation. So wurde etwa die Entwicklung des Transnationalismusansatzes und dessen zentraler Konzepte wie „transnationaler Raum“ oder „simultaneous incorporation“ durch die multi-lokalen Forschungserfahrungen der EthnologInnen entscheidend inspiriert.

Der theoretische Bezugspunkt der Diskussion, die dieser Workshop initiieren soll, ist das für die multi-sited ethnography zentrale Verhältnis von Ordnung, Grenze und Grenzüberschreitung. In dieser Hinsicht ist insbesondere die Ambivalenz der Grenzüberschreitung für die überschrittenen Ordnungen hervorzuheben. So kann Transgression einerseits Ordnungen und deren Grenzen transformieren oder andererseits, wie etwa die ethnologische Forschung zu cross-cutting ties oder long distance nationalism gezeigt hat, gerade zur Stabilisierung der jeweiligen Ordnungen beitragen, die durch die Überschreitungen verbunden werden. Staaten, moderne

Organisationen oder ethnische Netzwerke, aber auch Geschlechtsidentitäten, kulturelles Wissen etwa über Medizin und Heilung, oder Rechtssysteme sind nur einige von vielen Fällen, für die das Verhältnis von Grenze, Ordnung und Grenzüberschreitung von zentraler Bedeutung ist. Explizit wollen wir daher Beiträge aus Bereichen diesseits und jenseits der Migrationsforschung einladen, die das Verhältnis zwischen methodologischem Stellenwert der Grenzüberschreitung (im Rahmen der multi-sited ethnography) und theoretischen Innovationen für die Ethnologie und Kulturwissenschaften thematisieren oder problematisieren. Mögliche Fragen, die im Hinblick auf die beiden genannten Aspekte von Bedeutung sind, wären:

Wie verändert sich das theoretische Verständnis von sozialen und kulturellen Phänomenen aus einer methodologischen Perspektive, die Grenzüberschreitung und Multilokalität akzentuiert?

Was ist der analytische Gegenstand einer multilokalen Ethnografie: Gruppe? Netzwerk? Kultur? Gesellschaft? Multilokales Ereignis? Und: Wie konstituieren sich diese Untersuchungseinheiten im Wechselspiel von Ordnung, Grenze und Grenzüberschreitung?

Welche Auswirkungen hat die Multilokalität der Forschung auf das erlangte empirische Wissen?

Wo zeichnen sich Grenzen der multi-sited ethnography ab? Was sind ihre epistemologischen blinden Flecken und methodologischen Beschränkungen?

Forschungen und Theorien in der Afroamerikaforschung: Reflexion und Standortbestimmung am Anfang des 21. Jahrhunderts RG Afroamerika

Heike Drotbohm

heike.drotbohm@ethno.uni-freiburg.de

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Völkerkunde

Lioba Rossbach de Olmos

rossbach@staff.uni-marburg.de

Philipps-Universität Marburg, Institut für Vergleichende Kulturforschung - Völkerkunde

Die Afroamerikaforschung, die sich mit den Sklavennachkommen in der Neuen Welt beschäftigt und mit den Kulturen, die auf diese zurückverweisen, verhielt sich mitunter kontrazyklisch zu den großen Trends der Ethnologie. Ihre ausdauernde Suche nach überlebenden und migrierenden Afrikanismen, die diffusionistische Denkmodelle wiederzubeleben schien, ließ sie veraltet wirken. Ihre Beiträge zu den karibischen Mischkulturen und Hybriditäten, die eine Ethnologie der Postmoderne und der Globalisierung vorwegnahmen, eilten ihrer Zeit voraus. Dies hat ein besonderes Spannungsverhältnis von Obsoletheit und Vorreitertum entstehen lassen, in das sich die Afroamerikaforschung auch gegenwärtig wieder verstrickt sieht. So haben Ethnologen seit jeher Afrika und Amerika gleichzeitig in den Blick genommen und in beiden Kontinenten aufeinander bezogen bzw. im heutigen Sinne multilokal geforscht. Doch erst heute wird die Multilokalität auch theoretisch wirksam, indem sie ein verändertes Konzept von Kultur hervorbringt, das neue Qualitäten aufweist.

J. Lorand Matorys „live dialogue“ oder Paul Gilroys „Black Atlantic“ reflektieren in diesem Sinne den Kulturbegriff in alter und neuer Weise. Die kulturellen Prozesse, die sie auf verschiedenen Seiten des Atlantiks, zwischen seinen Ufern und an den jeweiligen Küsten sowie ihrem Hinterland aufspüren, dynamisieren den Kulturbegriff in neuer Weise. Sie öffnen ihn für Bewegung und Gegenbewegung, Gegensätze und Ausgleich, Schwingungen und Wallungen.

Der diesjährige Workshop der Regionalgruppe Afroamerika lädt dazu ein, diese Problematik zu reflektieren. Beiträge zu den Vorläufern einer multilokalen empirischen Forschung in den Afroamerikastudien (z.B. William Bascom, Pierre Verger) sind ebenso erwünscht wie Forschungen zur Gegenwart oder ihren Implikationen für einen dynamischen Kulturbegriff. Zudem sind all jene herzlich zur Mitwirkung eingeladen, die anhand empirischer Beispiele einen Beitrag zur oben skizzierten Problematik leisten möchten.

Religiöse Dynamik als theoretisches Problem: südostasiatische Perspektiven RG Südostasien

Volker Gottowik;

Universität Frankfurt am Main, Institut für Historische Ethnologie

Annette Hornbacher

Universität München, Institut für Völkerkunde und Afrikanistik

Gottowik@em.uni-frankfurt.de

Annette.Hornbacher@web.de

In ganz Südostasien finden derzeit bedeutende Veränderungen im Bereich diverser religiöser Überlieferungen statt. Größte Aufmerksamkeit erregen dabei naturgemäß die gewaltsamen Äußerungen eines - auch hier zunehmenden - islamischen Fundamentalismus. Dennoch erscheint es voreilig und einseitig, Religion und religiöse Revitalisierung nur als Epiphänomen politischer Instrumentalisierung zu deuten. Die religiöse Dynamik dieser Region lässt sich - näher besehen - auf keinen einheitlichen Nenner bringen. Sie weist neben der Tendenz zur Rigidisierung auch reflexive und kreative Facetten auf, die ebenso Gegenstand des workshops sein sollen.

Da es sich bei allen Formen religiöser Revitalisierung um kein rein lokales Phänomen handelt, sondern um einen Aspekt transnationaler Verflechtungen, soll ausgehend von einzelnen Fallbeispielen v.a. der theoretische Rahmen geklärt werden, innerhalb dessen Religion im Kontext der Globalisierung auf angemessene Weise thematisiert werden kann.

Roundtable: Theorie und Praxis: Erfahrungen mit den neuen Studiengängen AG Hochschul- und Studienfragen

Michael Dickhardt

mdickha@gwdg.de

Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Ethnologie

Elfriede Hermann

Elfriede.Hermann@phil.uni-goettingen.de

Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Ethnologie

Dorle Dracklé

drackle@uni-bremen.de

Bremer Institut fuer Kulturforschung (bik)

Im Zuge der durch den Bologna-Prozess angestoßenen Umstrukturierung der Hochschulsysteme wird die Lehre der Ethnologie in vielfacher Hinsicht reformiert. Es gilt neue BA- und MA-Studiengänge anzubieten, in denen über das Basiswissen hinaus sowohl praktische Inhalte zum Zweck der Berufsqualifizierung als auch theoretisch fundierte Vertiefungen vermittelt werden. Durch das Angebot von thematischen und regionalen Schwerpunktsetzungen soll eine Profilierung erreicht sowie gleichzeitig eine Internationalisierung ermöglicht werden.

Vor diesem Hintergrund befasst sich der Roundtable im doppelten Sinn mit der Frage nach Theorie und Praxis. Zum einen geht es um die Erörterung von Inhalten: Wie werden Theorie und Praxis der Ethnologie in den neuen Studiengängen dargestellt? Zum anderen bietet sich eine Diskussion über organisatorische Probleme und Lösungsansätze an: Wie erweist sich die Theorie der neuen Studienstrukturen in der Praxis?

Schwerpunkte der Diskussion:

- Der Ort der Praxis in den neuen Studiengängen (Bachelor-, Master-Studiengänge, Promotionsstudium)
 - Wie stellt sich das Verhältnis von praktischer Anwendung und empirischer Forschung zur ethnologischen Theoriebildung in der Lehre dar?
 - Welchen Stellenwert hat die Methoden- ausbildung in der Lehre?

- In welchen Studiengängen und Modulen wird den Studierenden bzw. Promovierenden die Möglichkeit gegeben, ethnologisches Wissen praktisch umzusetzen (z.B. in Praktika, Lehrforschungen oder Projektarbeit)?
- Fragen der Organisation
 - Das Problem der Bewerbungsverfahren
 - Kombinationsmöglichkeiten der Ethnologie mit anderen Fächern
 - Das Problem der tatsächlichen Kombinierbarkeit mit anderen Fächern
 - Das Problem des Studienortwechsels in den gegebenen Studienstrukturen
 - Fragen der Anerkennung von Studienleistungen
 - Innerhalb der BA-Strukturen
 - Beim Übergang vom BA zum MA
 - Beim Übergang zur Promotion

Nachdem an einer ganzen Reihe von deutschsprachigen Instituten nun Bachelor- und Master-Studiengänge eingerichtet wurden, möchte die Veranstaltung ein Forum zum Erfahrungsaustausch zwischen Vortragenden am Roundtable und Diskutierenden im Publikum bieten.

Blinde Flecken - Weite Felder. Der iconic turn als Herausforderung visuell-anthropologischer Theorienbildung?

AG Visuelle Anthropologie

Frank Heidemann

info@visuelle-anthropologie.de

Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Ethnologie und Afrikanistik

Paul Hempel

Kaum ein Fach hat es seit den Proklamationen des sogenannten *iconic* oder *pictorial* turn versäumt, die Frage nach dem Stellenwert von Bildern in der eigenen Disziplin zu verfolgen, wenn nicht einen eigenen Beitrag zur Bildfrage zu formulieren. In den letzten Jahren hat sich ein interdisziplinäres Netzwerk von Wissenschaftlern herausgebildet, das den vormals kunstzentrierten Bildbegriff kulturhistorisch, soziologisch, mitunter auch allgemein-anthropologisch zu erweitern sucht. Trotz zahlreicher Querverweise und Steilvorlagen hat die Ethnologie bislang auffallend zögerlich auf das Angebot reagiert, sich innerhalb (oder aber gegenüber) dieser Debatte zu profilieren. Dabei erscheint gerade der fremdkulturell informierte Blick und der mitunter radikal-empirische Ansatz der visuellen Anthropologie dazu prädestiniert, die Eigen- und Besonderheiten bildlicher Wahrnehmung, Darstellung und Verbreitung auch und vor allem in ihrer kulturellen Dimension zu entfalten. Auch stellt sich die Frage, ob der *iconic turn* über die konkrete Befassung mit Bildern hinaus eine epistemologische Wende hin zur bildhaften Auffassung der Dinge eröffnet, sprich, ob hier eine paradigmatische Wende oder lediglich eine Hinwendung zu visuellen Thematiken im Sinne einer wissenschaftlichen Mode konstatiert werden kann (vgl. die Rezension von Karl-Heinz Kohl zu Doris Bachmann-Medick: „Cultural Turns“, Hamburg 2006, in FAZ, 03.11.06).

In jedem Fall erscheint es vielversprechend in diesem Zusammenhang auf entsprechende ethnologische Zugänge und Traditionen zu verweisen. Gehört es nicht seit geraumer Zeit zu den zentralen Anliegen des Faches, kulturelle Sachverhalte auch jenseits textueller Evidenzen und logozentrischer Denk- und Erklärungsmuster zu betrachten und zu begreifen? Ist der ethnologische Film nicht seit jeher darum bemüht, einer Disziplin der Worte neue Diskursformen zu erschließen? Umgekehrt erscheint es sinnvoll, Ansätze der neueren Bildwissenschaft als Anregung und Aufforderung zu begreifen, sich der Frage nach dem eigenen (ethnologischen?) Bildbegriff zu stellen.

Die AG Visuelle Anthropologie möchte in ihrer Sektionssitzung dazu anregen, das aktuelle theoretische Fundament der Teildisziplin auszuloten und die Dialogfähigkeit mit benachbarten Fächern zu überprüfen. Wir bitten daher um die Meldung von Bild- und/oder Wortbeiträgen, die sich unabhängig von ihrem thematischen Schwerpunkt explizit zur allgemeinen bildwissenschaftlichen Debatte positionieren und/oder den Beitrag visuell-anthropologischer Ansätze zur ethnologischen Theorienbildung herausstellen.

„Resettlement“ Projekte in Afrika- vergleichende Perspektiven zur Aneignung von neuen Lebensräumen

Kurt Beck; Universität Bayreuth, Ethnologie
Michael Bollig; Universität Köln, Institut für Völkerkunde

kurt.beck@uni-bayreuth.de
michael.bollig@uni-koeln.de

Resettlement ist seit den 1950er Jahren zu einer zentralen Strategie der Entwicklungsplanung geworden. Menschen wurden umgesiedelt um Dämmen, Naturreservaten und kommerziell orientierten landwirtschaftlichen Großbetrieben Platz zu schaffen oder um im Namen forciertem Entwicklung in zentralen Dörfern, in ökologisch vorteilhafteren vielleicht auch nur weniger dicht besiedelten Zonen angesiedelt zu werden. In Afrika waren es vor allem Dammprojekte (Aswan, Ägypten c. 100.000, Cabora Bassa, Mozambique 25.000, Kainji, Nigeria 44.000, Kariba, Zambia und Zimbabwe, Koussou, Elfenbeinküste 75.000, Akosombo, Ghana 80.000, Hamdab, Sudan geplant 60-80.000; daneben zahlreiche „kleinere“ Staudammprojekte) und landwirtschaftliche Ansiedlungsprogramme (Äthiopien 5-12 Mio, Tansania c. 5 Mio) die im großen Stile Umsiedlungen von Bevölkerungen mit sich brachten. Daneben wurden Bevölkerungen für Nationalparks, Stadtsanierungen und militärische Projekte häufig ebenfalls in großem Stil umgesiedelt. Seit den wegweisenden vergleichenden Arbeiten Scudders und Colsons, die in einer Langzeitbeobachtung der sozialen Konsequenzen des Kariba Damms ihren Ausgang hatten und in zahlreichen vergleichenden Arbeiten mündeten, sind zahlreiche weitere sozial- und kulturwissenschaftliche Studien zu der Thematik publiziert worden (Cernea, de Wet, Downing). Das Vier-Stufen Model Scudder/Colons hat dabei weiterhin den großen Reiz, dass es den Reaktionen und Strategien der Betroffenen besonderen Raum gibt. Für unseren Workshop von besonderem Interesse sollen dabei die von Scudder und Colson postulierten Stufen II und III sein. In der Stufe II, Adjustment and Coping benannt, fin-

det die Eingewöhnung in ein neues Habitat statt. Der Lebensstandard der betroffenen Bevölkerung sinkt in der Regel. Die Gemeinschaft ist bemüht als Kernelemente des vergangenen sozial-ökologischen Systems identifizierte Epistemeologien, Praktiken und Institutionen in den neuen Lebensraum zu übertragen. In der dritten Phase findet dann die eigentliche Aneignung des neuen Lebensraumes statt. Informationen und individuelle Erfahrungen über den neuen Lebensraum werden in Formen lokalen, konsensbasierten Wissens überführt. Neue Institutionen werden generiert, die unmittelbar auf neue Anforderungen des Produktionssystems und der Umwelt reagieren. Der Workshop möchte insbesondere Beiträge zu diesen beiden Phasen der Postsiedlungsphase intensiv anhand verschiedener Fallbeispiele zu beleuchten. Es soll somit ein Beitrag zur vergleichenden Forschung zur Reorganisation sozialer, ökonomischer und ideeller Reorganisation infolge des Verschwindens/Entzugs des vormaligen Lebensraums geleistet werden.

Podiumsdiskussion „Legitimität und Repräsentation - Wer vertritt in der Entwicklungszusammenarbeit die Armen?“ **AG Entwicklungsethnologie**

Teilnehmer/innen:

- Prof.Dr.Frank Bliss
- PD Dr. Peter Merten
- Dr. Bettina Schmidt
- NN aus dem entwicklungspolit. Institutionenbereich

Seit Beginn der Entwicklungszusammenarbeit stellt sich die Frage, wie es gelingt, Maßnahmen auch bzw. gerade für arme Bevölkerungsgruppen zu gestalten. Mit der Forderung nach umfassender Stakeholder-Partizipation bei der Planung, Implementierung und dem Monitoring von Entwicklungsmaßnahmen, die spätestens seit Ende der 1990er Jahre in die Konzepte der meisten bi- und multilateralen Entwicklungsorganisationen Eingang gefunden hat, ist der Ruf nach Beteiligung auch „der Armen“ verbunden. Bisher gelingt es jedoch bereits auf Projektebene häufig nicht, (legitime) Repräsentanten der Armen zu beteiligen. In den nationalen Prozessen der Formulierung und Umsetzung von nationalen Armutsbekämpfungsstrategien (PRS-Prozess) spielen Vertreter/innen der Armen eine noch geringere Rolle. Diese Situation soll im Rahmen der Diskussionsrunde beleuchtet werden, wobei Fragen der Legitimität und Repräsentation eine besondere Rolle spielen sollen.

Einzelvortrag 1: Entwicklung und Tradition
PD Dr. Peter Merten

In den meisten Entwicklungsländern und ihren Regionen bzw. den meisten Sphären von sogenannten Entwicklungsgesellschaften überlagern sich „moderne“ und „traditionelle“ Strukturen und Institutionen. „Tradition“ behindert in diesem Kontext oft die Entfaltung von Kapitalismus und westlich definierter sozialer Emanzipation, zudem

schützt sie häufig die Belange der Schwächsten und Ärmsten. Neben einer nochmaligen Definition („Tradition“ vs. „Moderne“) geht es darum, in der EZ diese „doppelte Funktion“ traditioneller Strukturen und Institution zu erkennen und optimal zu nutzen.

Einzelvortrag 2: Partizipation in der Entwicklungspolitischen Theorie und Praxis
Prof. Dr. Frank Bliss

Anknüpfend an die Thematik der Podiumsdiskussion soll die Frage nach der Umsetzungspraxis von Partizipation auf Projekt- bzw. Programmebene und in nationalen PRS-Prozessen gestellt und eine Bilanz der tatsächlichen Beteiligung von vor allem Vertretern/innen der begünstigten Bevölkerung (Projekt-/Programmebene) bzw. zivilgesellschaftlicher Institutionen (nationale Ebene) gezogen werden. Dabei werden vier grundlegenden Problembereiche von Partizipation in der Entwicklungspraxis benannt:

- (i.) die Vernachlässigung von Partizipation oberhalb von Projekt- und Programmebene,
- (ii.) Fragen der Legitimität vor allem von zivilgesellschaftlichen Institutionen, vor allem von Entwicklungs-NRO in nationalen Prozessen,
- (iii.) das Verhältnis von Bevölkerungsbeteiligung und demokratischen Kommunalverwaltungsstrukturen und
- (iv.) die mögliche konfliktverstärkenden Folgen von Partizipation.

Einzelvortrag 3:
Legitimation und Repräsentation
Dr. Bettina Schmidt (Bonn/Stuttgart)

Die außereuropäische Ethnologie und Entwicklungszusammenarbeit haben eines

gemeinsam, dass sie sich als (Für-)Sprecher von Menschen und Kulturen verstehen, die im weltweiten Maßstab und mit unserem Reichtum verglichen, als „arm“ bezeichnet werden. Gemeinsam befassen sich beide intensiver den je zuvor mit dem Thema „Kultur“. Oft scheitern Entwicklungsvorhaben nicht nur aus, rein fachlichen und politischen Gründen, sondern wegen der Missachtung kultureller Aspekte, sei es durch die Missachtung oder Fehlinterpretation der Gewohnheiten zwischen Geschäftspartnern oder Mitarbeitern.

Edward Said hat in seinen Publikationen nicht nur darüber geschrieben, wie der Kolonialismus die Kultur der kolonisierten Menschen geprägt hat, sondern auch wie u.a. die Wissenschaft, Politik und Medien durch bestimmte Formen der Textualisierung eine Welt der Repräsentation konstruieren und legitimieren.

Wir leben, so Said, nicht nur in einer Welt von Waren und Gebrauchsgegenständen, sondern auch von Repräsentation. Ihre Produktion/Konstruktion, Zirkulation, Geschichte und Interpretation, sind untrennbarer Teil von Kultur. In der Praxis trennen wir häufig diese beiden Welten, also auf der einen Seite eine isolierte kulturelle Sphäre, frei verfügbar für theoretische Spekulationen und Untersuchung, auf der anderen Seite, eine minder beachtete politische Sphäre, in der die tatsächlichen Interessenkonflikte und -kämpfe auftreten. Diese Trennung ist theoretisch bedenklich und in der Praxis der Politik der Repräsentation riskant, sind doch beide Sphären ein und dasselbe.

Ein Beispiel dafür ist die verbal geforderte Partizipation der Armen/Zielgruppen und eines damit verbundenen wissenschaftlichen Diskurses für diese Praxis in der Entwicklungszusammenarbeit. Diese Praxis kann als eine ganz bestimmte Form von „Kultur als Politik“ verstanden werden, die Machtbeziehungen und Interessen widerspiegelt, die von „den Geberländern“ gegenüber „den Armen“ praktiziert wird.

Professionalisierung, Vereinheitlichung, Disziplinierung? Überblickswerke und Lehrbücher der deutschsprachigen Ethnologie.

Thomas Hauschild

thomas.hauschild.@wiko-berlin.de

Institut für Ethnologie, Tübingen und Wissenschaftskolleg zu Berlin

Hermann Trimborns „Lehrbuch der Völkerkunde“, war bei seinem Erscheinen in der vierten Auflage im Jahre 1971 bereits so veraltet, dass es praktisch keinerlei Beachtung fand. Seitdem musste die deutschsprachige Ethnologie mit einer ganzen Reihe von Überblickswerken auskommen, die trotz erheblicher Verkaufserfolge niemals verbindlichen Lehrbuchcharakter angenommen haben. Bezeichnenderweise schmückten sich die Einführungen von Hans Fischer, Mohan Krischke Ramasamy, Karl-Heinz Kohl und anderen auch gar nicht mit diesem Titel. Der andauernde Gegensatz von Positivismus und postkolonialer Kritik, analytischen und verstehenden Ansätzen in der deutschsprachigen Ethnologie verhinderte vielleicht die Entstehung von Medien des Unterrichts, die von allen Fraktionen des Faches geteilt wurden.

Man kann natürlich auch fragen, ob ein Fach in einem oder mehreren Lehrbüchern dargeboten werden muss. Andererseits leuchtet angesichts der zunehmenden internationalen und nationalen Profilierung des Faches ein, dass eine gewisse Vereinheitlichung der Stoffe nach einer Phase des Experimentierens wieder machbar und sinnvoll wäre. Ein Diskussionsprozess zur Korrektur und Förderung diverser Medien der Lehre könnte auf das Fach zurück wirken, ihm ein klareres Profil geben und die Durchsetzung ethnologischer Forschung und Lehre im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang erleichtern. Noch läuft Forschungsförderung im wesentlichen auf nationalen Kanälen, in unserem Falle durch österreichische, schweizerische und deutsche Institutionen.

Der große Verkaufserfolg von Dieter Hallers „dtv-Atlas der Ethnologie“ veranlasst mich, in Absprache mit dem Autor einen in zwei Teile gegliederten Workshop vorzuschlagen:

In der **ersten Einheit** sollen im Beisein von Dieter Haller kurze kritische oder auch bejahende Statements zum dtv-Atlas diskutiert werden – bis hin zu konkreten Änderungsvorschlägen für die zweite Auflage.

In der **zweiten Einheit** des Workshop sollten etwa drei vier ca. viertelstündige Referate zu den Erfahrungen der deutschsprachigen Ethnologie mit Überblickswerken (seit den 70er Jahren) folgen, jeweils verbunden oder auch ergänzt durch eigenständige Referate zu künftigen Lehrmedien des Faches, zu deren Aufbau, formaler Gestaltung und inhaltlicher Breite.

Mitgliederversammlung 2007

Einladung zur Mitgliederversammlung der DGV

Sehr geehrte Mitglieder der DGV, hiermit lade ich Sie als Vorsitzender der DGV herzlich zu unserer nächsten Mitgliederversammlung ein.

Datum: 03. Oktober 2007
Zeit: 19:00 – 22:00 Uhr
Ort: Audimax der Martin-Luther-
Universität Halle-Wittenberg
Universitätsplatz
Halle (Saale)

Vorschlag zur Tagesordnung:

- | | |
|---|---|
| TOP 0: Eröffnung der Mitgliederversammlung durch den Vorsitzenden | TOP 7: Bericht der ZfE-Redaktion |
| TOP 1: Formalia | TOP 8: Arbeitsgruppen: Berichte, Etablierungen, Auflösungen |
| - Wahl eines/r Versammlungsleiters/in | TOP 9: Vorstandsantrag: Änderung der Satzung |
| - Aufnahme neuer Mitglieder | TOP 10: weitere Satzungsänderungsanträge |
| - Feststellung der Stimmberechtigung und der Beschlussfähigkeit | TOP 11: Wahl der Mitglieder des Konzils |
| - Feststellung der Tagesordnung | TOP 12: Vorstandsantrag: Stellungnahme zur Ethik in der Ethnologie |
| - Wahl des Wahlausschusses | TOP 13: Vorstandsantrag: Vereinsordnung zur Wahl der ZfE-Redakteure |
| TOP 2: Anträge auf Ehrenmitgliedschaften | TOP 14: weitere Anträge |
| TOP 3: Bericht des Vorsitzenden | TOP 15: Sonstiges |
| TOP 4: Berichte der Schatzmeisterin, des Kassenwarts und der Kassenprüfer | |
| TOP 5: Entlastung des Vorstandes | |
| TOP 6: Neuwahl des Vorstandes & des Tagungsortes für 2009 | |

gez. Günther Schlee
(Vorsitzender der DGV)

Erläuterungen und Hinweise zur Mitgliederversammlung

Da während der letzten Mitgliederversammlung aus Zeitmangel über mehrere wichtige Satzungsänderungsanträge nicht abgestimmt werden konnte, beantragt der Vorstand die entsprechenden Satzungsänderungsanträgen erneut, und stellt diese durch ihre Veröffentlichung in dieser Ausgabe der DGV-Mitteilungen zeitig vor.

Die Beantragung ist mit der dringenden Bitte an die DGV-Mitglieder verbunden, sich auf die Mitgliederversammlung gut vorzubereiten, sowie mit der Hoffnung, daß über die Anträge zügig diskutiert und abgestimmt wird. Ansonsten würden diese Anträge weitere Jahre unerledigt hin- und hergeschoben.

Antragsfristen und Vorschlag zur Abstimmung der Satzungsänderung

Da es auf der letzten Mitgliederversammlung Unstimmigkeiten und Missverständnisse über die eingereichten Satzungsänderungsvorschläge gab, schlägt der Vorstand folgendes Verfahren vor:

- Nach § 10, Abs. 4 der Satzung der DGV müssen Anträge zur Tagesordnung und für Satzungsänderungen spätestens zwei Wochen vor Versammlungsbeginn eingereicht werden. Sie müssen also **spätestens am 19. September** in der DGV-Geschäftsstelle eingehen. Sollten bis dahin noch weitere (Satzungsänderungs-)Anträge eingehen, werden diese vor der Mitgliederversammlung an alle Mitglieder verschickt.
- Auf der Mitgliederversammlung kann nur über fristgemäß eingereichte Änderungsanträge abgestimmt werden. Substanzuelle Veränderungen an den Änderungsvorschlägen sind während der Mitgliederversammlung nicht mehr möglich, bestenfalls einfache Änderungen an Formulierungen

Aufforderung zu Kandidaturen für den Vorstand

Bereits in der letzten Ausgabe der DGV-Mitteilungen (# 36, S. 19) hatten die Vorsitzenden der DGV ein Rundschreiben zur Vorstandsnachfolge an die Mitglieder veröffentlicht, mit dem um Kandidaturen für Vorstand und Beirat gebeten wurde.

Mit Verweis auf TOP 6 der vorgeschlagenen Tagesordnung bittet der Vorstand erneut um Kandidaturen für Vorstand und Beirat 2007-2009.

Aufforderung zu Kandidaturen für das Konzil

Auf der Mitgliederversammlung 2005 wurde beschlossen, als neues Gremium der DGV das „Konzil“ einzuführen. Auf der Mitgliederversammlung 2007 muß lediglich über die Umsetzung dieses Beschlusses abgestimmt werden. Sollte der Satzungsänderungsantrag bezüglich der Regelungen für das Konzil angenommen werden, so können noch auf der Mitgliederversammlung 2007 die Mitglieder des ersten Konzils gewählt werden.

Wir bitten daher alle ordentlichen Mitglieder der DGV, für die (voraussichtlich acht) Plätze des Konzils zu kandidieren.

Satzungsänderungsanträge

Antrag S - 01

Antragsteller: Vorstand

Der Vorstand der DGV beantragt: Die Mitgliederversammlung möge die Satzung der DGV ändern und in der folgenden Neufassung beschließen.

Begründung: Die nachfolgend aufgeführten Vorschläge zu Satzungsänderungen sind (mit wenigen Ausnahmen wie z.B. in Bezug auf §14) auf der Mitgliederversammlung 2005 begründet worden. Die weitere Begründung erfolgt mündlich auf der Versammlung.

Hinweis: Die Änderungen des Satzungsentwurfs 2007 sind im Vergleich zur gültigen Satzung von 1995 wie folgt dargestellt:

Streichungen werden ausgegraut und durchgestrichen dargestellt

Neueinfügungen werden unterstrichen und in einer anderen Schriftart dargestellt

Satzung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V.

§ 1 Name und Aufgaben der Gesellschaft

1. Die Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde e.V. (DGV) ist eine Vereinigung von ~~Völkerkundlern~~ Ethnologen und an der Völkerkunde Ethnologie interessierten Personen und Institutionen, die der Förderung der Wissenschaft dient.

Ihr englischer Name lautet German Anthropological Association (GAA).

2. Sie Die DGV hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Sie unterstützt die ~~Völkerkundliche~~ ethnologische Forschung und Lehre.
- Sie erteilt Empfehlungen und Auskünfte zu ~~völkerkundlichen~~ ethnologischen Fragen.
- Sie bemüht sich um den Ausbau der ~~völkerkundlichen~~ ethnologischen wissenschaftlichen Einrichtungen.
- Sie wirkt an der Verbreitung gesicherten ~~völkerkundlichen~~ ethnologischen Wissens mit und gibt, ~~in der Regel unter~~ Einschaltung von Vorlagen, Mitteilungen und Veröffentlichungen heraus.
- Sie veranstaltet wissenschaftliche Tagungen.
- Sie beteiligt sich an der Klärung von Berufs-, Fach- und Studienfragen.
- Sie fördert die Zusammenarbeit und den Gedankenaustausch ihrer Mitglieder und vertritt deren Interessen in der Öffentlichkeit.

- Sie pflegt die Beziehungen zu den Nachbarwissenschaften und zu den völkerkundlichen ethnologischen Institutionen des Auslandes.
 - Sie setzt sich zum Ziel, in der Öffentlichkeit für die außereuropäischen Völker und ihre Probleme Verständnis zu erwecken und die Kenntnisse über sie zu vertiefen.
3. Die DGV hat eigenes Vermögen. Sie verfolgt als Gesellschaft, die der Förderung der Wissenschaft dient, ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
- Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
- Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
4. Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins ist das Vermögen zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden.

§ 2 Sitz der Gesellschaft

Die DGV hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Sie erlangt Rechtsfähigkeit durch die Eintragung in das Vereinsregister.

§ 3 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr beginnt am 1.9. eines Jahres. Die Mitgliedsbeiträge für das folgende Geschäftsjahr werden zum 31.8. eines jeden Jahres fällig.

§ 4 Mitgliedschaft

Die DGV besteht auf aus folgenden Mitgliedern:

1. Ordentlichen Mitgliedern (§ 5)
2. Ehrenmitgliedern (§ 6)
3. Korrespondierenden Mitgliedern (§ 7)
4. 3. Fördernden Mitgliedern (§ 8 7)

§ 5 Ordentliche Mitglieder

1. Die ordentlichen Mitglieder gleich welcher Nationalität müssen sich als völkerkundler Ethnologen ausgewiesen haben. Studenten

der Völkerkunde Studierende der Ethnologie können nach dem 4. Fachsemester mit Befürwortung zweier ordentlicher, nichtstudierender Mitglieder ordentliche Mitglieder werden. Sie verzichten auf Sie entrichten einen geringeren Mitgliedsbeitrag, besitzen ausschließlich das passive aktive Wahlrecht, und können einen in den Beirat zu deligierendendelegierenden Vertreter einer studentischen Arbeitsgruppe wählen und entrichten einen geringeren Mitgliedsbeitrag.

2. Der Antrag auf eine ordentliche Mitgliedschaft ist mit einer Befürwortung von zwei ordentlichen Mitgliedern oder Ehrenmitgliedern an den Vorsitzenden der DGV zu richten. Über die Aufnahme entscheidet der Vorsitzende vorbehaltlich der späteren Bestätigung durch die Mitgliederversammlung. Mit Aufnahme durch den Vorsitzenden gilt die Verpflichtung zur Entrichtung des Mitgliedsbeitrages und die Berechtigung zum Bezug der Mitteilungen der DGV sowie der Zeitschrift für Ethnologie.

3. Die ordentlichen Mitglieder haben, soweit sie die laufenden Mitgliedsbeiträge pünktlich entrichtet haben, das Recht zur Teilnahme an allen von der DGV durchgeführten Veranstaltungen, das passive Wahlrecht, das Stimmrecht in der Mitgliederversammlung und in den Arbeitsgruppen. Sie zahlen einen von der Mitgliederversammlung festzusetzenden Jahresbeitrag und können die, der den Bezug der Zeitschrift für Ethnologie zu einem ermäßigten Preis beziehen einschließt.

§ 6 Ehrenmitglieder

Personen, die sich um die Völkerkunde Ethnologie besondere Verdienste erworben haben, können von der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Anträge müssen von zumindest zwei ordentlichen Mitgliedern unter Beifügung einer Laudatio an den Vorstand gerichtet werden. Der Vorstand entscheidet über die Vorlage zur Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung. Ehrenmitglieder haben alle Rechte der ordentlichen Mitglieder, aber nicht deren Pflichten. Sie sind auch von der Zahlung des Mitgliedsbeitrages befreit.

§ 7 Korrespondierende Mitglieder

Ausländische Völkerkundler und Vertreter von Nachbardisziplinen können durch die Mitgliederversammlung zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt werden. Anträge zur Ernennung als korrespondierendes Mitglied können zumindest zwei ordentliche Mitglieder an den Vorsitzenden richten. Dieser entscheidet über die Vorlage zur

Beschlußfassung durch die Mitgliederversammlung. Die korrespondierenden Mitglieder haben das Recht, die Zeitschrift für Ethnologie verbilligt zu beziehen.

§ 8 7 Fördernde Mitglieder

Personen, Körperschaften, Vereinigungen und Einrichtungen des öffentlichen und privaten Rechts können fördernde Mitglieder werden. Ihre Rechte entsprechen denen der korrespondierenden Mitglieder (vgl. § 7): Sie haben das Recht, an allen von der DGV durchgeführten Veranstaltungen teilzunehmen, an den Mitgliederversammlungen jedoch nur mit beratender Stimme. Der Aufnahmeantrag ist an den Vorsitzenden der DGV zu richten, der gemeinsam mit dem Vorstand über die Aufnahme entscheidet. Fördernde Mitglieder zahlen mindestens den Beitrag der ordentlichen Mitglieder oder eine einmalige Summe von wenigstens ~~des dem~~ zwanzigfachen Mitgliedsbeitrages. Durch ihren Beitritt werden die einzelnen Angehörigen dieser Behörden, Körperschaften, Vereinigungen und Einrichtungen nicht Mitglieder der DGV.

§ 9 8 Die Organe der Gesellschaft

Die Organe der Gesellschaft sind:

1. Die Mitgliederversammlung (§ 10 9)
2. Der Vorstand (§ 11 10/1)
3. Der Beirat (§ 11 10/2)
4. Das Konzil (§ 11)
5. Die Arbeitsgruppen (§ 12)

§ 10 9 Die Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ der DGV. Sie besteht aus den in § 4 aufgeführten Mitgliedern. Das Stimmrecht ergibt sich aus den §§ 5 bis 8 7.
2. Eine ordentliche Mitgliederversammlung findet in der Regel in jedem zweiten Kalenderjahr anläßlich der Tagung der DGV statt. Die Einladung ergeht vom Vorsitzenden schriftlich mit der Angabe von Zeit, Ort und vorläufiger Tagesordnung. Sie muß ss mindestens vier sechs Wochen vorher versandt werden.
3. In dringenden Fällen kann der Vorsitzende eine außergewöhnliche Mitgliederversammlung einberufen. Er muß ss dies tun, wenn ein Drittel der ordentlichen Mitglieder der DGV schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe eine Einberufung verlangen.
4. Anträge zur Tagesordnung, einschließlich solcher auf Satzungsänderung, müssen spätestens zwei drei Wochen vor dem Ver-

- sammlungstermin schriftlich eingereicht werden. Der Vorsitzende ist zur Aufnahme rechtzeitig eingereicher Tagesordnungspunkte verpflichtet.
5. Der Beschlussfassung durch die Mitgliederversammlung unterliegen alle wesentlichen, die DGV betreffenden Angelegenheiten, insbesondere:
 1. Ernennung von Ehrenmitgliedern ~~und korrespondierenden Mitgliedern,~~
 2. Bestätigung der Aufnahme neuer Mitglieder,
 3. Wahl der Vorstandsmitglieder ~~und~~ , des Pressereferenten und des Konzils,
 4. Entlastung des Vorstandes nach Rechnungsprüfung durch zwei nicht dem Vorstand angehörige ordentliche Mitglieder,
 5. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages,
 6. Festsetzung von Ort und Termin der nächsten Tagung der DGV und ggf. von deren Themen,
 7. ~~Benennung des Redakteurs~~ Wahl eines Herausgebers und der Redaktionsmitglieder für die Veröffentlichungen der Zeitschrift für Ethnologie für die DGV (s. § 13/2),
 8. Beschlussfassung über die Bildung und Auflösung von Arbeitsgruppen,
 9. Beschlussfassung über Satzungsänderungen,
 10. Ausschluss von Mitgliedern,
 11. Auflösung der Gesellschaft.
 6. Jede ordnungsmäßig einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, sofern mindestens 50 der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Bei Beschlussunfähigkeit ist der Vorsitzende verpflichtet, innerhalb von sechs Monaten eine erneute Versammlung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.
 7. Die Versammlung beschließt mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimmenthaltungen werden nicht berücksichtigt. Auf Verlangen eines Stimmberechtigten ist schriftlich abzustimmen, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Beschlüsse sind zu protokollieren und gesammelt zu verwahren.
 8. Anträge auf Änderung aus dem Kreis der Satzung Mitglieder sollen den Mitgliedern nach Möglichkeit vor der Mitgliederversammlung bekannt gegeben werden. Sie müssen auf der schriftlichen Einladung als Tagungspunkt und Tagesordnung im Wortlaut bekanntgegeben beigelegt werden. Satzungsänderungen können nur auf ordentlichen Mitgliederversammlungen mit Zwei-Drittel-Mehrheit von mindestens einem Viertel der anwesenden stimmbe-

rechtigten Mitglieder beschlossen werden.

9. In dringenden Fällen können Beschlüsse der Mitgliederversammlung, außer Satzungsänderungen, durch den Vorsitzenden auf schriftlichem Wege herbeigeführt werden, es sei denn, daß ss zehn Mitglieder innerhalb einer Woche nach Zugang des Antrages Widerspruch erheben.

§ ~~11~~ 10 Vorstand und Beirat

1. Der Vorstand besteht aus:

1. Dem Vorsitzenden
2. Dem stellvertretenden Vorsitzenden
3. Dem Schatzmeister

2. Der Beirat besteht aus:

1. ~~Dem Pressereferenten~~ Dem Öffentlichkeitsbeauftragten
 2. ~~Dem Schriftführer~~
 3. 2. Dem Leiter/in des Ortsausschusses der nächsten Tagung, sofern diese Rolle nicht von einem/mehreren Vorstandsmitglied/ern übernommen wird
 4. 3. Den Leitern/Dem Koordinator der Arbeitsgruppen, sofern diese Rolle nicht von einem Vorstands- bzw. anderen Beiratsmitglied übernommen wird
 4. Dem Redakteur der „Mitteilungen der DGV“, sofern diese Rolle nicht von einem Vorstands- bzw. anderen Beiratsmitglied übernommen wird
 5. Dem Schriftführer, sofern diese Rolle nicht von einem anderen Beiratsmitglied bzw. einem dem Vorstand und Beirat zugeordneten Sekretär übernommen wird
3. Der Vorstand und der Beirat unterstützen den Vorsitzenden in seinen Aufgaben. Bei Ausscheiden des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden wählt der Beirat einen interimistischen Interims-Vorsitzenden.
4. Vorstand im Sinne des § 26 BGB ist der Vorsitzende; im Falle seiner Verhinderung, die nicht nachgewiesen zu werden braucht, der stellvertretende Vorsitzende bzw. der kommissarische Vorsitzende. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende des Vorstandes allein oder der stellvertretende Vorsitzende und der Schatzmeister gemeinsam sind handlungsbe- fugt und vertretungsberechtigt.
5. Vorstand und Beirat werden für zwei Jahre gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Die Vorstandsmitglieder gemäß Abs. 1. a-c. 1 bis 1.3 und der ~~Pressereferent~~ Öffentlichkeitsbeauftragte werden von der

Mitgliederversammlung, die Beigeordneten nach Abs. 2.g. werden von den betreffenden Arbeitsgruppen gewählt. Die Wahl des Vorsitzenden ist geheim. Bei den übrigen Wahlen (Arbeitsgruppen etc.) kann offen abgestimmt werden, wenn sich auf Befragen kein Widerspruch erhebt. Bei der Wahl des Vorsitzenden ist derjenige gewählt, der mehr als die Hälfte der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten auf sich vereinigt. Wird diese Mehrheit nicht erreicht, so ist in einem zweiten Wahlgang derjenige gewählt, der die meisten Stimmen erhält. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los. Bei allen anderen Wahlen ist gewählt, wer die meisten Stimmen erhält. Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende werden in getrennten Wahlgängen gewählt.

6. Der Schatzmeister verwaltet das Gesellschaftsvermögen. Er soll bestrebt sein, der Gesellschaft außerplanmäßige Mittel zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu beschaffen. Er kann sich durch einen Kassenwart seines Vertrauens vertreten lassen, der jedoch nicht dem Vorstand angehört.
7. Der Schriftführer, ~~der am gleichen Ort wie der Vorsitzende wohnen soll, wird auch von diesem~~ wird vom Vorsitzenden benannt. Er führt die Protokolle der Mitgliederversammlungen, die vom Vorsitzenden, im Falle seiner Nichtanwesenheit vom stellvertretenden Vorsitzenden sowie vom Schriftführer zu unterschreiben sind.

§ 11 Konzil

1. Das Konzil besteht aus 8 gewählten ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft, von denen eines dem Vorstand angehören soll. Die Wahl der Konzilsmitglieder erfolgt auf der zweijährlichen Mitgliederversammlung, bei der auch der Vorstand gewählt wird. Die Mitgliedschaft gilt für 2 Jahre.
2. Jedes Mitglied des Konzils hat eine Stimme. Sie kann nicht delegiert werden.
3. Das Konzil tritt nur auf Antrag zusammen. Alle Mitglieder der Gesellschaft müssen von der Einberufung des Konzils benachrichtigt werden. Tagesordnung und Ergebnisse sind allen Mitgliedern der Gesellschaft mitzuteilen. Das Konzil wird vom Vorsitzenden der Gesellschaft unter Übersendung der vorläufigen Tagesordnung mit einer Frist von 6 Wochen einberufen. Weitere Tagesordnungspunkte können bis drei Wochen vor Zusammenkunft des Konzils eingebracht werden. Das Konzil muss einberufen werden, wenn
 1. der Vorstand

2. ein Drittel der Mitglieder des Konzils oder
3. mindestens 10 Prozent der Mitglieder der Gesellschaft dies verlangen.
4. Die Aufgaben des Konzils sind:
 1. Beratung des Vorstandes in dringenden Angelegenheiten
 2. Beschlussfassung über die Mitgliedschaft der DGV in anderen Organisationen und Wahl der Vertreter der DGV in diesen
 3. Bestätigung und Verabschiedung der Liste der Gutachter/ Fachkollegiaten, welche die DGV der DFG zur Wahl vorschlägt (siehe § 13).
 4. Entscheidung in allen nicht anderen Gremien zugeordneten Angelegenheiten, welche die Zeitschrift für Ethnologie betreffen. Insbesondere erarbeitet das Konzil eine Vorschlagsliste der durch die Mitgliederversammlung zu wählenden Redaktionsmitglieder seitens der DGV (siehe Vereinsordnung zur Herausgeberschaft und Redaktion der Zeitschrift für Ethnologie, § 2).
 5. Erarbeitung und Beschluss von Vereinsordnungen und Richtlinien.

§ 12 Arbeitsgruppen

Allen ordentlichen Mitgliedern ist die Möglichkeit gegeben, sich innerhalb der DGV bei einer Mindestzahl von fünf Mitgliedern zu Arbeitsgruppen zusammenzuschließen. Um im Rahmen der DGV tätig zu werden, bedürfen die Arbeitsgruppen der Zustimmung der Mitgliederversammlung. Die Leiter der Arbeitsgruppen und ihre Stellvertreter werden entsprechend ~~§ 11~~ (§ 10/5) von den betreffenden Gremien gewählt. Beschlüsse sind zu protokollieren und dem Vorstand mitzuteilen. Die gleiche Person kann nur Leiter einer Arbeitsgruppe sein. ~~Die Leiter der Arbeitsgruppen sind zugleich Mitglieder des Beirats:~~

Die Arbeitsgruppen berichten regelmäßig, spätestens jedoch jeweils zu den Mitgliederversammlungen, über ihre Tätigkeit.

§ 13 Tagungen, Publikationen, Mitgliedsbeiträge, Spenden

1. Die DGV soll in jedem zweiten Kalenderjahr in Verbindung mit der Mitgliederversammlung eine wissenschaftliche Tagung veranstalten. Diese wird vom Vorsitzenden im Einvernehmen mit dem Vorstand, dem Beirat und dem Ortsausschuß§§ vorbereitet.
2. Die DGV gibt gemeinsam mit der Berliner Gesellschaft für Anthro-

- pologie, Ethnologie und Urgeschichte die „Zeitschrift für Ethnologie“ heraus. Redakteur und Redaktionskollegium werden von beiden Gesellschaften gemeinsam ernannt. Einzelheiten regelt ein Abkommen zwischen beiden Gesellschaften, dem für die DGV die Mitgliederversammlung zustimmen muß. Einzelheiten werden in einer Vereinsordnung betreffend die Herausgeberschaft und Redaktion der ZfE geregelt. Die Regelungskompetenz der Vereinsordnung obliegt dem Konzil (§11 Abs. 4).
3. Die von der Mitgliederversammlung festzusetzenden Mitgliedsbeiträge sind jeweils zu Beginn des Geschäftsjahres, spätestens nach Zugang der Zahlungsaufforderung zu entrichten. Ist ein Mitglied mit mehr als zwei Jahresbeiträgen im Rückstand, so ist der Vorstand nach erfolgloser Mahnung berechtigt, es das Mitglied aus der Liste der Mitglieder zu streichen DGV auszuschließen.
 4. Beiträge, Spenden, einmalige Leistungen der fördernden Mitglieder und das sonstige Gesellschaftsvermögen dürfen nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet werden.
 5. Kein Mitglied, das innerhalb der DGV Verwaltungsaufgaben wahrnimmt, erhält eine Vergütung oder Aufwandsentschädigung.

§ 14 Vorschlag der Gutachter/Fachkollegiaten für das Fachkollegium der DFG, in dem die Ethnologie vertreten ist

1. Der Vorstand fordert die Direktoren der ethnologischen Institute aller deutschen Universitäten (einschließlich der ethnologischen Lehrstuhlinhaber, die im Rahmen anderer Fachbereiche tätig sind) auf, jeweils zwei Vorschläge für die Wahl der Fachkollegiaten der DFG einzureichen. Ebenso fordert der Vorstand die Sprecher der AGs und RGs dazu auf, jeweils einen Vorschlag für die Wahl der Fachkollegiaten der DFG einzureichen. Der Zeitrahmen der Wahl wird von der DFG vorgegeben.
2. Der Vorstand erstellt aus den eingegangenen Vorschlägen pro Fachkollegium eine Liste von mindestens 8 und maximal 10 Kandidaten/Kandidatinnen unter Berücksichtigung geeigneter Kriterien (Qualifikation, Persönlichkeit, thematische, regionale, theoretische Ausrichtungen, Frauen-/Männeranteil, Generation, Rotation, Unabhängigkeit).
3. Der Vorstand leitet diese Listen an das Konzil weiter, das pro Fachkollegium 4 geeignete Kandidaten/ Kandidatinnen unter Berücksichtigung der genannten Kriterien in eine Rangliste bringt. Das Konzil muss zu diesem Zweck nicht tagen.

4. Das Konzil leitet die Ranglisten an den Vorstand weiter, der die ausgewählten Wissenschaftler/innen um ihr Einverständnis bittet. Im Fall von Absagen wird in der Rangliste aufgerückt.
5. Der Vorstand leitet pro Fachkollegium eine 3er Liste an die DFG weiter.

§ ~~14~~ 15 Austritt, Ausschluß~~ss~~, Auflösung der Gesellschaft

1. Die Mitgliedschaft erlischt mit dem Tode oder durch Austritt. Die Austrittserklärung muß~~ss~~ schriftlich an den Vorstand erfolgen und wird mit dem Ende des Geschäftsjahres wirksam.
2. Hat ein Mitglied in schwerer Weise gegen die Interessen der DGV verstoßen, so kann die Mitgliederversammlung auf Antrag des Vorstandes den Ausschluß~~ss~~ mit Zwei-Drittel-Mehrheit beschließen. Dem Mitglied muß~~ss~~ zuvor Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden. Gezahlte Beiträge werden nicht zurückerstattet.
3. Ein Antrag auf Auflösung der Gesellschaft ~~muß auf der schriftlichen Einladung zur Mitgliederversammlung als Tagesordnungspunkt bekanntgegeben~~ muß spätestens drei Wochen vor der Mitgliederversammlung eingereicht werden. Der Auflösungsbeschuß~~ss~~ erfordert die ~~Drei-Viertel~~ 3/4-Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten. Das zu diesem Zeitpunkt vorhandene Vermögen wird nach Begleichung der Verbindlichkeiten der DGV an die Deutsche Forschungsgemeinschaft übertragen, die die Mittel für wissenschaftliche Zwecke zu verwenden hat. Eine Ausschüttung von Gesellschaftsvermögen an die Mitglieder ist unzulässig.

§ ~~15~~ 16 Übergangsbestimmung

Die derzeitigen ordentlichen Mitglieder, die der Charakterisierung nach § 5 nicht entsprechen, sollen nach Annahme der Satzung weiterhin ordentliche Mitglieder bleiben.

§ ~~16~~ 17 Inkrafttreten

Diese Satzung ist mit Ihrer Annahme durch die Mitgliederversammlung der DGV in ~~Wien~~ Halle (Saale) am ~~25.09.1995~~ 03.10.2007 in Kraft getreten.

Antrag S - 02

Antragstellerin: Prof. Dr. Ulla Johansen

(Wiedervorlage von der Mitgliederversammlung 2005)

Antragstext

Ich beantrage auf der Mitgliederversammlung 2005 eine teilweise Rücknahme der Satzungsänderung von 1989 zu beschließen:

Die Stimmberechtigung auf den Mitgliederversammlungen der DGV sollte erst ein Jahr nach Eintritt in die DGV, das heißt auch nach Bezahlung eines zweiten Jahresbeitrags, beginnen. Das Rederecht der neuen Mitglieder soll davon unberührt bleiben.

Begründung

Auf den letzten Mitgliederversammlungen der DGV ist regelmäßig darüber Klage geführt worden, dass es so viele „Karteileichen“ gibt, die keinen Beitrag zahlen, auf Anschreiben und Mahnungen nicht reagieren und zu einem großen Teil unbekannt verzogen sind. Besonders beklagt hat Herr Kollege Münzel auf der Tagung in Heidelberg die große, unnütze Arbeit und den finanziellen Verlust durch Postgebühren, der jeden Vorstand der DGV seit den 90er Jahren belastet hat.

Die Gründe hierfür sind bekannt: Auf der Marburger Tagung der DGV 1989 wurde eine Änderung der Satzung beschlossen. Von da an waren auch neu aufgenommene Mitglieder bereits bei ihrer ersten Mitgliederversammlung voll stimmberechtigt. Da die Neuaufnahme als einer der ersten Punkte auf die Tagesordnung gesetzt werden musste, wurden schon damals von den erfahrenen Mitgliedern und auch von einer anwesenden Vertreterin der DFG erhebliche Bedenken angemeldet, da es in seriösen, traditionsreichen wissenschaftlichen Gesellschaften unzulässig ist, dass Kollegen, auch Studenten, etwa fünf Minuten nach ihrem Entschluss zur Mitgliedschaft bereits in allen Angelegenheiten volles Stimmrecht besitzen. Dies könnte Manipulationen ermöglichen. Die Mitglieder, die gegen die neue Praxis Bedenken hatten wurden von den anderen jedoch knapp überstimmt. So kam es erwartungsgemäß dazu, dass auf Kongressen viele einem aktuellen Bedürfnis dazu zu gehören folgend, in die DGV eintreten, ihr Interesse danach aber schnell wieder nachlässt. Dies soll auch die Belastung der Vorstände durch „Karteileichen“ zumindest mildern.

Weitere Anträge an die Mitgliederversammlung

Antrag A 01

Stellungnahme zur Ethik in der Ethnologie

Antragsteller: Vorstand

Der Vorstand der DGV beantragt:

Die Mitgliederversammlung möge folgende Stellungnahme zur Ethik in der Ethnologie für die DGV beschließen. Diese wird anschließend in einer deutsch- und einer englischsprachigen Fassung veröffentlicht.

Präambel

1. Die vorliegende „Stellungnahme zur Ethik in der Ethnologie“ der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV) soll:
 - Anhaltspunkte bieten, die bei der Planung und Durchführung von Forschungen und in der ethnologischen Berufspraxis allgemein zu berücksichtigen sind;
 - den Lehrenden der Ethnologie Hinweise bieten für die Ausbildung von Studierenden
 - den Dialog fördern mit den Gemeinschaften, in denen wir forschen; mit anderen Disziplinen und mit Ethikkommissionen von Universitäten und Drittmittelinstitutionen wenn es um die ethnologischen Visionen beruflicher Ethik geht.

Umsetzung

2. Die DGV erkennt an, dass die ethische Gestaltung ethnologischer Forschung und Berufspraxis in der Verantwortung einzelner Forscher liegt. Die vorliegende Erklärung ist primär dazu bestimmt, die ethische Urteilskraft von Mitgliedern anzuregen, nicht jedoch, ihnen einen Satz von Regeln aufzuerlegen. Die Rolle der DGV ist es, als Forum für die Bearbeitung von Problemen der Forschungsethik und als Informationsmedium für Forschungsfragen zu dienen. Die Einflussnahme der DGV auf die

Forschungs- und Berufspraxis von Ethnologen ist auf den Versuch ethischer Motivation, auf öffentliche Diskussion sowie auf die Empfehlung von Mitteln zur Konfliktlösung beschränkt. In außergewöhnlichen Situationen kann sie auf Zensur in den eigenen Organen zurückgreifen. Der Einfluss dieser Erklärung und ihre bindende Kraft beruhen letztlich auf Diskussion, Reflexion und auf fortwährender Anwendung durch Ethnologen.

Danksagung

3. Diese Stellungnahme zur Ethik in der Ethnologie verdankt sehr viel der Vorarbeit der „Canadian Sociology and Anthropology Association“.

Forschung

4. Richtlinien professioneller Ethik ergeben sich erstens aus der Notwendigkeit, ungeschützte oder subalterne Populationen vor Schaden zu bewahren, der, bewusst oder unbewusst, durch die Intervention von Forschern in ihr Leben und ihre Kulturen verursacht werden kann. Ethnologen tragen die Verantwortung, die Rechte aller subalternen Populationen, die durch ihre Arbeit berührt werden, zu respektieren und ihr Wohlergehen zu bedenken. Richtlinien professioneller Ethik ergeben sich zwei-

tens aus der Notwendigkeit, Forschung in formal organisierten Kontexten, in denen die Beforschten ihre eigenen Interpretationen oft mit Macht durchsetzen wollen und können, dennoch als unabhängige Wissenschaft durchführen zu können.

5. Forscher gehen persönliche und moralische Beziehungen mit jenen ein, die sie erforschen, seien es Individuen, Haushalte, soziale Gruppen, oder Korporationen. Forscher sollen, wenn es die Forschungsziele erlauben, existierende Organisationen der Beforschten konsultieren (z.B. Gewerkschaften, politische, religiöse und ethnische Organisationen, Nachbarschaftsgruppen). Falls diese nicht vorhanden sind, sollen sie einflussreiche Mitglieder, Aktivisten und Wissenschaftler aus den untersuchten Gemeinschaften konsultieren hinsichtlich Struktur, Ausführung und potentieller Risiken und Nutzen des Forschungsprojekts.
6. Ethnologen müssen darauf achten, keine Forschungen zu unterstützen, die in der Forschungsplanung, Ausführung oder in ihren Resultaten die Macht von Staaten, Körperschaften, Kirchen oder anderen Institutionen gegenüber dem Leben und den Kulturen von Beforschten erhöht, besonders wenn die Forschung aus professionellen (etwa medizinischen), therapeutischen, oder aus Gründen der sozialen Kontrolle gefördert wird. Der Forscher hat die Verantwortung, sich dem Leben und den Kulturen der Beforschten im Einklang mit den maßgeblichen ethischen Normen anzunähern.
7. Forscher müssen ihre Vorannahmen, Vorgehensweisen und impliziten Normen kritisch überprüfen, wenn diese dazu führen, dass die Erfahrungen und das Selbstverständnis der Beforschten ignoriert oder ungünstig gemacht werden.
8. Forscher dürfen keine Individuen oder Gruppen für ihren persönlichen Gewinn

ausbeuten. Sie müssen ihre Verschuldung gegenüber den Gemeinschaften anerkennen, in denen sie gearbeitet haben. Forscher sollen achtsam gegenüber der möglichen Ausbeutung von Individuen und Gruppen im Forschungsprozess sein, und sie sollen danach streben, das Vorkommen solcher Ausbeutung während der Forschung zu minimieren.

9. Forscher tragen die Verantwortung, die Integrität und Unabhängigkeit wissenschaftlicher Forschung zu schützen. Sie sollen es vermeiden, geltende Forschungsprinzipien durch Konzeptualisierungen und Forschungsdesigns zu unterlaufen, die die Richtung der Kausalität präjudizieren, Ergebnisse vorwegnehmen oder Resultate durch die Affirmation von Prämissen vorherbestimmen.
10. Forscher sind verpflichtet, ihre eigenen Qualifikationen stets korrekt zu benennen. Sie müssen die notwendige Zeit und die Förderungsbedingungen, die für gute Forschung notwendig sind, wahrheitsgemäß angeben.
11. Forscher dürfen keine Förderung, Verträge, oder Forschungsaufträge annehmen, die wahrscheinlich dazu führen, dass die Prinzipien dieser Erklärung verletzt werden.

Schutz von Menschen in der Forschung

12. Forscher müssen die Rechte von Bürgern auf Privatsphäre, Vertraulichkeit und Anonymität sowie das Recht, nicht untersucht zu werden, respektieren. Forscher sollen jede Anstrengung unternehmen herauszufinden, ob diejenigen, die Informationen liefern, anonym bleiben wollen oder Anerkennung wünschen, und sollten dann ihre Wünsche respektieren.
13. Forscher sollten ihre Position nicht für betrügerische Zwecke missbrauchen oder

als Vorwand, um Informationen für eine Organisation oder Regierung zu sammeln.

14. Der Schutz der Beforschten befreit die Forscher nicht von der Verantwortung, physischen, geistigen, sexuellen oder anderen Missbrauch öffentlich zu machen. Forschern sollten die juristischen Missbrauchsdefinitionen sowie die Gesetze zur Meldung von Missbrauch bekannt sein – für den Fall, dass ihnen Missbrauch während der Forschung begegnen sollte.

Informierte Einwilligung

15. Forscher dürfen Beforschte nicht dem Risiko persönlicher Gefahr aussetzen. Wenn die Risiken der Forschung größer als diejenigen des Alltagslebens sind, muss nach angemessener Information ein Einverständnis eingeholt werden.
16. Soweit möglich sollte Forschung auf dem freiwillig gegebenen informierten Einverständnis der Beforschten beruhen. Dies schließt eine Verantwortung dafür ein, den Teilnehmern in für sie verständlicher Weise zu erklären, worum es in der Forschung geht, wer sie unternimmt und finanziert, warum sie unternommen wird, und wie Ergebnisse verbreitet werden sollen.
17. Forscher müssen Beforschte darüber informieren, dass sie das Recht haben, bestimmte Fragen nicht zu beantworten oder sich zu jedem Zeitpunkt der Forschung zurückziehen zu können, ohne mit Sanktionen rechnen zu müssen.
18. Eine Einverständniserklärung mit Unterschrift dient oft als bester Beleg für informiertes Einverständnis. In der Erforschung interkultureller Kontexte, illegaler Aktivitäten und politisch sensibler Situationen kann es jedoch schwierig, unmöglich und teils auch kulturell unangebracht sein, wissende und freiwillige (geschweige denn

schriftliche) Zustimmung von allen beteiligten Personen der Feldsituation zu erhalten. Das Erfordernis unterschriebener Einverständniserklärungen kann manchmal auch die Anonymität beforachter Personen verletzen und Risiken bergen. Deshalb ist die unterschriebene Einverständniserklärung unter bestimmten Umständen nicht angebracht oder ratsam. In diesen Fällen sollte der Forscher kulturell angemessene Methoden anwenden, um Beforschten laufend Entscheidungsmöglichkeiten einzuräumen, am Forschungsprozess teilzunehmen oder sich zurückzuziehen.

Verdeckte Forschung und Täuschung

19. Unvollständige Offenlegung oder Täuschung kann für bestimmte Forschungen notwendig sein, um „offizielle“ oder „vorgetäuschte“ Darstellungen der Realität zu durchdringen. Täuschung sollte nicht angewendet werden, wenn die Forschungsziele mit einer anderen Methode erreicht werden würden.
20. Beforschte sollten nicht getäuscht werden, wenn dies ein erkennbares Risiko für sie birgt, die Gefährdung nicht beseitigt bzw. deren Ausmaß nicht hinreichend vorhergesagt werden kann.
21. Täuschung ist nicht akzeptabel, wenn deren Aufdeckung dem Tatsachenverständnis der beforachten Personen widerspräche, unter dem sie ihr informiertes Einverständnis gegeben haben.
22. Beforschte sollen hinsichtlich der Identitäten, Qualifikationen oder institutionellen Zugehörigkeiten von Forschern oder Sponsoren der Forschung nicht getäuscht werden.
23. Wann immer es möglich ist, sollten Beforschte, die getäuscht wurden, vollständig informiert und aufgeklärt werden, so dass die hervorgerufene Gefährdung erkannt und ggf. korrigiert werden kann.

24. Forscher sind verpflichtet, Resultate offen zu verbreiten, außer solchen, die wahrscheinlich Forschungsbeteiligte gefährden oder ihre Anonymität oder Vertraulichkeit verletzen.
25. Wenn sie es wünschen, haben Beforschte ein Recht, ein Feedback betreffs der Resultate zu erhalten und, sofern es praktikabel ist, hinsichtlich der Publikationen konsultiert zu werden.
26. Ethnologen müssen die sozialen und politischen Implikationen der Informationen, die sie verbreiten, sorgfältig bedenken. Sie müssen danach streben sicherzustellen, dass solche Informationen richtig verstanden, richtig kontextualisiert und verantwortlich verwendet werden.
27. Ethnologen sollen Resultate nicht falsch oder verzerrt darstellen oder Daten unterdrücken, die Schlussfolgerungen erheblich verändern könnten. Sie sollen versuchen, die methodologische und theoretische Basis der Studie und die Einschränkungen des Datenmaterials deutlich zu machen.
28. Ethnologen sind dazu verpflichtet, falls es – etwa durch den Auftraggeber – zu signifikanten Verzerrungen der Ergebnisse eines Forschungsprojektes kommt, an dem sie mitgewirkt haben, diese richtigzustellen.
29. Forschungsberichte müssen alle Quellen finanzieller Unterstützung der Forschung, jede andere Förderung und eventuell bestehende besondere Beziehung zwischen Forschungsleitern und Forschern oder zwischen Forschern und Beforschten offenlegen.
30. Ethnologen haben – individuell und kollektiv – die Verantwortung sich öffentlich zu Themen zu äußern, zu denen sie über

Expertenwissen verfügen. Sie haben die fachliche Verantwortung, zur Bildung eines Wissensstandes beizutragen, auf dem politische Entscheidungen getroffen und umgesetzt werden können. Sie sollen bezüglich ihrer Qualifikationen ehrlich sein und die Grenzen ihrer Expertise deutlich machen. Besonders in ihren Beziehungen zu den Medien sollen Ethnologen an die Reputation des Faches denken und davon absehen, Experten-Kommentare über Dinge abzugeben, die sie aus professioneller Perspektive für unangebracht oder tendenziös hielten.

Beziehungen zu Kollegen und zum Fach

31. Ethnologen sollen versuchen Forschungen so durchzuführen, dass ihr persönliches und fachliches Verhalten zukünftige Forschungen – ob eigene oder die anderer Ethnologen – nicht gefährdet.
32. Zum frühest möglichen Zeitpunkt der Forschung sollten seitens aller Forschungsbeteiligten akzeptierte, ausdrückliche Übereinkünfte über Arbeitsteilung, Vergütung, Datenzugriff, Autorenrechte und andere Rechte und Verpflichtungen erzielt werden.
33. Forscher müssen alle Personen – einschließlich der Studierenden – angeben, die zu ihrer Forschung und ihren Publikationen beitragen. Zuschreibung und Reihenfolge hinsichtlich der Autorschaft und der Danksagungen sollen in genauer Weise die Beiträge aller hauptsächlichen Teilnehmer widerspiegeln, sowohl bezüglich der Forschungs-, als auch der Schreibprozesse.
34. Daten und Material, das wörtlich von einer anderen Person übernommen wurde – ob publiziert oder unpubliziert, geschrieben oder elektronisch – muss ausdrücklich genannt und seinem Autor zugeschrieben werden. Die Wiedergabe von Ideen, die in der schriftlich niedergelegten Arbeit ande-

rer entwickelt wurden, sollen – auch wenn sie nicht wörtlich zitiert werden – nicht wissentlich verschwiegen werden.

35. Bewertungen von Kollegen, Studierenden, deren Tätigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis und deren Veröffentlichungen sollen auf professionellen Kriterien beruhen. Bei Rezensionen sollen anderweitige Interessenkonflikte vermieden werden. Ethnologen sollen es normalerweise auch vermeiden, an Beurteilungsprozessen teilzunehmen, wenn sie eine enge positive oder negative Verbindung zu den zu Beurteilenden haben.
36. Ethnologen sollen angeforderte Referenzen prompt liefern und sie sollten sicherstellen, dass diese vollständig, fair und angemessen ausgewogen sind. Sie sollen – in Übereinstimmung mit den Gesetzen – keine personenbezogenen Informationen ohne die ausdrückliche vorherige Zustimmung der in Frage stehenden Person offenlegen, die nicht für die in Frage stehende Sache direkt relevant ist.
37. Unter Wahrung der Anonymität des Gutachters soll der Inhalt der Beurteilungen der evaluierten Person – mit dem garantierten Recht der Erwiderung – zugänglich gemacht werden.
38. Zeitschriftenherausgeber müssen den

Begründung

Erfolgt mündlich auf der Mitgliederversammlung.

Autoren, die Manuskripte abgeliefert haben, zügig ihre Entscheidungen mitteilen. Die Zusage eines Herausgebers, einen Aufsatz zu veröffentlichen, muss für die Zeitschrift bindend sein, und der Aufsatz sollte dann zügig publiziert werden.

Beziehungen zu Institutionen

39. Ethikrichtlinien sollen von entsprechenden Ausschüssen nicht dazu verwendet werden, Regierungen, Firmen, Kirchen, Universitäten oder andere Organisationen vor kritischer oder kontroverser Forschung zu bewahren. Sie sollen auch nicht dazu verwendet werden, einen lähmenden Einfluss auf die akademische Freiheit auszuüben.

Empfehlungen

40. Der Herausgeber der „Zeitschrift für Ethnologie“ sollte laufend eine Einladung abdrucken, ethische Probleme in der Zeitschrift zu diskutieren, die in der Forschung auftreten.
41. Diese Stellungnahme zur Ethik in der Ethnologie soll allen Mitgliedern der DGV zugänglich gemacht werden.

Antrag A 02

Antragsteller: Prof. Dr. Christoph Antweiler und Dr. Volker Harms

(Wiedervorlage von der Mitgliederversammlung 2005)

Antrag von Prof. Dr. Christoph Antweiler, Trier, und Dr. Volker Harms, Tübingen, an die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV) am 05.10.2005 in Halle:

Die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde möge beschließen: Mit der Mitgliedschaft in der DGV ist eine Tätigkeit für einen in- oder ausländischen Geheimdienst nicht vereinbar. Der derzeitige und die zukünftigen Vorstände der DGV werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, dass dieser Grundsatz bei schon bestehenden und bei der Beantrag zukünftiger Mitgliedschaften unbedingt eingehalten wird.

Der Antrag erfolgt aus gegebenem Anlass. Eine schriftliche und/oder mündliche Begründung wird nachgereicht bzw. in der Versammlung vorgetragen.

Antrag A 03

Vereinsordnung zur Wahl der ZfE-Redakteure

Antragsteller: Vorstand

Der Vorstand der DGV beantragt:

Die Mitgliederversammlung möge folgende Vereinsatzung zur Wahl der Redakteure für die Zeitschrift für Ethnologie beschließen.

Präambel:

Entsprechend der dem Konzil gemäß § 11 Abs. 4 und § 13 Abs. 2 der Satzung der DGV vom 3.10.2007 eingeräumten Befugnis wird folgende Vereinsordnung beschlossen:

Vereinsordnung zur Herausgeberschaft und Redaktion der Zeitschrift für Ethnologie

Die Zeitschrift für Ethnologie hat 2 Herausgeber und 8 Redakteure. 1 Herausgeber und 4 Redakteure werden von der DGV gewählt. Die folgenden Ausführungen gelten für die Vertreter der DGV in der Herausgeberschaft und Redaktion der ZfE.

1. Herausgeberschaft:

Die Amtszeit des Herausgebers beträgt 10 Jahre. Zwei Jahre vor dem Ende seiner Amtszeit stellen sich anlässlich der Mitgliederversammlung neue Kandidaten für das Amt des Herausgebers vor. Der alte Herausgeber kann für eine zweite Amtszeit kandidieren. Zur Wahl stellt man sich mit einem konzeptionellen und finanziellen Programm, welches den Mitgliedern in schriftlicher Form mit der Einladung zur Mitgliederversammlung zuzustellen ist. Für die fristgerechte Zustellung des Programms an die Geschäftsstelle der DGV ist der Kandidat verantwortlich. Die mündliche Vorstellung des Programms und seine Diskussion erfolgt auf der Mitgliederversammlung. Spätestens mit Einladung zur zwei Jahre später folgenden Mitgliederversammlung legen die Kandidaten ihr endgültiges Programm den Mitgliedern in schriftlicher Form vor. Für die fristgerechte Zustellung des Programms an die Geschäftsstelle der DGV ist der Kandidat verantwortlich. Die mündliche Vorstellung des Programms erfolgt auf der Mitgliederversammlung. Im Anschluss daran findet die Wahl des neuen Herausgebers in geheimer Wahl statt.

Begründung

Bisher ist die Wahl des Herausgebers und der Redakteure, die von der DGV für die Zeitschrift für Ethnologie gestellt werden, nicht ausführlich geregelt. Dieser Antrag soll das bisher gebräuchliche Verfahren kodifizieren und auf eine formale Basis stellen. Die gewählte Form einer Vereinsordnung soll dabei der Übersichtlichkeit dienen.

2. Redaktion:

Die seitens der DGV zu wählenden 4 Redakteure werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von 4 Jahren gewählt. Sie verlieren danach automatisch ihr Amt, dürfen jedoch für eine zweite Amtszeit kandidieren. Der Herausgeber besitzt wie alle ordentlichen Mitglieder ein Vorschlagsrecht. Alle Vorschläge sind dem Konzil spätestens drei Monate vor der nächsten Mitgliederversammlung schriftlich mitzuteilen. Das Konzil erarbeitet eine Vorschlagsliste, die den Mitgliedern mit Einladung zur nächsten Mitgliederversammlung zuzustellen ist. Für die fristgerechte Übersendung der Liste an die Geschäftsstelle der DGV ist das Konzil verantwortlich. Im Sinne der Kontinuität werden bei den zweijährlichen Mitgliederversammlungen jeweils 2 Redakteure gewählt.

3. Weiteres:

Weitere Einzelheiten regelt ein Abkommen zwischen beiden Gesellschaften. Dieses Abkommen ist allen Mitgliedern zugänglich zu machen.

Berichte der Arbeits- und Regionalgruppen

Redaktionelle Mitteilung

Leider haben sich auf den Aufruf in der letzten Ausgabe der DGV-Mitteilungen keine Interessenten mehr für die AG gefunden.

Zur kommenden DGV-Mitgliederversammlung wird daher die formelle Auflösung mangels Mitgliedern und Aktivitäten beantragt.

AG Berufsperspektiven

Redaktionelle Mitteilung

Die AG Entwicklungsethnologie wird mit einer Podiumsdiskussion „Legitimität und Repräsentation - Wer vertritt in der Entwicklungszusammenarbeit die Armen?“ auf der DGV-Tagung 2007 vertreten sein. Siehe Ankündigung im Tagungs-Teil dieser Ausgabe, S. 28.

AG Entwicklungsethnologie

Kontakt:

*Arbeitsgemeinschaft
Entwicklungsethnologie*

c/o PAS

Weberstr. 4

D-53113 Bonn

Tel. +49 (0) 228-
28970808

agee@gmx.net

www.entwicklungsethnologie.de

Redaktionelle Mitteilung

Nach Mitteilung des Sprechers, Prof. Dr. Amborn, ist die Wiederbelebung geplant. Interessenten wenden sich bitte an:

Prof. Dr. Herrmann Amborn
Universität München
Institut für Ethnologie und Afrikanistik
Oettingenstr. 67
D - 80538 München

Hermann.Amborn@vka.fak12.uni-muenchen.de

AG Ethik

AG Ethnologie und Geschichts- wissenschaft

Redaktionelle Mitteilung

Aufruf

Der bisherige Sprecher der AG, Prof. Dr. Dieter Haller, hat mangels Aktivität die Auflösung der Arbeitsgruppe beantragt.

Wer kann sich vorstellen, die Leitung der Arbeit zu übernehmen? Besteht weiterhin Interesse an der Mitarbeit in der AG? Interessierte DGV-Mitglieder melden sich bitte bei der DGV-Geschäftsstelle. Sollten sich keine Interessenten finden, so wird die AG zur DGV-Mitgliederversammlung 2007 formell aufgelöst.

AG Ethnologische Geschlechter- forschung

Redaktionelle Mitteilung

Nach Mitteilung der Sprecherin, Prof. Dr. Susanne Schröter, ist die Wiederbelebung geplant. Interessenten wenden sich bitte an:

Prof. Dr. Susanne Schröter
Southeast Asian Studies
Universität Passau
Innstraße 41
D-94032 Passau

Suschroet@aol.com

AG Ethno- pädagogik

Redaktionelle Mitteilung

Die AG wurde reaktiviert; neue Ansprechpartnerin ist:

Veronika Ederer
Raiffeisenstr. 44
D-60386 Frankfurt am Main

veronika.ederer@web.de

Mitglieder

Gegenwärtig hat die AG Hochschul- und Studienfragen 53 Mitglieder, allerdings mit sehr unterschiedlichem Beteiligungsgrad.

Aktivitäten

Nachdem nun an vielen Hochschulen im deutschsprachigen Raum die neuen BA- und MA-Studiengänge angelaufen sind, geht es der AGHS nun vor allem darum, erste praktische Erfahrungen mit und Informationen zu diesen neuen Studiengängen zusammenzutragen. Dies geschieht durch die Pflege der AG HS-Homepage, einen informellen Austausch zwischen Interessierten und einen für die nächste DGV-Tagung geplanten Roundtable.

Die AG versteht es dabei als ihre wesentliche Aufgabe, Informationen über die neuen Strukturen und Bedingungen von Studium und Lehre zugänglich zu machen, sowie Foren für Diskussion und Informationsaustausch zu schaffen. Dies erscheint vor allem deshalb besonders wichtig, da die praktische Umsetzung der Umstrukturierungen eine recht vielgestaltige Studienlandschaft haben entstehen lassen, die die Orientierung hinsichtlich Zulassungsbedingungen, Kompatibilität von Studienleistungen, Studienanforderungen und Studienmöglichkeiten sowie hinsichtlich der Folgen für das Fach als universitäre Institution und als Berufsfeld schwierig macht.

- Informationsaustausch & Korrespondenz
Im Rahmen der allgemeinen Tätigkeit der AG werden der Informationsaustausch und die Korrespondenz mit Mitgliedern und interessierten KollegInnen aus dem In- und Ausland gepflegt.
- Webseite zu BA- und MA-Studiengängen
Die Webseite wird weiter gepflegt und in Zusammenarbeit mit dem DGV-Vorstand mit Links zu den bislang eingeführten neuen konsekutiven Studiengängen versehen, die von den ethnologischen Instituten

angeboten werden bzw. an denen die Institute beteiligt sind. Hierfür wurde eine Rundmail an alle deutschsprachigen ethnologischen Universitätsinstitute verschickt, um diesen die Gelegenheit zu geben, dort die einschlägigen Links einzustellen. Die Seite ist über einen Link auf der Webseite der AG Hochschul- und Studienfragen zugänglich

Mitteilungen

- Die AG HS ruft dazu auf, Informationen und Links zu den entsprechenden Webseiten über die BA- und MA-Studiengänge an die AG bzw. an die DGV-Geschäftsstelle weiterzuleiten, um sie auf der Webseite der AG HS unterbringen zu können. Ziel ist es, eine einfach zugängliche und möglichst umfassende Zusammenstellung der vorhandenen ethnologischen Studiengänge zu erstellen, die für Studienplanung und Studienberatung dienlich sein kann.
- Nächste Sitzung der AG HS
Die nächste Sitzung der AG HS wird der DGV-Tagung 2007 in Halle stattfinden. Geplant ist hier auch ein Roundtable zum Thema „Die neuen Studiengänge: Erste praktische Erfahrungen“.

AG Hochschul- und Studienfragen

Sprecher & Kontakt:

Dr. Michael Dickhardt
Institut für Ethnologie
Universität Göttingen
Theaterplatz 15
D-37073 Göttingen

mdickha@gwdg.de

Dr. Elfriede Hermann
Institut für Ethnologie
Universität Göttingen
Theaterplatz 15
D-37073 Göttingen

Elfriede.Herman@phil.uni-goettingen.de

Prof. Dr. Dorle Dracklé
Bremer Institut für
Kulturforschung
Universität Bremen
Postfach 33 04 40
D-28334 Bremen

drackle@uni-bremen.de

AG Kognitive Ethnologie

Kommissarische Sprecherin

Dr. Andrea Bender
Institut für Psychologie
„Cognition – Emotion
– Communication“
Universität Freiburg
D-79085 Freiburg

bender@psychologie.
uni-freiburg.de

Gegenstandsbereich und Ziel

Menschen sind die Träger, Gestalter und Vermittler von „Kultur“. Für viele ihrer Aktivitäten sind kognitive Prozesse wie Wahrnehmen, Denken, Problemlösen, Entscheiden, Erinnern oder der Umgang mit Sprache von grundlegender Bedeutung. Solche kognitiven Fähigkeiten, Konzepte und Prozesse zu berücksichtigen ist deshalb auch für viele andere Themengebiete der Ethnologie nicht nur hilfreich, sondern mitunter geradezu unerlässlich. Außerdem kann – und sollte – die Ethnologie zu dem spannenden und international bedeutsamen Gebiet der Kognitionswissenschaften einen substantiellen Beitrag leisten, schöpft ihr Potential bisher aber zu wenig aus.

Als Plattform für all jene, die sich für diese Themen interessieren und austauschen möchten, soll die AG Kognitive Ethnologie rekonstituiert werden.

Mitglieder / Aufruf

Die AG Kognitive Ethnologie befindet sich in einer Wiederbelebungsphase. Sie besteht derzeit aus 15 Mitgliedern und ist offen für alle, die sich mit kognitiven Themen beschäftigen oder dafür interessieren. Falls Sie gerne der AG Kognitive Ethnologie beitreten möchten, melden Sie sich bitte bei der kommissarischen Sprecherin.

Aktivitäten

Eine Mitgliederversammlung, in der auch die Leitung der AG neu zu wählen ist, wird während der DGV-Tagung 2007 in Halle stattfinden. Außerdem wird unsere AG auf dieser Tagung einen eigenen Workshop organisieren, zu dem jedes Mitglied beitragen kann – etwa durch eine Kurzpräsentation der eigenen Interessenschwerpunkte und Forschungsarbeiten.

AG Medialität, Kunst und Performance

Redaktionelle Mitteilung

Leider haben sich auf den Aufruf in der letzten Ausgabe der DGV-Mitteilungen keine Interessenten mehr für die AG gefunden.

Zur kommenden DGV-Mitgliederversammlung wird daher die formelle Auflösung mangels Mitgliedern und Aktivitäten beantragt.

Die AG Medical Anthropology veranstaltete im Juli 2006 einen zweitägigen Workshop am Institut für Geschichte der Universität Gießen. Im thematischen Teil dieses Treffens wurden aktuelle bzw. geplante Projekte von AG-Mitgliedern präsentiert und diskutiert. Im organisatorisch-konzeptuellen Teil wurde die Durchführung einer *Jubiläumskonferenz anlässlich des 10jährigen Bestehens der AG* in wichtigen Teilen geplant.

Die Jubiläumskonferenz wird vom 27.-29. September 2007 in Berlin stattfinden und steht unter dem Titel „Medizin im Kontext: Ethnologische Perspektiven auf Krankheit und Gesundheit in einer vernetzten Welt“. In fünf thematischen Panels wird diskutiert, wie medizinisches Wissen und medizinische Praxis sich im Kontext einer global und transnational verflochtenen Welt verändern und welchen Herausforderungen sich die Medizinethnologie in neuen Forschungsfeldern zu stellen hat. Die Panel-Schwerpunkte sind:

1. Migration und Medizin in transnationalen Verflechtungen
2. Urbanisierung – eine Gefahr für die Gesundheit?
3. Neue Technologien und medizinische Praxis
4. „Traditionelle Medizin“ als strategische Ressource
5. Soziale Sicherung und Gesundheitsökonomie

Nähere Angaben zur Konferenz werden ab Frühjahr 2007 auf der Homepage der AG (www.medicalanthropology.de) eingestellt. Die Konferenz-Beiträge sollen veröffentlicht werden.

Gründung des EASA-Netzwerks Medical Anthropology: Die AG Medical Anthropology war zwischen 2004 und 2006 in der Person von Hansjörg Dilger an einem europaweiten *Steering Committee* beteiligt, das einen Gründungsvorschlag für ein medizinethnologisches Netzwerk unter dem Dach der EASA erarbeitete. Im Rahmen der EASA-Konferenz „Europe and the World“, die im September 2006 in Bristol stattfand, wurde das Netzwerk offiziell gegründet.

Die AG Medical Anthropology ist durch drei ihrer Mitglieder im Vorstand bzw. im Advisory Board des Netzwerks vertreten:

- PD Dr. Brigit Obrist (Schweiz, Network Chair)
- Dr. Stefan Ecks (Großbritannien, Teaching Representative)
- Doreen Montag (Großbritannien/ Deutschland, Student Representative)

Eine offizielle Mitteilung zur Netzwerk-Gründung ist im Anschluss an die Mitteilungen unserer AG abgedruckt.

Vorsitzende der AG

Bestätigung der Vorsitzenden: Aufgrund der vom DGV-Vorstand geforderten Umsetzung der AG-/RG-Richtlinien wurden im September 2006 AG-Vorstandswahlen durchgeführt. In ihren Ämtern bestätigt wurden Jun.Prof. Hansjörg Dilger (Freie Universität Berlin, 1. Vorsitzender) und Dr. Bernhard Hadolt (Universität Wien, 2.Vorsitzender).

AG Medical Anthropology

Vorsitzende & Kontakt:

Dr. Hansjörg Dilger
(1. Vors.)

hansjoerg.dilger@berlin.de

Dr. Bernhard Hadolt
(2. Vors.)

hadolt@ihs.ac.at

AG Medical Anthropology

c/o Institut für Ethnologie der Freien Universität Berlin

Drosselweg 1-3
D-14195 Berlin

www.medicalanthropology.de

Dear colleagues,

We are happy to announce that a Medical Anthropology Network has been established within the European Association for Social Anthropologists (EASA) on 19 September 2006 at the 9th EASA Conference „Europe and the World“ in Bristol (United Kingdom). The steering group we elected at the 2004 EASA conference in Vienna, Els van Dongen (Netherlands), Elisabeth Hsu (United Kingdom), Hansjörg Dilger (Germany/United States) and Agita Luse (United Kingdom/Latvia), prepared and conducted the business meeting and the elections.

The following nominees have been elected for a period of 2 years

- Brigit Obrist (Switzerland), Chair
- Ivo Quaranta (Italy), Vice Chair
- Stefan Ecks (United Kingdom), Representative Teaching
- Rachael Gooberman-Hill (United Kingdom), Representative Applied Medical Anthropology
- Melissa Parker (United Kingdom), Representative General Medical Anthropology
- Doreen Montag (United Kingdom, Germany), Student Representative
- Agita Luse (United Kingdom, Latvia), It-Office

In the name of the newly elected Board, we would like to thank the steering group and all those of you who attended the meeting in Bristol for your support and trust. We will do our best to further build and stabilize a European network within the EASA for professional communication, interaction and collaboration in the field of medical anthropology.

Within the next three months, we shall develop a workplan for the coming two years based on the suggestions of the steering group. Our first and most obvious task is the development of a homepage which will follow shortly. Your comments and suggestions are most welcome!

Kindly distribute this announcement within your networks and institutions as well as among interested colleagues. All members of the EASA are most welcome to join our network which gives them the benefit of participating in our activities, receiving a mailing list and having the right to vote!

Best regards,

Brigit Obrist (University of Basle) and Ivo Quaranta (University of Bologna)

Aktivitäten

Die AG Medien und Öffentlichkeitsarbeit in der DGV befasst sich 2006/2007 in zwei Workshops mit lokalen Medienkulturen als Wissenskulturen und mit der Rolle der Wissenschaft, insbesondere der Ethnologie, bei ihrer Erforschung. Ein weiterer Workshop befasst sich darüberhinaus mit Prozessen der Mimesis und Camouflage.

Workshop 1 mit dem Titel „Wissen, Politik und Religion in lokalen Medienkulturen“ fand am 01. und 02. Dezember 2006 in Bremen statt. Nach einem Vortrag von Martin Zillinger (Tübingen) über „Trancemedien und Neue Medien in Marokko“ diskutierte der Workshop mit Dorle Dracklé (Bremen) und Erhard Schüttpelz (Siegen) über „Medien, Wissen, Religion – ethnologische Forschungsfragen zu einem politisierten Feld“, wobei insbesondere die große Bedeutung neuester Forschungen aus dem Bereich Science & Technology Studies für die Medienethnologie deutlich wurde. Am zweiten Tag des Workshops berichteten im Kolloquium zu laufenden Forschungsarbeiten Eliane Fernandes Ferreira (Bremen) über ihre Forschung zur Nutzung des Internet durch Indigene im Nordwesten Brasiliens; Anja Dreschke

Redaktionelle Mitteilung

Bisher konnte keine neue Sprecherin oder Sprecher für die Arbeitsgruppe gefunden werden.

(Köln/Siegen) über ihre Forschung über Kölner Stämme, und Oliver Hinkelbein (Bremen) über „Strategien zur digitalen Integration von Migranten“ in Deutschland anhand von ethnographischen Fallstudien in Esslingen und Hannover.

Der zweite Workshop, „Gesture and Color“ mit Michael Taussig (Columbia University) und Klaus-Peter Köpping (Goldsmith College, London) wird am 22. und 23. Februar 2007 ebenfalls in Bremen stattfinden. Mimesis – Mimikry – Camouflage: Welche Bedeutung haben solche an der Grenze zwischen Kultur und Natur angesiedelten Aneignungen des Fremden, des Feindlichen, des Unerklärlichen und Unheimlichen für eine Kulturwissenschaft an der Grenze verschiedener Fächer? Michael Taussig und Klaus-Peter Köpping stehen beide als Ethnologen für neuartige interdisziplinäre Synthesen von Ethnologie, Medientheorie und Performanzstudien, mit denen dieser Workshop sich befassen will.

Workshop 3 wird unter dem Titel „Medienkulturen und das Wissen der Ethnologie“ während der DGV-Tagung 2007 stattfinden. Siehe call-for-papers bzw. Ankündigung im Tagungs-Teil dieser Ausgabe, S. 15.

Aufruf

Wer kann sich vorstellen, die Leitung oder Koordination der Arbeit zu übernehmen? Interessierte DGV-Mitglieder melden sich bitte bei der DGV-Geschäftsstelle.

AG Medien und Öffentlichkeit

Sprecherin & Kontakt:

Dr. des. Cora Bender
J.W. Goethe Universität
SFB/FK „Wissenskultur
und gesellschaftlicher
Wandel“
Grüneburgplatz 1
D-60323 Frankfurt a. M.
Tel. +49 (0) 69 798 32251

CoraBender@aol.com

AG Museum

AG Migration Multikulturalität und Identität

Sprecherinnen &
Kontakt:

PD Dr. Andrea Lauser

lauser@eth.mpg.de

*Dr. Cordula
Weisskoepfel*

cweisskoepfel@uni-
bremen.de

Aktivitäten

Die Arbeitsgruppe wird ebenfalls wieder einen Workshop auf der DGV-Tagung 2007 ausrichten. Siehe Ankündigung im Tagungs-Teil dieser Ausgabe, S. 22.

AG Sozial- anthropologie Europas

Sprecher & Kontakt:

Udo Mischek

Konrad-Adenauer-
Str. 48

D-37075 Göttingen

umische@gwdg.de

Aktivitäten

Die AG Sozialanthropologie Europas hat sich als thematischen Schwerpunkt für 2006 / 2007 für das Thema „Minderheiten“ entschieden. Dazu wird auf der DGV-Tagung 2007 ein Workshop stattfinden. Siehe call-for-papers bzw. Ankündigung im Tagungs-Teil dieser Ausgabe, S. 18.

Eventuell wird dazu noch ein Vorbereitungstreffen in Göttingen stattfinden. Daran Interessierte wenden sich bitte an den Sprecher der AG, Dr. Udo Mischek.

1. Mitglieder

Die AG Visuelle Anthropologie zählt zur Zeit 87 Mitglieder (Stand 27.11.06). Darunter sind 20 ordentliche Mitglieder (mit DGV-Mitgliedschaft).

2. Aktivitäten

2.1. Im Sommer- und Wintersemester 2006/07 fanden im Rahmen eines Kolloquiums am Institut für Ethnologie und Afrikanistik in München regelmäßige Treffen der ortsansässigen AG Mitglieder statt. Im Sommersemester wurden zur Vorbereitung des Sommer-Workshops (2.2.) vor allem methodische Fragen des Einsatzes filmischer Mittel in der Feldforschung diskutiert. Im laufenden Wintersemester wird – mit Blick auf die Thematik der kommenden DGV-Tagung – der Beitrag der Visuellen Anthropologie zur interdisziplinär geführten Bilddebatte sowie mögliche Einflüsse und Anregungen des sog. ‚Iconic Turn‘ für die ethnologische Theoriebildung reflektiert.

2.2. Am 14. und 15. Juli wurde am Münchner Institut – wie bereits im Vorjahr – ein Symposium der AG veranstaltet. Der französische Ethnologe und Filmemacher Stéphane Breton (École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris) konnte für einen Workshop zum Thema „Film and Fieldwork“ gewonnen werden. Inhaltlich gliederte sich die Veranstaltung in zwei Schwerpunkte: Unter dem Motto „The Field in the Film“ wurde das Feld des Ethnologen im Spiegel filmischer Repräsentation thematisiert, während die Sektion „The Film in the Field“ auf die methodische Einbindung visueller Mittel im Feldforschungsprozess gerichtet war. Der Workshop und die Werkschau Bretons wurden durch Vorträge und Projektpräsentationen weiterer auswärtiger Gäste begleitet. Jens Pfeifer (Hamburg/München) leitete die Diskussion zu Bretons Film „Them and Me“ mit einem Beitrag über Film und teilnehmende Beobachtung ein. Beate Engelbrecht (Göttingen)

referierte über die Möglichkeiten des digitalen Videos in der Feldforschung vor dem fachgeschichtlichen Hintergrund. Gerd Becker (Mainz) stellte künstlerische und wissenschaftliche Annäherungen an die Thematik traditionellen Wissens gegenüber. Elisabeth Öfner, Elvira Kurabasa, Petra Mühlberger und Andrea Reisinger (Wien) stellten ein interdisziplinäres Studentenprojekt vor, das Auswirkungen der Globalisierung in der Mongolei filmisch dokumentiert. Bärbel Högner (Frankfurt a.M.) präsentierte eine fotografische Annäherung an das Spannungsfeld von kulturellem Raum und stadtplanerischer Gestaltung am Beispiel eines Ausstellungsprojektes über Chandigarh in Indien. Zum Abschluss wurden in einem Podiumsgespräch mit Cora Bender (Bremen), Daniel Münster (Bielefeld) und Frank Heidemann (München) unterschiedliche Erfahrungen beim Einsatz visueller Medien in der Feldforschung erörtert. Die AG bedankt sich auf diesem Wege noch einmal – insbesondere bei den auswärtigen Teilnehmern und Besuchern – für die rege Beteiligung, die spannenden Diskussionen und Gespräche, sowie bei der DGV für die finanzielle Unterstützung.

2.3. Die diesjährigen Tage des Ethnologischen Films im Museum für Völkerkunde München wurden auch diesmal in Zusammenarbeit mit dem Münchener Institut und der AG Visuelle Anthropologie (vertreten durch Margrit Prussat) organisiert. In einem eigenen Panel wurden die neuesten Filmpro-

AG Visuelle Anthropologie

Sprecher & Kontakt:

Prof. Dr. Frank Heidemann

Ludwig Maximilians-Universität München

Institut für Ethnologie und Afrikanistik

Oettingenstr. 67

D-80538 München

Tel. +49 (0) 89-2180-9623

Fax +49 (0) 89-2180-9602

Frank.Heidemann@Imu.de

Paul Hempel M.A.

(Stellvertreter)

Ludwig Maximilians-Universität München

Institut für Ethnologie und Afrikanistik

Oettingenstr. 67

D-80538 München

Tel. +49 (0) 89-2180-9605

paul.hempel@gmx.de

duktionen von Mitarbeitern, Studenten und Absolventen des Instituts für Ethnologie, moderiert von Andrea Engl und Julia Bayer, präsentiert.

2.4. Für das Jahr 2007 ist die Fortsetzung der inzwischen erfolgreich etablierten Symposiensreihe geplant. Bei der DGV-Tagung im Oktober 2007 wird die AG Visuelle Anthropologie mit einem eigenen Panel vertreten sein und eine Mitgliederversammlung abhalten. Das Kolloquium am Institut für Ethnologie und Afrikanistik München wird fortgesetzt.

3. Mitteilungen

Das Leitungsteam der AG lädt alle Institute und Museen im deutschsprachigen Raum dazu ein, einschlägige wissenschaftliche Projekte zur visuellen Anthropologie (Dissertationen, Habilitationen, Drittmittelprojekte, Filme, Ausstellungen, etc.) auf der seit Juli 2005 bestehenden Webseite der AG (www.visuelle-anthropologie.de) zu präsentieren oder anzukündigen. Angaben zu Titel, Mitarbeitern, Ort, Laufzeit und Förderung sowie ein kurzer erläuternder Text vorzugsweise mit Bild (max. 1000 Zeichen, 1 Bild) und eine Kontaktadresse können per Email an die AG geschickt werden (info@Visuelle-Anthropologie.de).

RG Afrika

Sprecherin & Kontakt:

*PD Dr. Katja
Werthmann*

[Werthmann@
uni-mainz.de](mailto:Werthmann@uni-mainz.de)

Redaktionelle Mitteilung

Die Regionalgruppe Afrika existiert zur Zeit als Plattform zum Austausch über aktuelle Forschungen auf den DGV-Tagungen. Aktuell sind aufgrund einer Feldforschungstätigkeit der Sprecherin keine Aktivitäten für 2007 geplant.

RG Nordamerika

Redaktionelle Mitteilung

Die Regionalgruppe Nordamerika wird am Institut für Historische Ethnologie in Frankfurt am Main reaktiviert.

Interessenten wenden sich bitte an:
Marin Trenk (trenk@hist.uni-hannover.de),
Markus Lindner oder Susanne Jauernich
(s.jauernig@em.uni-frankfurt.de)

Aktivitäten

Die Regionalgruppe Afroamerika ist auf dem SüdamerikanistInnenreffen 2007 (1. - 4. März 2007) und der DGV-Tagung 2007 mit Workshops vertreten. Siehe call-for-papers im Tagungs-Teil dieser Ausgabe, S. 23. Zudem ist die Veröffentlichung der RG-Beiträge der letzten DGV-Tagung geplant.

Redaktionelle Mitteilung

Die Regionalgruppe wurde reaktiviert. Interessenten wenden sich bitte an die Sprecherin, Dr. Susanne von der Heide.

Redaktionelle Mitteilung

Die Regionalgruppe wurde reaktiviert. Interessenten wenden sich bitte an:

Dr. Joachim Otto Habeck
Max-Planck-Institut für ethnologische
Forschung
Advokatenweg 36
D-06114 Halle (Saale)
habeck@eth.mpg.de

RG Afroamerika

Sprecherinnen &
Kontakt:

*Dr. Lioba
Rossbach de Olmos*

rossbach@staff.uni-mar-
burg.de

*Dr. Heike
Drotbohm*

heike.drotbohm@
ethno.uni-freiburg.de

RG Nepal und Himalayaraum

Sprecherin & Kontakt:

*Dr. Susanne
von der Heide*

susanne.v.d.heide@
gmx.de

oder
himalasia@wlink.com.np

RG Sibirien und Zirkumpolar- gebiete

RG Ozeanien

Kommissarischer
Sprecher:

Dr. Michael Dickhardt
Institut für Ethnologie
Universität Göttingen
Theaterplatz 15
D-37073 Göttingen
Tel. +49 (0) 551-397893
Fax +49 (0) 551-397359

mdickha@gwdg.de

Aktivitäten und
Mitteilungen

Nach einer längeren Zeit der Inaktivität der RG Ozeanien haben 22 Interessierte damit begonnen, diese RG neu zu konstituieren. Motivation war dabei zum einen der Wunsch, ein Forum der Ozeanistik im deutschsprachigen Raum zu schaffen, und zum anderen das Bestreben, der schwindenden institutionellen Verankerung der Ozeanistik im deutschsprachigen Raum

mit einer wachsenden Präsenz durch internationale Vernetzung und akademischen Austausch entgegenzutreten

Die RG ist offen für alle an Ozeanien Interessierte. Erstes Ziel ist zunächst, sich gemeinsam ein Bild über die Ozeanistik im deutschsprachigen Raum zu machen, darüber also, wer in diesem Gebiet tätig ist, welche Forschungen und Aktivitäten zu Ozeanien gegenwärtig laufen und wie die Ozeanistik als Disziplin und Ozeanien als Region institutionell im deutschen Sprachraum vertreten ist. Wie sich die RG Ozeanien in Zukunft gestalten soll und welche Aktivitäten in ihrem Rahmen stattfinden sollen, wird auf den nächsten Treffen zu besprechen sein.

Nächstes Treffen:

Auf der DGV-Tagung 2007 in Halle findet sowohl eine Mitgliederversammlung als auch ein Workshop (siehe Seite 21) statt.

Aufruf

Da sich die RG Ozeanien erst seit kurzem in einem Prozess der Wiederbelebung befindet, kann noch nicht über konkrete Aktivitäten berichtet werden. Stattdessen sollen *alle an Ozeanien Interessierte herzlich dazu eingeladen werden, sich aktiv an der RG Ozeanien zu beteiligen* und diese RG zu einem regen Forum der Ozeanistik im deutschsprachigen Raum zu machen.

Auch werden InteressentInnen an den *Leitungsaufgaben* der RG gesucht. Augenblicklich wird die Leitung der RG nur kommissarisch wahrgenommen. Auf der nächsten Mitgliederversammlung, die auf der Tagung in Halle im Oktober 2007 stattfinden wird, müssen gemäß Satzung der DGV LeiterInnen und deren StellvertreterInnen gewählt werden.

Neben der Mitgliederversammlung soll auf der nächsten DGV-Tagung auch ein *Workshop* abgehalten werden. Hier soll die Möglichkeit gegeben werden, in Kurzpräsentationen (10 Minuten) einen Überblick über verschiedene Forschungen und Aktivitäten zu geben.

Mitteilungen & Aktivitäten

Die Teilnehmer an den Panels der RG Süd-Asien wechseln von Tagung zu Tagung. Es können etwa zwanzig potenzielle Teilnehmer (bei jeder Tagung ca. 5-10) ausgemacht werden, deren Publikationslisten aber wohl den Umfang sprengen würden. Die RG Süd-Asien ist also ein Forum, wo wechselnde Teilnehmer jeweils zur DGV-Tagung auftreten. Die Referenten sind dabei zum Teil mit den bekannten, auf Süd-Asien spezialisierten Personen und Instituten in Deutschland identisch.

Mitglieder

Die Regionalgruppe Süd-Asien (RG SOA) hat sich auf der DGV-Tagung in Halle im Oktober 2005 konstituiert. Sie ist damit die jüngste Regionalgruppe in der DGV. Aktuell zählt sie 40 Mitglieder; 23 Mitglieder sind zugleich in der DGV organisiert (Stand: 15.11.2006).

Aktivitäten

Die RG SOA versteht sich als ein offenes Forum für Ethnologen und andere Wissenschaftler (z.B. Historiker, Linguisten etc.), die über Süd-Asien arbeiten. Sie sieht ihre Aufgabe darin, ihre Mitglieder darin zu unterstützen, Kontakte untereinander herzustellen sowie Informationen und Erfahrungen auszutauschen. Über diese interne Vernetzung hinaus zielen ihre Aktivitäten darauf, die Öffentlichkeit für Themen und Probleme Süd-Asiens zu sensibilisieren. Die RG SOA verknüpft ihre regionale Ausrichtung mit wechselnden thematischen

Aktivitäten

Die RG Süd-Asien ist bisher eine Überschrift gewesen, unter der sich in Deutschland tätige Süd-Asien-Ethnologen (gelegentlich auch Vertreter anderer Fächer) zu DGV-Tagungen zusammenfanden, um Vorträge zu frei gewählten Themen – den individuellen Arbeitsgebieten – vorzutragen. In den 1980er Jahren gab es zwei Treffen zwischen den DGV-Tagungen, workshops, die durchaus Zuspruch fanden, was danach allerdings nicht wiederholt wurde.

Schwerpunkten; im Sinne dieser Schwerpunktbildung setzt sie sich bis auf weiteres mit der religiösen Dynamik auseinander, die das Geschehen in Süd-Asien aktuell kennzeichnet. Aus der genannten Themenstellung heraus haben sich vielfältige Aktivitäten entwickelt, die sich folgendermaßen skizzieren lassen:

- Die RG SOA hat bei der DFG die Förderung eines wissenschaftlichen Netzwerkes zur Untersuchung der religiösen Dynamik Süd-Asiens beantragt; als Koordinator dieses Netzwerkes soll Alexander Horstmann fungieren (Email: Alexander.Horstmann@uni-muenster.de).

RG Süd-Asien

Sprecher & Kontakt:

Dr. Ulrich Oberdiek
Quäkerstr. 7
D-79102 Freiburg
Tel. +49 (0) 761-7072344
Ulrich.Oberdiek@t-online.de

RG Süd-Asien

Sprecher & Kontakt:

PD Dr. Volker Gottowik
Institut für Historische Ethnologie
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt a. Main
Tel. +49 (0) 69-798-33064
Fax +49 (0) 69-798-33065
Gottowik@em.uni-frankfurt.de

PD Dr. Annette Hornbacher
Institut für Völkerkunde und Afrikanistik
Ludwig-Maximilians-Universität München
annette.hornbacher@web.de

- Im Rahmen der EASA-Tagung in Bristol (18.-21.9.2006) wurde der Workshop „Reflexive Transformation and Religious Revitalization. Perspectives from Southeast Asia“ ausgerichtet. Der Workshop wurde von Alexander Horstmann und Thomas Reuter geleitet (Email: Thomas.Reuter@arts.monash.edu.au).
- Die RG SOA wird einen Sonderband der Zeitschrift fuer Ethnologie (Band 138, Heft 1) gestalten, der auf den Vorträgen aufbaut, die 2005 auf der DGV-Tagung in Halle gehalten wurden; als Redakteure dieses Sonderbandes fungieren Annette Hornbacher und Volker Gottowik .
- Die RG SOA wird auf dem 30. Deutschen Orientalistentag, der vom 24.-28.9.2007 in Freiburg stattfinden wird, mit einem eigenen Workshop vertreten sein (Details unter: www.dot2007.de).
- Die RG SOA wird auf der DGV-Tagung 2007 in Halle erneut einen eigenen Workshop ausrichten; eine Mitgliederversammlung ist für den Abend des ersten Tagungstages geplant.
- Um die Zeit bis zur Einrichtung einer eigenen Homepage auf dem Server der DGV zu überbrücken, wurde für die interne Kommunikation eine Yahoo-Group gegründet; zu dieser Yahoo-Group kann man sich über den folgenden link anmelden: <http://de.groups.yahoo.com/group/resue>; als Koordinatorin der genannten Yahoo-Group fungiert Birte Brecht (Email: brecht5@yahoo.com).

Mitteilungen

Auf dem letzten Mitgliedertreffen wurde vereinbart, die oben genannte Yahoo-Group auch als Forum für hochschulpolitische Fragen zu nutzen. Von daher würden wir es sehr begrüßen, wenn sich viele Kollegen, auch wenn sie regional nicht auf Südostasien ausgerichtet sind, an diesem Forum beteiligten und von hochschulpolitischen Aktivitäten an ihren Universitäten berichteten.

Berichte aus den Instituten

Neue Forschungsprojekte

- „Bedfords Aneignung. Die soziale Organisation von handwerklicher Kreativität im Sudan“ (Prof. Dr. K. Beck; Förderung: DFG; Laufzeit: seit 01/2006)
- „Das Äußere im Inneren. Konsum von Importgütern, Identitäts- und Personenbildung in der weiblich-häuslichen Sphäre in Sansibar“ (Prof. Dr. K. Beck; Bearbeiterin: Dr. Paola Ivanov; Förderung: DFG; Laufzeit: seit 10/2005)
- „Local Strategies of Conflict Management in Guinea-Bissau“ (Prof. Dr. G. Klute; Förderung: Volkswagenstiftung; Laufzeit: 10/2006-09/2009)
- „Die Herausbildung nicht-staatlicher Formen von Herrschaft im heutigen Afrika“ (Prof. Dr. G. Klute und T. Hüsken; Förderung: DFG; Laufzeit: seit 01/2007)
- „Konsum, Güterbeschaffung und Migrationserfahrung“ (PD Dr. Hans P. Hahn; Mitarbeiterin: Barbara Polak; Teilprojekt A8 im SFB/FK 560; Laufzeit: 07/2006-06/2007)
- Das seit Juli 2000 an der Universität Bayreuth bestehende Kulturwissenschaftliche Forschungskolleg (SFB/FK 560) zum Thema: „Lokales Handeln in Afrika im Kontext Globaler Einflüsse“ wurde für eine verkürzte Laufzeit (07/2006-06/2007) verlängert (Sprecher: Prof. Dr. Dieter Neubert; stellv. Sprecherin: Prof. Dr.D. Ibriszimow; nähere Informationen auf der Homepage: www.uni-bayreuth.de/sfbs/sfb-fk560).

Tagungen/Symposien

- „Forschungen zu Generationenbeziehungen. Ein Arbeitsgespräch“ (Interdisziplinärer Workshop; Februar 2006; im Rahmen des SFB-FK 560)

Abgeschlossene Dissertationen

- Diakon, Birama: „L’Appropriation à l’Office du Niger des techniques et la dynamique

sociale de l’époque coloniale à nos jours“

- Fischer, Gundula: „Nicht mehr unsere Fabrik: Verwandtschaftliche Hilfe und quasi-familiäre Beziehungen in einem privatisierten tansanischen Industriebetrieb“
- Pascht, Arno: „Das Erbe von Tangiia und Karika. Landrechte auf Rarotonga“
- Poll, Swenja: „Wandel des Landrechts in Botswana“
- Scherer, Christine: „Zwischen Werkkunst und Kunstwerk: Kunstschaffen in Zimbabwe. Eine ethnographische Einführung“
- Scholze, Marko: „Moderne Nomaden und fliegende Händler – Tuareg und Tourismus im Niger“

Personalia

- Prof. Dr. Kurt Beck lehrt seit April 2006 in Bayreuth.
- Dr. des. Markus Verne ist seit Juli 2006 als Akademischer Rat auf Zeit am Lehrstuhl Ethnologie beschäftigt.
- Barbara Polak ist seit Juli 2006 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Teilprojekt A8 des SFB/FK 560 beschäftigt.

Preise/Ehrungen

- Die Doktorarbeit von Dr. des. Markus Verne („Der Mangel an Mitteln. Konsum, Kultur und Knappheit in einem Hausdorf in Niger“) erhielt den Forschungsförderpreis der Frobenius-Gesellschaft und den Nachwuchspreis der Vereinigung der Afrikanisten in Deutschland (VAD).

Universität Bayreuth

Fachseinheit Ethnologie

D-95440 Bayreuth
Tel. + 49 (0) 921-55-4134
Fax + 49 (0) 921-55-4136

ethnologie@uni-bayreuth.de

- Drittmittelprojekte:
(a) „Exkursionsprojekt
Orissa/Indien“ (Exkur-
sionsleitung: Christian
Strümpell; Projektlei-
tung: Georg Pfeffer; För-
derung: DAAD; Laufzeit:
08/2006-01/2007)
(b) „Im entlegenen Ge-
biet: Gesellschaftsent-
würfe und interethnische

Beziehungen im Koraput Distrikt, der re-
gionalen und sozialen Peripherie Orissas“.
Vorbereitung einer Publikation zu „Bali
Yatra: ein dreimonatiges Ritual der Mali
im Koraput-Distrikt“ (Mitarbeiterin: Tina
Otten, Projektleitung: Georg Pfeffer; För-
derung: DFG; Laufzeit: 01/2006-07/2006)

- (c) „Subalterne Selbstdarstellung und -
bestärkung in auto-ethnographischer
filmischer Medialisierung“ (Mitarbeiter
per Werkvertrag: Werner Trieselmann;
Projektleitung: Ute Luig; Förderung [An-
schubfinanzierung]: Forschungskom-
mission FU Berlin; Laufzeit: 04/2006-
08/2006)
- (d) „Zwischen Macht und Widerstand: Me-
dizin und medizinische Diskurse in der
ägyptischen Gesellschaft“ (Mitarbei-
ter per Werkvertrag: Mustafa Abdalla;
Projektleitung: Ute Luig; Förderung
[Anschubfinanzierung]: Forschungskom-
mission FU Berlin; Laufzeit: 04/2006-
08/2006)
- (e) „Transformation von medizinischem Wis-
sen: Artemisia annua - Konsequenzen,
Herausforderungen und lokale Innovati-
onsprozesse in Tanzania“ (Mitarbeiterin
per Werkvertrag: Caroline Meier zu Bie-
sen; Projektleitung: Ute Luig; Förderung
[Anschubfinanzierung]: Forschungskom-
mission FU Berlin; Laufzeit: 10/2006-
12/2006)

- Im Antragsverfahren:
(a) Exzellenzinitiative: Cluster „Natural Ha-
zards. Global challenges, local strategies
and interpretations“ (Leitung: Ute Luig)
(b) DFG: „Subalterne Selbstdarstellung und
-bestärkung in auto-ethnographischer
filmischer Medialisierung“ (Werner Trie-
selmann; Projektleitung: Ute Luig)
(c) DFG: „Zwischen Macht und Widerstand:
Medizin und medizinische Diskurse in
der ägyptischen Gesellschaft“ (Mustafa
Abdalla; Projektleitung: Ute Luig)

Tagungen/Symposien

- „Middle Indian Society“ (Organisation und
Leitung: Prof. Dr. Georg Pfeffer; 22. - 26. Juli
2006; Wendischhagen)

Abgeschlossene Dissertationen

- Berrenberg, Jeanne: „Der Sindh/Pakistan.
Geschichte und Geschichten in einer eth-
nologischen Lesart“
(Betreuer: Georg Pfeffer)
- Luithle-Hardenberg, Andrea: „Die Reise
zum Ursprung. Die Pilgerschaft der Svet-
ambara-Jaina zum Berg Satrunjaya in Gu-
jarat, Indien“ (Betreuer: Georg Pfeffer)
- Rösch-Rhomberg, Inge: „Ein Blick in eine
koreanische 'Lineage', 1889-1991. Ideologie
und Praxis: Lineage, Lineage-Organisation
und lokale 'Lineage'-Häuser“ (Betreuer: Ge-
org Pfeffer)

Personalia

- Im Sommersemester 2006 hatte PD Dr.
Roland Hardenberg, Privatdozent der Uni-
versität Münster, eine Gastprofessur aus
Vakanzmitteln (Georg Elwert) an unserem
Institut.
- Für die Juniorprofessur Ethnologie hat der
Senator für Wissenschaft, Forschung und
Kultur von Berlin im Oktober 2006 einen
Ruf an Dr. Hansjörg Dilger (derzeit Uni-
versität Florida, USA) ausgesprochen. Die
Professur wird voraussichtlich zum Januar
2007 besetzt werden.
- Dr. Werner Trieselmann konnte zum 1.
Oktober 2006 als Wissenschaftlicher Mit-

arbeiter im Arbeitsbereich von Prof. Luig eingestellt werden; Schwerpunkte: Visuelle Anthropologie, Medienanthropologie.

- Im Sommersemester 2006 arbeitete Dr. Chris Gregory, Australian National University Canberra, als DAAD-Gastprofessur an unserem Institut.
- Im März 2006 übte Herr Dr. Olayemi Akinwumi (University of Ilorin, Nigeria, West Africa) ein Alexander-von-Humboldt-Rückkehrstipendium an unserem Institut aus.
- Der Wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Uwe Skoda ließ sich von seiner Stelle vom 01. Oktober 2006 bis zum 30. September 2008 zu einem Postdoc-Stipendium an das Graduiertenkolleg „Kulturkontakt & Wissenschaftsdiskurs“ an der Universität Rostock beurlauben; er wird an unserem Institut von Dr. Christian Strümpell vertreten (Arbeitsbereich Prof. Pfeffer).
- Die langjährige Mitarbeiterin unseres Instituts, PD Dr. Helene Basu, erhielt einen Ruf auf eine W2-Professur für Ethnologie an die Universität Münster. Sie trat die Professur zum April 2006 an.

Mitteilung

Der neu geschaffene Lehrstuhl für Sozialanthropologie an der Ruhr-Universität Bochum ist der erste ethnologische Lehrstuhl im Ruhrgebiet. Er ist in der stark interdisziplinär ausgerichteten Fakultät für Sozialwissenschaften angesiedelt, die aus den Sektionen „Soziologie“ (4 LS), „Politikwissenschaft“ (5 LS), „Sozialpolitik und -ökonomik“ (2 LS), „Sozialwissenschaftliche Methodenlehre und Statistik“ (2 LS) und „Sozialpsychologie und Sozialanthropologie“ (2 LS) besteht. Diese letzte Sektion ist besonders populär (von den rund 650 Studierenden der Fakultät ist die Hälfte dort eingeschrieben), was zu einer enormen Lehr- und Betreuungsbelastung führt. Nach der Emeritierung von Prof. Helmut Nolte tagt gegenwärtig die Berufungskommission für die zweite Sektionsprofessur, „Sozialpsychologie und Sozialtheorie“.

- Herr PD Dr. Thomas Zitelmann, Privatdozent unseres Instituts, erhielt für das Wintersemester 2006/07 eine Gastprofessur am Institut für Ethnologie der Universität Halle-Wittenberg.

Sonstiges

- Ute Luig bewarb sich im internen Wettbewerb der Freien Universität Berlin mit dem Exzellenzcluster „Natural Hazards. Global Challenges, Local Strategies and Interpretations“. Das Präsidium der FU entschied die Unterstützung des Projektentwurfs, und dieser wurde bei der DFG eingereicht; über den Antrag wird im Herbst 2007 entschieden (zweite Ausscheidungsrunde Exzellenzwettbewerb).
- Derzeit befindet sich der Master-Studiengang Ethnologie in Planung; er soll im Jahr 2007 eingeführt werden.

Ruhr-Universität Bochum

Lehrstuhl für Sozial- anthropologie

Universitätsstraße 150
Gebäude Gb 04/147
D-44801 Bochum

Tel. + 49 (0) 234 – 32-28167
Fax + 49 (0) 234 – 32-14570

Bis zur Einrichtung des Lehrstuhles Sozialanthropologie im Wintersemester 2005 und der Besetzung durch Prof. Dr. Dieter Haller wurde Sozialanthropologie von wissenschaftlichen Mitarbeitern unterrichtet, und zwar in der philosophischen Tradition Gehlens und Plessners, sowie den Traditionen der historischen, biologischen und kulturwissenschaftlichen Anthropologie.

Heute steht die Bochumer Sozialanthropologie dagegen in der Tradition der britischen *Social Anthropology*, der amerikanischen *Cul-*

tural Anthropology und der deutschen Ethnologie. Regionale Schwerpunkte sind der Mittelmeerraum sowie – ein Alleinstellungsmerkmal in den (außeramerikanischen) Ethnologien – die weiße US-Mainstreamkultur.

Durch die Akkreditierung im Sommer 2006 beteiligt sich die Sozialanthropologie an verschiedenen BA- und MA-Modulen der Fakultät (z.B. „Qualitative Methoden“, „Kultur, Gesellschaft und Individuum“ und „Kultureller Wandel und Migration“).

Momentan wird zusammen mit den Lehrstühlen Dracklé (Bremen), Pfaff (Bielefeld) und Basu (Münster) die Möglichkeit einer regionalen Vernetzung in den Bereichen der Lehre und Studentenbetreuung diskutiert.

Weitere Informationen zum Fachverständnis und zu aktuellen Lehrangebot sind der Homepage des LS zu entnehmen:

<http://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Dieter.Haller/anford.htm> und

<http://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Dieter.Haller/Bochum.htm>

Universität Bonn

Institut für Altamerikanistik und Ethnologie

Römerstrasse 164

D-53117 Bonn

Tel. + 49 (0) 228-734412

Fax + 49 (0) 228-734385

briese@uni-bonn.de

Neue

Forschungsprojekte

- „Proyecto Regional Sur de Campeche“: Das archäologische Ausgrabungsprojekt in der archäologischen Stätte Uxul im Süden von Campeche (Halbinsel Yucatán, Mexiko) unter der Leitung von Prof. Dr. Nikolai Grube und Arqueólogo

Antonio Benavides Castillo (Centro INAH, Campeche) wird im Frühjahr 2007 seine Arbeit aufnehmen. Eine erste Begehung des Ortes und Kartierung von Gebäuden im Siedlungszentrum fand im März 2006 statt. In Kooperation mit dem INEGI (Instituto Nacional de Geografía e Informática) und der Akademie der Wissenschaften in Ljubljana, Slowenien sollen parallel dazu neue Formen der archäologischen Fernerkundung unter Einsatz von flugzeuggestützten LIDAR (Light Detection and Ranging)-Systemen erkunden.

- „Cahuilla-Sprache“: Seit März 2006 läuft ein von der DFG finanziertes Forschungsprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Berthold Riese, das sich der Beschreibung ausgewählter Kapitel der Grammatik des Cahuilla, einer moribunden Indianersprache in der Colorado-Wüste Südkaliforniens

widmet und Texte in dieser Sprache herausgegeben wird. Die zunächst zwei im Rahmen des Projektes vorgesehenen Feldforschungskampagnen wurden bzw. werden vom Projektmitarbeiter Dr. Ingo Mаметin in den Jahren 2006 (September) und 2007 (Frühjahr) durchgeführt.

- „Religiöse System im Osten Cubas“: PD Dr. María Susana Cipolletti hat im Jahr 2006 eine erste ethnographische Feldforschungskampagne über afroamerikanische Religionen in Ost-Cuba mit finanzieller Unterstützung durch die Fritz-Thyssen-Stiftung durchgeführt. Die Feldforschung fand in der Provinz Santiago de Cuba statt. Frau Cipolletti hat zahlreiche Gespräche mit Priestern und Priesterinnen geführt sowie an Zeremonien des Vodú-Kultes in der Sierra Maestra teilgenommen. Weitere Feldarbeiten sind geplant.

- „Beziehungen Mexikos zum pazifischen Ostasien im 16. und 17. Jahrhundert“: Prof. Dr. Berthold Riese schließt derzeit ein Studie ab, die die Beziehungen zwischen Mexiko, den Philippinen und Japan im 16. und 17. Jahrhundert darstellt und mit bisher wenig bekannten und sprachlich kaum erschlossenen Quellen in aztekischer, spanischer und italienischer Sprache dokumentiert. Eine Veröffentlichung durch das Münchner Museum für Völkerkunde ist geplant.

Ausstellungen

- Zum Jahresende 2006 ist die archäologisch-ethnographische Lehr- und Studiensammlung des ehemaligen Institutes für Altamerikanistik und Ethnologie bei zwei Ausstellungen in Bonn vertreten. Objekte südamerikanischen Tieflandindianern werden als Zugabe zur Ausstellung „roots/Wurzeln der Menschheit“ vom 18.10. bis 19.11.2006 im Rheinischen Landesmuseum gezeigt. Vom 17.11.2006 bis 18.2.2007 findet im Ägyptischen Museum der Universität eine Ausstellung unter dem Titel „Tod und Macht - Jenseitsvorstellungen in Altamerika und Ägypten“ statt. Diese Ausstellung präsentiert Objekte, die den ägyptischen Totenglauben erläutern und setzt altamerikanische Objekte aus Süd- und Mesoamerika dagegen, die mythologische Themen zum Inhalt haben. In beiden Sektionen werden neue Leihgaben und Schenkungen an die Bonner Universitätssammlungen erstmals öffentlich gezeigt.

Personalia

- Zum Wintersemester 2006/07 sind zwei Planstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter an wiederbesetzt worden: Anstelle von Frau PD Dr. Sabine Dedenbach, die

Neue Forschungsprojekte

- „Gesundheitsversorgung zwischen interkulturellen Anforderungen, psychosozialen Mechanismen und institutionellen Strukturen“ (Anja Wessel; Betreuerin des Dissertationsprojektes: Prof. Dr. Maya Nadi; Laufzeit 2006-2009).

Tagungen/Symposien

- „Zwischen Vereinheitlichung und Fragmentierung der Welt? - Lokale Medienkulturen und die Konstitution von Wissen und Wissenschaft“ (Workshop der AG Medien und Öffentlichkeitsarbeit in der DGV, 01. - 02. Dezember 2006)

seit September 2006 an der School of Languages, Cultures and Religions, University of Stirling (Schottland) lehrt, tritt Dr. Vito Bongiorno aus Neapel. Er ist Experte für Sprachwissenschaft, Ethnolinguistik und die Sprachen der südlichen Anden. Ab dem 01. Januar 2007 wird die bislang von PD Dr. María Susana Cipolletti und Frauke Sachse M.A. vertretene zweite vakante Stelle von Dr. Antje Gunsenheimer (bisher: Volkswagen-Stiftung, Hannover) besetzt. Frau PD Dr. María Susana Cipolletti ist im November 2006 zur außerplanmäßigen Professorin ernannt worden.

Sonstiges

- Seit dem Wintersemester 2006/07 bieten das mittlerweile in das Institut für Romanistik integrierte ehemalige Institut für Altamerikanistik und Ethnologie in Kooperation mit der Romanistik einen Bachelorstudiengang „Romanistik und Altamerikanistik“ an. Ein darauf aufbauender Masterstudiengang soll ab dem Wintersemester 2007/08 eingerichtet werden.

Abgeschlossene Dissertationen

- Andrea Kuckert: „Der Fremde, die Fremde, das Fremde und die Pflege – Lehre und Studium in Amsterdam“ (Betreuerin: Prof. Dr. Dorle Dacklé)

Personalia

- Seit April 2006 ist Dr. des. Cora Bender als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut tätig; Schwerpunkte

Universität Bremen

Bremer Institut für Kulturforschung

Postfach 330 440
D-28334 Bremen
Tel. + 49 (0) 421-218-7424
Fax + 49 (0) 42 -218-7574

hpawlik@uni-bremen.de

der Lehre und Forschung: Medienethnologie, Visuelle Anthropologie, politische Ethnologie; Körper; indigenes Nordamerika, insbesondere USA.

- Seit Mai 2006 ist Anja Wessel (M.A.) als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut tätig (finanziert aus Sondermitteln der Universität Bremen); Schwerpunkt der Lehre und Forschung: Interkulturalität in Bremer Krankenhäusern, Migration, Gesundheit und Evaluation.
- Seit Juni 2006 ist Dr. Margrit E. Kaufmann als Lektorin für Kulturtheorie, Transkulturelle Studien und Gesundheit am Institut tätig; Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Gender, Migration und Gesundheit, Bildung, Unternehmenskultur.

Preise/Ehrungen

- Die binationale Dissertation von Gesine Sturm („Les thérapies transculturelles en groupe multiculturel. Une ethnographie de l'espace thérapeutique“, 2005) wurde im Dezember 2006 als eine der sieben besten Dissertationen der Universität Paris XIII ausgezeichnet.

Sonstiges

- Prof. Dr. Dorle Dracklé ist für den Zeitraum von 2007 bis 211 zur Herausgeberin der Zeitschrift „Social Anthropology“ ernannt worden.

Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main

Institut für Historische Ethnologie

Grüneburgplatz 1
D-60323 Frankfurt a. Main
Tel. +49 (0) 69-798-33064
Fax + 49 (0) 69-798-33065

ethnologie@
em.uni-frankfurt.de

Tagungen/Symposien

- PD Dr. Volker Gottowik und Daniel Börsch (M.A.) organisierten in Kooperation mit dem Frobenius-Institut und dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie mit Unterstützung des Amtes für Wissenschaft und Kunst der Stadt Frankfurt vom 14. bis 15. Juli 2006 das Symposium „Die Ethnographen des letzten Paradieses. Victor von Plessen und Walter Spies in Indonesien“. Das Programm bestand aus Vorträgen, Filmvorführungen, einer Lesung und einem Konzert. Das Symposium zielte darauf, sich auf den genannten medialen Ebenen (Bild, Text, Musik) Victor von Plessen und Walter Spies zu nähern und sich mit ihrem Werk unter ethnologischen und filmhistorischen Gesichtspunkten auseinander zu setzen.

- Vom 24. bis 27. Juli fand an der Johann Wolfgang Goethe Universität die 20. internationale Tagung der Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland e.V. (VAD), unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) und dem Frobenius-Institut statt. Das übergeordnete Tagungsthema „Knowledge and Science in Africa“ wurde in Plenumsveranstaltungen und in 45 Panels bearbeitet und von einem Rahmenprogramm, darunter Konzerte und Ausstellungen, begleitet.

Ausstellungen

- Das Institut für Historische Ethnologie beteiligte sich gemeinsam mit dem Frobenius-Institut und der Afrika-Abteilung der Universitätsbibliothek sowie der Jahnheinz Jahn- Bibliothek und dem Afrikanischen Musikarchiv, beide Mainz, an der Gestaltung der Ausstellung „Collecting Culture. Afrika in den Archiven und Bibliotheken des Rhein-Main-Gebietes“, die im Rahmenprogramm der VAD-Tagung vom 25. bis 28. Juli 2006 in den Räumen der Universitätsbibliothek gezeigt wurde.

- Studierende, die an der unter der Leitung von Mamadou Diawara und Ute Röschenhaler durchgeführten Lehrforschung in Mali teilgenommen hatten, präsentierten ihre Forschungsergebnisse u.a. in Form einer Ausstellung, die anlässlich der Jahreshauptversammlung der Vereinigung der Freunde und Förderer der Universität Frankfurt am 27. Oktober 2005 und anschließend im Foyer des Campus Westend gezeigt wurde. Im Januar übernahm die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit die Ausstellung und präsentierte sie in Eschborn.
- „From Station to Station“, eine weitere von Studierenden organisierte Fotoausstellung, wurde am 20. Juli in der Weißfrauenkirche eröffnet. Im Rahmen eines Fotopraktikums unter der Leitung von Bärbel Högner entstanden Arbeiten, die das Leben im Frankfurter Bahnhofsviertel darstellen.
- Am 30. September 2006 wurde die Ausstellung „Leben mit Corbusier. Fotografien aus Chandigarh (Indien)“ im Museum der Weltkulturen eröffnet. Die Fotografien von Bärbel Högner werden dort bis Februar 2007 zu sehen sein.

Abgeschlossene Dissertationen

- Veronika Ederer: „Überlegungen zur Konzeption von Ehre und Schande im indianschen Nordamerika“
- Maurice Nguepe: „Leo Frobenius als Kunst- und Literaturvermittler“
- Anton Vogel: „Sonnenkönige und Sklavhalter? Die Behandlung Kriegsgefangener in den Häuptlingstümmern des südöstlichen Nordamerika“

Abgeschlossene Habilitationen

- Holger Jebens: „Kago und Kastom. Zum Verhältnis von kultureller Fremd- und Selbstwahrnehmung in New West Britain (Papua-Neuguinea)“

Personalia

- Mitarbeiter: Prof. Dr. Mamadou Diawara, Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl, Prof. Dr. Marin Trenk, Prof. Eugenia Shanklin (Gastprofessorin bis September 2006), PD Dr. Heidrun Friese, PD Dr. Iris Gareis, PD Dr. Volker Gottowik, PD Dr. Andrea Reikat, PD Dr. Thomas Reinhardt, Dr. Ute Röschenhaler, Dr. Eike de Vries (DFG-Projekt), Matthias Gruber M.A. (ab 1.9.2006), Susanne Jauernig M.A. (SFB 435), Henry Kammler M.A. (bis 31. August 2006; seit 1. September 2006: SFB 435), Stephanie Maiwald M.A., Jana Steingässer (SFB 435).
- Prof. Dr. Marin Trenk wurde auf die Professur mit Schwerpunkt Nordamerika berufen.
- PD Dr. Iris Gareis hatte im Sommersemester 2006 eine Stiftungsgastprofessur für Geschlechterforschung an der Universität des Saarlandes inne.
- PD Dr. Heidrun Friese ist zur Zeit Gastprofessorin in Pisa.
- PD Dr. Volker Gottowik unterrichtet seit September 2006 als Gastprofessor am College of New Jersey und PD Dr. Andrea Reikat an der Universität Ougadougou
- Henry Kammler arbeitet seit September 2006 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im SFB 435, seine Stelle am IHE übernahm Matthias Gruber.
- Jana Steingässer trat neu eine Stelle als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 435 an.

Sonstiges

- Prof. Dr. Peter Mark von der Wesleyan University, Connecticut hielt sich im Sommersemester 2006 als Stipendiat der Humboldt-Stiftung am Institut auf.

Das Frobenius-Institut wurde neben der institutionellen Förderung durch das Land Hessen maßgeblich unterstützt von der Stadt Frankfurt am Main, der Frobenius-Gesellschaft, der Hahn-Hissink'schen Frobenius-Stiftung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Volkswagen-Stiftung und der Smithsonian Institution in

Washington DC. Ohne diese Unterstützung wäre es auch in diesem Jahr nicht möglich gewesen, unsere Arbeit im gewünschten Maße durchzuführen.

Neue Forschungsprojekte

- „Eine Ethnie im Verschwinden? Strategien ethnischer Selbstbehauptung bei den Phuo (Burkina Faso)“ (Habitationsprojekt von Richard Kuba). Ziel der an der Schnittstelle zwischen Ethnologie und Geschichte angesiedelten Arbeit ist es, die im Vergleich zu vorkolonialen Staaten wenig beachtete Rolle segmentärer Gesellschaften in der Geschichte Westafrikas aufzuzeigen. Schätzungen zufolge lebte zu Beginn der Kolonialzeit etwa ein Viertel der westafrikanischen Bevölkerung in Gesellschaften ohne zentrale politische Instanzen. Dabei sollen sowohl die spezifischen historischen Dynamiken solcher Gruppen herausgearbeitet werden, wie auch die besonderen methodischen Probleme, die sich bei der Rekonstruktion ihrer Vergangenheit ergeben. Die Arbeit beschäftigt sich insbesondere mit der Frage, wie ethnische Identität entsteht, unter wandelnden Bedingungen bewahrt wird und sich im Kontext von postkolonialem Staat und Globalisierung weiterentwickelt. Am Beispiel der Phuo im Südwesten Burkina Fasos, einer minoritären Gruppe von knapp 10.000 Personen, werden die verschiedenen Ressourcen, die für ein ethnisches Projekt mobilisiert wer-

den, in einer Perspektive der *longue durée* untersucht. Bodenrecht und die Ideologie der Autochtonie, religiöse Dienstleistungen und die Organisation des Klansystems gehören ebenso dazu wie neuere, aggressivere Formen der Identitätspolitik in multiethnischen Kontexten.

- „Technology and Visual Arts“ (Band 16 des „Handbook of North American Indians“, Smithsonian Institution, Washington; Projektleiter: Prof. Dr. Christian Feest [Direktor des Museums für Völkerkunde, Wien]; Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Gudrun Bucher, Dr. Sylvia S. Kasprzycki, Mag. Petra Staudinge; Förderung: Sachbeihilfe der Smithsonian Institution, Washington DC; Laufzeit: 01. Oktober 2005 bis 30. April 2007). Das auf zwanzig Bände angelegte „Handbook of North American Indians“ wird seit über dreißig Jahren von der Smithsonian Institution in Washington herausgegeben und fasst das Wissen unserer Zeit über die indigenen Bevölkerungen Nordamerikas, ihre Geschichte, Kulturen und Sprachen zusammen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine solche systematische Befassung zahlreiche Forschungslücken offenbart und dadurch neue Forschung anregt. Für den in Band 16 behandelten Bereich gilt dies insbesondere für den zuletzt vernachlässigten Bereich der materiellen Kultur, während die ethnologische Kunstforschung, vor allem bedingt durch die Marktentwicklung der letzten drei Jahrzehnte, einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Das besondere Problem des in Bearbeitung stehenden Bands „Technology and Visual Arts“ besteht in seiner kontinental-kulturvergleichenden Ausrichtung, für die es gegenüber den bisher vor allem erschienenen Regionalbänden wenig als Fachleute ausgewiesene Autoren gibt. Die Smithsonian Institution hat daher dem Projektleiter nicht nur die Herausgabe des Bands übertragen, sondern auch Mittel zur Verfügung gestellt, um in Frankfurt am Main und Wien ein Mitarbeitererteam zu beschäftigen, das neben der Bearbeitung

der Beiträge von Fremdautoren insgesamt etwa die Hälfte des Textes selbst verfassen wird. Die Arbeiten an dem 750 Seiten starken und mit etwa 2000 Abbildungen illustrierten Band haben am 01. Oktober 2005 begonnen und sollen bis 30. April 2007 abgeschlossen sein – die Folgewirkung für die einschlägige Forschung wird wohl weit darüber hinaus anhalten.

- „Digitalisierung und Erschließung des Ethnographischen Bildarchiv“ (Projektleiter: Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl; Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Richard Kuba, Dr. Britta Duelle und Dr. des. Gabriele Weisser; Förderung: Sachbeihilfe der DFG; Laufzeit: 01. Juli 2006 bis 30. Juni 2008). Das Digitalisierungsprojekt dient der Sicherung, Erschließung und Bereitstellung der Ethnographischen Bildersammlung des Frobenius-Instituts. Die Sammlung umfasst etwa 40.000 historische Illustrationen (90 % Zeichnungen, 10 % s/w-Fotografien – vorrangig von materieller Kultur und Kunst, einschließlich Felsbildern), die zwischen 1830 und 1956 gefertigt wurden und deren regionale Schwerpunkte auf Afrika, Ozeanien und Australien liegen. Die bedeutende Sammlung wurde bislang nur unvollständig registriert, nicht aber wissenschaftlichen Standards gemäß archiviert und erschlossen. Sie ist daher nur in stark eingeschränktem Maße der wissenschaftlichen Öffentlichkeit und Forschung zugänglich. Die geplante Digitalisierung und Erschließung der Sammlung richtet sich an zwei Zielen aus: Zum einen soll der Bestand nach gängigen Archivstandards erschlossen, geordnet, beschrieben und adäquat gelagert werden. Zum anderen geht es um den Aufbau eines effektiven Nachweis- und Zugriffsystems durch die Erstellung eines Online-Katalogs, der auch als Findhilfe dient. Der Katalog wird digitale Kopien und detaillierte Beschreibungen der Bilder enthalten und zusammen mit den gleichartig aufbereiteten Bilddokumenten des Fotoarchivs in eine gemeinsame Bilddatenbank integriert werden.

Verweise und Hyperlinks stellen die Beziehung zu den Beständen der Völkerkundlichen Bibliothek her. Dadurch soll eine in dieser Form international einmalige ethnographische Dokumentationsstruktur entstehen, die national wie international neue Nutzerkreise erschließt. Die Bearbeitung der Sammlung ist in drei unterschiedliche Arbeitsschritte gegliedert, die sich teilweise überschneiden bzw. parallel verlaufen: (a) die Beschaffung und Analyse von Hintergrundinformationen zur Entstehung, ehemaligen Betreuung, Nutzung und Verwertung der Sammlung, (b) die Digitalisierung und Konservierung der Sammlung und das Herstellen einer sinnvollen physischen Ordnung, und schließlich (c) die Erstellung eines ausführlichen digitalen Katalogs.

Tagungen/Symposien

- Symposium zum 100. Geburtstag von Léopold Sédar Senghor (Organisation: Richard Kuba; Mai 2006, in Kooperation mit dem Institut Français)
- Podiumsdiskussion „Kulturen des Bösen – Das Böse in der Kultur“ (Karl-Heinz Kohl und Editha Platte; eine Kooperation des Frobenius-Instituts mit dem Museum der Weltkulturen Frankfurt a. M. zur Ausstellung „Africa screams. Das Böse in Kino, Kunst und Kultur“ [bis 12. März 2006]; Förderung: Dezernat VII – Kultur und Freizeit der Stadt Frankfurt am Main. Filmvorführung: „Ghanaian Video Tales“ von Tobias Wendt.
- Panel „Exchange of knowledge. Projects and thoughts on the accessibility of scientific results in Africa“ (Organisation: Editha Platte) im Rahmen der 20. internationalen Tagung der Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland (VAD e.V.) „Wissen und Wissenschaft in Afrika“ vom 24. bis 27. Juli 2006.

Ausstellungen

- In Kooperation mit dem Museum für Kommunikation der Stadt Frankfurt am Main veranstaltete das Frobenius-Institut die Ausstellung „Der Kaiser und sein Forscher (1923 – 1938). Der Briefwechsel zwischen Wilhelm II. und Leo Frobenius“, die vom 01. Dezember 2005 bis zum 15. Januar 2006 stattfand. Die Ausstellung wurde von Mitarbeitern des Frobenius-Instituts initiiert und konzipiert, während ihre Organisation in den Händen des Museums für Kommunikation lag. Die Finanzierung der Ausstellung und des Ausstellungskatalogs wurde zum größten Teil aus Mitteln der Hahn-Hissink'schen Frobenius-Stiftung bestritten. Organisation: Karl Heinz Kohl und Burkhard Benedikt.
- In Kooperation mit dem Museum der Weltkulturen Frankfurt am Main veranstaltete das Frobenius-Institut die Ausstellung „Im Schatten des Kongo. Leo Frobenius, Stereofotografien 1904 – 1906“, die vom 01. Dezember 2005 bis zum 30. April 2006 stattfand. Die Ausstellung wurde von Mitgliedern des Frobenius-Instituts initiiert, konzipiert und gestaltet; die Ausstellungsorganisation lag in den Händen des Museums der Weltkulturen. Alle Objekte wurden aus den Beständen der Fotoabteilung des Instituts zur Verfügung gestellt. Die Finanzierung der Ausstellung und des Ausstellungskatalogs erfolgte aus Mitteln des Frobenius-Instituts, der Hahn-Hissink'schen Frobenius-Stiftung und der Stadt Frankfurt am Main. Organisation: Andreas Ackermann, Peter Steigerwald und Ute Röschenthaler.
- Mit der Leihgabe von 13 Objekten aus seiner Ethnographischen Sammlung beteiligte sich das Frobenius-Institut an der Ausstellung „My Mercedes“ im Mercedes Benz-Center Paris, Rueil-Malmason, vom 22. Juli 2005 bis 31. Januar 2006.
- Das Frobenius-Institut beteiligte sich mit der Leihgabe von 100 Objekten aus seiner Ethnographischen Sammlung an der

Ausstellung „Unbekanntes Afrika. Die Forschungsreisen des Carlo von Erlanger“ im Naturhistorischen Museum Mainz vom 18. September 2005 bis 31. Januar 2006.

- Durchführung der Ausstellung „Collecting culture – Afrika in Archiven und Bibliotheken des Rhein-Main-Gebietes“. Eine Kooperation zwischen der Janheinz-Jahn-Bibliothek, Mainz, dem Afrikanischen Musik-Archiv, Mainz, der Afrika-Abteilung der Universitätsbibliothek, Frankfurt, dem Institut für Historische Ethnologie und dem Frobenius-Institut, an der Universitätsbibliothek Frankfurt vom 25. Juni 2006 bis 28. August 2006. Organisation: Richard Kuba und Editha Platte.
- Außerdem beteiligte sich das Frobenius-Institut mit der Leihgabe von acht Objekten aus seiner Ethnographischen Sammlung an der Ausstellung „Kleider machen Leute – Leute machen Kleider“ im Städtischen Museum Göttingen vom 18. Juni 2006 bis 24. August 2006.
- An der Landesausstellung „Die Wüste“ im Ausstellungszentrum „Lokschuppen“ in Rosenheim (in Zusammenarbeit mit Dr. Rudolph Kuper, Heinrich-Barth-Institut Köln) beteiligte sich das Frobenius-Institut mit der Leihgabe von Felsbildkopien.

Abgeschlossene Habilitationen

- PD Dr. Holger Jebens: Der Fachbereichsrat des Fachbereiches Philosophie und Sozialwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität hat Herrn Holger Jebens die Lehrbefugnis für das Fach Ethnologie zuerkannt und seinem Antrag auf Verleihung des Titels „Privatdozent“ zugestimmt.

Personalia

- Dr. Andreas Ackermann, der seit Mai 2004 mit einer Sachbeihilfe der DFG für das Projekt „Transformationsprozesse bei den kurdischen Yeziden in Deutschland aus der Perspektive des Diaspora-Konzeptes“ am Frobenius-Institut tätig war, wurde auf eine Professur für Kulturwissenschaft in Koblenz ernannt.

- Die folgenden MitarbeiterInnen arbeiten seit Juli 2006 mit einer Sachbeihilfe der DFG im Projekt „Digitalisierung und Erschließung des Ethnographischen Bildarchivs“: Dr. Richard Kuba, Dr. Britta Duelke und Dr. des. Gaby Weisser.

Preise/Ehrungen

- Den Frobenius-Forschungsförderungspreis (dotiert mit 3.000,- Euro) erhielt Herr Dr. des. Markus Verne für seine Dissertation „Der Mangel an Mitteln. Konsum, Kultur und Knappheit in einem Hausdorf in Niger“. Er wurde im Rahmen des Buchmesenempfangs des Instituts am 7. Oktober 2006 überreicht. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl.

Sonstiges

- Ad. E. Jensen Gedächtnisvorlesung: Robert Harms ist Professor für Afrikanische Geschichte an der Yale University in New Haven. Als diesjähriger Referent der Ad. E. Jensen Gedächtnisvorlesung hat er unter dem Titel „The Making of Colonialism in Equatorial Africa“ in sieben Vorlesungen über Sklaverei, Kolonialisierung und die frühen Kontakte zwischen Afrikanern und Europäern gesprochen.

Neue Forschungsprojekte

- „A European Approach to Multicultural Citizenship. Legal Political and Educational Challenges“ (Teilprojekt Deutschland; Bearbeiter: Frauke Miera; Förderung: Hellenic Foundation for European and Foreign Policy; Laufzeit: 07/2006-06/2009)
- „Muslime in Europa und ihre Herkunftsgesellschaften in Asien und Afrika im Vergleich: Gelebte Religiosität, ihre Vielfalt und Folgen in unterschiedlichen Kontexten“ (Verbundprojekt; Finanzierung: BMBF; Laufzeit: 07/06-06/09). In dem Verbundprojekt geht es um gelebte Religiosität, ihre Vielfalt und Folgen in unterschiedlichen Kontexten. An dem Projekt beteiligen sich

- Frobenius-Vortrag: Prof. Dr. Thomas Höllmann (München), „Selbst- und Fremdwahrnehmung bei den ethnischen Minderheiten Chinas“, im Gästehaus der Universität, Frankfurt am Main, mit anschließendem Empfang, am 29. Juni 2006.
- „Paideuma. Mitteilungen zur Kulturkunde“ – Erschienen: Band 52, 2006.
- Weitere Publikationen (Einzelwerke): (a) Holger Jebens: „Pathways to Heaven: Contesting Mainline and Fundamentalist Christianity in Pairundu“. Oxford: Berghahn. (b) Karl-Heinz Kohl und Editha Platte: „Gestalter und Gestalten. Hundert Jahre Völkerkunde in Frankfurt am Main“. Frankfurt am Main: Stroemfeld.
- Durchführung eines Sponsoring-Projektes zur Restaurierung großformatiger Felsbildkopien (Richard Kuba und Gabriele Hampel).

neben dem ZMO, wo die Koordination erfolgt, auch die Universitäten Frankfurt/Oder (Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie, Prof. Werner Schiffauer), Hamburg (Religionspädagogik, Prof. Wolfram Weiße) und Halle/Saale (Südasienwissenschaften, Prof. Rahul Peter Das).
Teilprojekt 1: Frank Peter „Islamismus, Reformismus und Zivillislam in Frankreich“; Teilprojekt 2: Schirin

Europa Universität Viadrina Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie

Große Scharrnstraße 59
D-15230 Frankfurt (Oder)
Tel. + 49 (0) 335-5534 2644
Fax + 49 (0) 335-5534 2645

anthro@euv-frankfurt-o.de

Amir-Moazami: „Pionierinnen der Emanzipation? Die Rolle muslimischer Frauen in der Milli Görüs“.

- „Die Grenzen der Gastfreundschaft“ (Bearbeiter: Heidrun Friese; Förderung: DFG Bonn; Laufzeit: März 2007). Im Kontext transnationaler Migration untersucht das Projekt die historisch unterschiedlichen Formen von Gastfreundschaft und ihrer Grenzen.

Sonstiges

- Viadrina Summer University (26 Juni bis 14 Juli 2006; Förderung: ZEIT Stiftung und DAAD)

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Institut für Ethnologie

Werderring 10
D-79085 Freiburg
Tel. +49 (0) 761-203-3593
Fax +49 (0) 761-203-3581

sekretariat@ethno.uni-freiburg.de

Neue Forschungsprojekte

- Heike Drotbohm hält sich bis Ende des Sommersemesters 2007 in Kapverde auf und arbeitet dort über „Soziale Nahbeziehungen im Kontext von Kreolisierung und Translokaltät“ (Arbeitstitel). Der Aufenthalt wird durch ein Habilitations-Stipendium der Universität Freiburg sowie ein Post-Doc-Stipendium des DAAD finanziert.

Abgeschlossene Dissertationen

- Hildegard Strahl: „Pressure of Life - Pressure of Blood. Local Illness Experiences Related to Hypertension in a Lower Middle Class Society of Dar es Salaam, Tanzania“ (Betreuer: Prof. Dr. Seitz)

Personalia

- Am 24. Juni 2006 verstarb der langjährige Direktor und Emeritus des Instituts, Prof. Dr. Rolf Herzog. 1965 wurde er an den neu eingerichteten Lehrstuhl für Völkerkunde der

Universität Freiburg berufen. Prof. Herzog leitete das Institut bis zu seiner Emeritierung 1987. Neben seiner Forschungsarbeit und seiner akademischen Lehre erwarb sich Rolf Herzog besondere Verdienste für das Fach durch sein engagiertes Wirken in der DGV, die ihn 1995 für seine Verdienste um die Ethnologie in Deutschland mit der Ehrenmitgliedschaft ehrte.

- Aufgrund einer Feldforschung von Dr. Heike Drotbohm auf Kapverde vertritt vom 15. Oktober 2006 bis Juli 2007 Dr. Andreas Volz die Stelle eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters.

Sonstiges

- Am DFG-Graduiertenkolleg „Freunde, Gönner, Getreue. Praxis und Semantik von Freundschaft und Patronage in historischer, anthropologischer und kulturvergleichender Perspektive“ nehmen ein visiting fellow, PD Dr. Heidrun Friese, und zwei DoktorandInnen aus der Ethnologie, Agnes Brandt („Interkulturelle Freundschaft zwischen Maori und Pakeha in Neuseeland“) und Eric Anton Heuser („Zur Dialektik von Freundschaft und Interkulturalität in Indonesien“), teil.
- Die internationale Lehrforschungs Kooperation mit der Gadjah Mada Universität,

Yogyakarta, Indonesien, konnte mit Unterstützung der Stiftung Mercator im Sommer 2006 fortgesetzt werden. Neun Studierende des Instituts für Völkerkunde der Universität Freiburg führten gemeinsam mit ihren indonesischen TandepartnerInnen sechs Wochen lang Feldforschungsprojekte zum Thema „Akademische Kulturen“ durch.

- Zum Wintersemester 2006/07 wurde der Bachelor-Studiengang Ethnologie eingeführt. Ein ergänzender Master-Studiengang Ethnologie ist derzeit in Planung.

Neue Forschungsprojekte

- „Spatial Mobility as a Reaction to Ecological Crises in Ethiopia“ (Prof. Dr. Ulrich Braukämper; Projekt mit Geo- und Forstwissenschaften der Universität Göttingen in Vorbereitung)
- „Verdorfung (villagization) und Umsiedlung (resettlement) im mittleren Süd-Äthiopien: Prozesse und Auswirkungen“ (Prof. Dr. Ulrich Braukämper; Mitarbeiterin: Cathrin Horstmann, M.A.; Verlängerung des Projektes: 12/2006-11/2007)
- „Zur Pragmatik der Moral: ‘Gut und Böse’, Geschichte und Christentum in der moralischen Praxis der Qaqet-Baining, East New Britain Province, Papua-Neuguinea“ (Dr. Michael Dickhardt; Laufzeit: 04/2006-03/2008)
- „Tempel und Rituale als Wirkungsfeld politischer Akteure in Bali, Indonesien“ (Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin; Förderung: DFG; Laufzeit: seit 11/2006)
- „Die Bedeutung des Regenwaldes in der Konstitution ethnischer Identitäten auf Sumatra, Indonesien“ (Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin; Mitarbeiterin: Dipl. Forstw. Stefanie Steinebach; Verlängerung des Projektes bis 09/2007)
- Publikation der Objekte der Sammlung Baron von Asch aus Sibirien und Russisch-Amerika aus dem 18. Jahrhundert mit Unterstützung der Stiftung Niedersachsen (Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin und Dr. Gundolf Krüger)
- „Religious Actors and Intertribal Warfare in the Western Highlands of Papua New Guinea“ (Dr. Hans Reithofer; Projekt im

Interdisziplinären Forschungsverbund „Religion als Verhandlungsfeld von Konflikten“ der Universität Göttingen; in Vorbereitung)

Tagungen/Symposien

- „Changing Contexts – Shifting Meanings: Transformations of Cultural Traditions in Oceania“ (Dr. Elfriede Hermann und Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin; 23. bis 26. Februar 2006; Honolulu Academy of Arts, Honolulu, Hawai’i)

Ausstellungen

- „Kleider machen Leute – Leute machen Kleider“ (Prof. Dr. Brigitta Benzing in Zusammenarbeit mit Gundolf Krüger und studentischen TeilnehmerInnen eines Museumspraktikums; 18. Juni – 24. September 2006; Städtisches Museum Göttingen)
- „Life in the Pacific in the 1700s – The Cook/Forster Collection of the Georg August University of Goettingen“ (Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin und Dr. Gundolf Krüger; 23. Februar – 14. Mai 2006; Honolulu Academy of Arts, Honolulu, Hawai’i)
- „Cooks’ Pacific Encounters – The Cook/Forster Collection of the Georg August University of Goettingen“ (Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin und Dr. Gundolf Krüger; 01. Juli – 10. September 2006; National Museum of Australia, Canberra, Australia)

Georg-August-Universität Göttingen

Institut für Ethnologie

Theaterplatz 15
D-37073 Göttingen
Tel. +49 (0) 551-39-7892
Fax +49 (0) 551-39-7359

ethno@gwdg.de

- „Siberia and Russian America: Arts from the 1700s. The Asch Collection Goettingen“ (Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin und Dr. Gundolf Krüger; in Bearbeitung)
- „Zirkumpolare Welten – Leben im hohen Norden“ (Dr. Gundolf Krüger; 23. Oktober 2006 – 26. Februar 2007; Völkerkundliche Sammlung des Institutes für Ethnologie, Göttingen)
- „Mit dem Malblock ins Museum – Kinder begegnen fremden Kulturen“ (Dr. Gundolf Krüger in Zusammenarbeit mit Georg Hoppenstedt und Susanne Al-Eryani, M.A.; 05. November 2006 – 08. April 2007; Völkerkundliche Sammlung des Institutes für Ethnologie, Göttingen)
- Dr. Hans Reithofer und Prof. Dr. Ulrich Braukämper führten im Februar-März 2006 ein Feldforschungspraktikum mit 15 Studierenden im Benediktiner-Stift Altenburg, Niederösterreich durch.
- Dr. Rita Schäfer ist im Wintersemester 2006/07 Gastdozentin des Maria-Goepfert-Mayer-Programms.

Abgeschlossene Dissertationen

- Reithofer, Hans; „The Python Spirit and the Cross. Becoming Christian in a Highland Community of Papua New Guinea“

Personalia

- Prof. Dr. Brigitta Benzing ist am 30. September 2006 in Ruhestand getreten.
- Frank Hartel (M.A.) ist ab 1. Oktober 2006 als BAT Ila/2-Mitarbeiter im Projekt von Brigitta Hauser-Schäublin, „Tempel und Rituale als Wirkungsfeld politischer Akteure in Bali, Indonesien“, tätig.
- Dr. Elfriede Hermann ist bis Februar 2008 Research Fellow an der Honolulu Academy of Arts, Hawai‘i, USA.

Sonstiges

- Prof. Dr. Ulrich Braukämper ist seit 2006 Mitherausgeber der Zeitschrift „Aethiopia. International Journal of Ethiopian and Eritrean Studies“ in Hamburg.
- Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin nahm im Frühjahr 2006 eine einmonatige Gastprofessur an der Ecole des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris wahr.
- Dr. Suanne Kuechler (London) war im Sommersemester 2006 Gastdozentin der Dr. Walther Liebehenz-Stiftung.

Neue Forschungsprojekte

- „Travelling Models in Conflict Management. A Comparative Research and Network Building Project in Six African Countries (Chad, Ethiopia, Liberia, Sierra Leone, South Africa and Sudan)“ (Interdisziplinäre Forschergruppe mit Wissenschaftlern aus sechs afrikanischen Ländern, dem Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung und drei Antragstellern aus dem Institut für Ethnologie [Dr. Andrea Behrends, Dr. Thomas Kirsch, Prof. Dr. Richard Rottenburg]; Förderung: VolkswagenStiftung; Laufzeit: 10/2006-9/2009)

Tagungen/Symposien

- Workshop „Biomedicine in Africa I“ (Organisation und Leitung: Prof. Dr. Rottenburg; Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung; 22. - 26. August 2006)
- Workshop „Roundtable Indischer Ozean“ in Bonn (Organisation und Leitung: Prof. Schnepel; DFG; 24. - 26. September 2006)

Abgeschlossene Dissertationen

- Buzalka, Juraj: „Religion and Civil Society in Poland and Slovakia: Social Transformations, Nationalizations and Europeanization in Carpathian Greek-Catholic communities“
- Falge, Christiane: „The Global Nuer. Modes of Transnational Livelihoods“
- Pelican, Michaela: „Getting Along in the Grassfields: Interethnic Relations and Identity Politics in Northwest Cameroon“
- Feyissa, Dereje: „Ethnic Groups and Conflict. The Case of Anywaa-Nuer Relations in the Gambela Region, Ethiopia“

Abgeschlossene Habilitationen

- Rao, Ursula: „News Cultures. Journalistic Practices and the Reconstruction of Indian Society“

Personalia

- PD Dr. Thomas Zitelmann hat die Vertretung der vakanten W2-Professur für das Wintersemester 2006/07 übernommen.
- Prof. Dr. Burkhard Schnepel wurde vom Direktorium zum neuen Direktor des Orientwissenschaftlichen Zentrums gewählt.
- Prof. Dr. Burkhard Schnepel war im Juni 2006 Gastprofessor an der École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris, Frankreich.
- Prof. Dr. Rottenburg verbringt sein Forschungsfreisemester (Wintersemester 2006/07) als Gastprofessor an der Cornell University, USA.
- PD Dr. Ursula Rao übernimmt ab März 2007 eine Stelle als Senior Lecturer an der University of Sydney, Australien.
- Dr. Andrea Behrends ist seit Oktober 2006 als Koordinatorin des Drittmittelprojekts „Travelling Models in Conflict Management“ am Institut für Ethnologie tätig.

Sonstiges

- Lehrforschung von August bis September 2006: „Soziale Transformationen in der südafrikanischen Western Cape Province“ (Leitung: Dr. Thomas Kirsch; Teilnehmer: sieben Studierende des Instituts für Ethnologie)
- Zum Wintersemester 2006/07 wurde der BA-Studiengang Ethnologie eingeführt. Ein ergänzender MA-Studiengang Ethnologie ist derzeit in Planung.

**Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg**

**Institut für
Ethnologie**

Reichardtstr. 11
D-06114 Halle
Tel. + 49 (0) 345-5524191
Fax + 49 (0) 345-5527326

ethnologie@uni-halle.de

Neue
Forschungsprojekte

- Derzeit sind ca. 80 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus über 15 Ländern am Institut tätig.
- Die 2006 etablierte Max Planck Fellow Gruppe „Law, Organisation, Science and Technology – Biomedicine in Africa“ unter Leitung von Prof.

Dr. Richard Rottenburg hat ihre Arbeit aufgenommen.

- Das MPI für ethnologische Forschung ist Partner im Marie-Curie-Programm „European Partnership for Qualitative Research Training (Socanth)“, einem internationalen Doktorandenprogramm, das im September 2006 mit einem gemeinsamen einwöchigen Trainingsprogramm in Cluj und Sibiu offiziell begann. Weitere Details zu diesem Programm sowie zu den Partnerinstitutionen finden Sie unter <http://www.ucl.ac.uk/mariecuriesocanth>.
- Ausführliche Informationen zu den einzelnen laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten sowie aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Homepage <http://www.eth.mpg.de>, auf der Sie auch die im zweijährigen Zyklus erscheinenden Berichte des MPI finden (Report 2000-2001, Report 2002-2003, Report 2004-2005).

Tagungen/Symposien

- „The Powerful Presence of the Past: Historical Dimensions of Integration and Conflict in the Upper Guinea Coast, West Africa“ (Organisatoren: Research Group Upper Guinea Coast, headed by Jacqueline Knörr; 19.10.2006-21.10.2006)
- „Law and Governance“ (Organisatoren: Franz von Benda-Beckmann, Keebet von Benda-Beckmann, Julia Eckert; 09.11.2006-11.11.2006)

- „Deutsch-Russische Begegnungen 2006: Naturhistorische und ethnologische Sammlungen aus Sibirien (18.-20. Jahrhundert)“ (in Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen zu Halle; Organisatoren: Wieland Hintzsche [Franckesche Stiftungen zu Halle] und Joachim Otto Habeck [Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung]; 16.11.2006-18.11.2006)
- „Reassessing Religion in Siberia and Neighbouring Regions“ (Organisatoren: Virginie Vaté, Agnieszka Halemba und Joachim Otto Habeck; 06.12.2006-08.12.2006)
- „Disciplining Anthropology: A Transatlantic Dialogue“ (Organisatoren: Rozita Dimova und Sylvia Yanagisako; 22.02.2007-23.02.2007)
- Weitere Informationen zu diesen Veranstaltungen sowie zu weiteren Vorträgen und dem gemeinsam mit dem Institut für Ethnologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg veranstalteten Kolloquium finden Sie unter <http://www.eth.mpg.de>.
- Gerne nehmen wir Sie auf unseren elektronischen Verteiler für Veranstaltungsankündigungen auf. Bitte senden Sie bei Interesse eine e-mail an: Bettina Mann, Forschungskoordinatorin, e-mail: mann@eth.mpg.de

Abgeschlossene Dissertationen

- Juraj Buzalka: „Nation and Religion: The Politics of Commemorations in South-East Poland“ (2006; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
- Christiane Falge: „The Global Nuer: Modes of Transnational Livelihoods“ (2006; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
- Vlad Naumescu: „Modes of Religiosity in Eastern Christianity: Religious Processes and Social Change in Western Ukraine“ (2006; Martin-Luther-Universität Halle)
- Michaela Pelican: „Getting along in the Grassfields: Interethnic relations and identity politics in northwest Cameroon“ (2006; Martin-Luther-Universität Halle)

Neue Forschungsprojekte

- The Collaborative Research Centre „Ritual Dynamics“ (SFB 619 „Ritualdynamik“) has been extended by the German Research Foundation (DFG) for another 4 years. It has been granted funds of approx. 7 mill. Euro. Within the research scheme of 21 sub-projects the following two concern the Dept. of Anthropology, South Asia Institute: (a) „Agency and territorial rituals in India“ (C. Brosius, M. Nijhawan, K. Polit), (b) „Ritual healing and its critics“ (W. Sax, B. Fuhrmann), (c) „Political Rituals and Notions of Space“ (C. Brosius).
- „Managing Homelands and Coming Home: The Indian Diaspora and strategies of re/ dislocation in media representation and public events“ (C. Brosius)
- „Megacities in India: shopping malls and luxury enclaves in Delhi“ (C. Brosius)
- „Colonialism and the representation of the Pacific Islands in early film, 1900-1930“ (C. Brosius)
- „Consuming Theatre: The Economics and Politics of Jatra in West Bengal“ (H.-M. Kunz)
- „When a Great Tradition Glocalises. Media, Aesthetics and Social Change in Urban India, 1990s until 2006“ (Habilitationprojekt C. Brosius)
- Betreuung des Themenportals „Virtual Visualities“: Aufbau einer Bilddatenbank, einer Schriftenreihe auf Savifa – Virtuelle Datenbank des SAI, einer virtuellen Ausstellung (mit Institute of International Social History, Amsterdam) sowie einer Linksammlung am SAI (C. Brosius; ab 2007)
- Beteiligung an der Gründung von „Tasveer Ghar (Haus der Bilder), Digital Network of South Asian Popular Visual Culture“, einem transnationalen Netzwerk zum Aufbau einer digitalen Datenbank für Populärkultur Südasiens (in Kooperation mit Sumathi Ramaswamy, University of Michigan, USA), das sich durch Publikationen, Fellowships, virtuelle Ausstellungen und Workshops präsentieren wird (C. Brosius; ab Nov. `06)

Tagungen/Symposien

- Internationaler Workshop „Ritual, Heritage and Identity“ (C. Brosius; TP A4, SFB 619; Heidelberg; 05/2007)
- Chair des Panels „Working Maps. Culture, Power, History and Space in the Cartographic History of South Asia“ (C. Brosius mit Ute Hüskens, SFB 619; 19. European Conference of Modern South Asian Studies, Leiden; 6/2006)

**Ruprecht-Karls
Universität
Heidelberg**

**Südasien-Institut
(SAI)**

**Abteilung
Ethnologie**

Im Neuenheimer Feld 330
D-69120 Heidelberg
Tel. +49 (0) 6221-548931

info@sai.uni-heidel-
berg.de

- „Ageing in Global Perspective: Cross-Cultural Views on Changes Across the Life Span“ (Prof. Dr. Jürg Wassmann; Interdisziplinäres Forschungsprojekt: Ethnologie, Gerontologie, Soziologie, Medizin)
- „Familie und Generationenbeziehungen im internationalen Vergleich“ (Prof. Dr. Bettina Beer;

Interdisziplinäres Forschungsprojekt: Gerontologie, Sinologie, Soziologie)

- „Sozialisation und Enkulturation von Kindern mit transkulturellem Hintergrund“ (Prof. Dr. Bettina Beer)

Tagungen/Symposien

- Arbeitsgruppe auf der Tagung der „Association for Social Anthropology in Oceania“ (Februar 2007) in Virginia zum Thema „Anthropology of the Senses in Oceania“ (Prof. Dr. Bettina Beer)

Ausstellungen (Völkerkundemuseum der J. und E. von Portheim-Stiftung)

- „Die vollkommene Linie – Islamische Kalligraphie“ (bis 12. Februar 2006)
- „Mit den Augen des Ästheten – Kunst aus Gabun“ (bis 22. Januar 2006)
- Friedemann v. Stockhausen „77 Augen: Ägypten – Der Rituelle Blick“ (03. Februar bis 26. März 2006)
- „Wasserwelten – Inselwelten – Südsee“ (05. März bis 14. Mai 2006)
- „Schöne Mittel zum Zweck“ (02. April bis 05. Juni 2006)
- „Schutzgötter Tibets – Tshag`li – Miniaturmalereien tibetischer Kunst“ (24. September bis 19. November 2006)

- J. Kreinath: „Religionsgeschichtliche Untersuchungen“ (Betreuer: Prof. Dr. Ahn, Religionswissenschaftler)
- J. Weiss: „Primitivismus in der Kunst“ (Betreuer: Prof. Dr. Köpping)
- Meinerzag: „Namen: Land, Person und Verwandtschaft, Hinihon, Madang Province in Papua New Guinea“ (Betreuer: Prof. Dr. Wassmann)
- H. Middendorf: „Raum und Beobachtung in der Ethnographie Spencers und Gillens“ (Betreuer: Prof. Dr. Köpping)
- Naher: „Gender, Religion and Development in Rural Bangladesh“ (Betreuer: Prof. Sax)
- K. Polit: „Women of the Margins: Life Strategies of Rural Women in the Garhwal Himalayas“ (Betreuer: Prof. Sax)

Personalia

- Dr. Gabriele Alex wird sich im Wintersemester 2006/07 in Tamil Nadu (Indien) aufhalten und ist research fellow am French Institute Pondichery. Im Kontext ihrer Habilitation führt sie eine Forschung bei den Vagri zu Heilung und Gesundheit durch.
- Dr. Christiane Brosius wird sich im Wintersemester im Kontext ihrer Habilitation in Südasien aufhalten. Forschungsschwerpunkte betreffen das Entstehen diverser Erlebnisräume und einer Ästhetik der neuen urbanen Mittelklasse im neoliberalen Indien (v.a. Neu Delhi). Desweiteren organisierte Frau Brosius im Oktober 2006 im Rahmen ihrer Tätigkeit im SFB Ritualdynamik eine internationale Tagung in Neu Delhi.
- Dr. Regina Ganter von der Griffith University in Brisbane hielt sich während des Sommersemesters 2006 als Gastdozentin am Institut auf. Sie arbeitet über deutsche Missionare in Australien.
- Apl. Prof. Dr. Martin Gaenzle erhielt eine Professur für Kultur- und Geistesgeschichte des neuzeitlichen Südasien am Institut für Südasien-, Tibet- und Buddhismuskunde an der Universität Wien.

- Dr. Sabine Hess ist seit dem Sommersemester 2006 die neue Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut. Sie studierte in Heidelberg, erhielt ein dreijähriges Stipendium von der Australian National University in Canberra und promovierte bei Margaret Jolly über „Person and Place on Vanua Lava, Vanuatu“.
- Prof. Dr. Jürg Wassmann wurde in das Advisory Board des Projektes „Knowledge and Space“ gewählt (Klaus-Tschirra-Stiftung, Prof. Dr. P. Meusburger). Er ist auch Mitglied des Leitungsgremiums des Projektes „Menschenwürde/Human Dignity“ (geplantes Exzellenzcluster, Prof. Dr. W. Härle).
- Prof. Dr. Bettina Beer ist Nachfolgerin von Prof. i. R. Dr. Klaus-Peter Köpping.

Sonstiges

- Fachbezogene Partnerschaft zwischen dem Institut für Ethnologie der Universität Heidelberg und der Divine Word University (DWU) in Madang (Papua Neuguinea), u.a. um den Studiengang „Social Anthropology“ an der DWU einzuführen (Prof. Dr. J. Wassmann; finanziert vom DAAD)

Abgeschlossene Dissertationen

- Kerstin Hadjer: „Geschlecht, Magie und Geld: Sozial eingebettete und okkulte Ökonomien in Benin“ (Gutachter: Prof. Dr. Michael Bollig)
- Larissa Förster: „Erinnerungslandschaften im kolonialen und postkolonialen Namibia: Deutsche, Herero und der Krieg im Jahr 1904“ (Gutachter: Prof. Dr. Michael Bollig)

Personalia

- Wintersemester 2006/ 2007 und Sommersemester 2007: Forschungsaufenthalt von Webster Whande, M.A. Geography, PLASS, University of Western Cape, Republik Südafrika (Finanzierung SFB 389).

- Sommersemester 2007 und Wintersemester 2007/08: Forschungsaufenthalt von Prof. Dr. Dmitrij A. Funk (Preisträger der Alexander von Humboldt Stiftung, Leiter der Sibirien-Abteilung der Russländischen Akademie der Wissenschaften, Moskau) am Kölner Institut für Völkerkunde und am Zentralasien-Institut der Universität Bonn.
- PD Dr. Thomas Widlok hat 2006 eine Festanstellung im Department of Anthropology, University of Durham (UK), angenommen.

Universität zu Köln Institut für Völkerkunde

Albertus-Magnus-Platz
D-50923 Köln
Tel. +49 (0) 221-470-5623
Fax +49 (0) 221-470-5117

- Seit Januar 2006 arbeitet Theresa Lorenz (M.A.) an dem Vorhaben „Der Volkstanz der Sorben im Kontext kultureller Identitätsfragen“ in Zusammenarbeit mit dem Sorbischen Institut in Bautzen, das die Forschung auch

finanziell unterstützt.

- Seit April 2006 arbeitet Tobias Köllner (M.A.) an dem Vorhaben „Entrepreneurship, Morality and Religion in Contemporary Russia“ in Zusammenarbeit mit dem Max Planck-Institut für ethnologische Forschung/Halle, das dafür ein Doktorandenstipendium bereitgestellt hat.
- Seit November 2006 arbeitet Kristin Pfeifer (M.A.) an ihrem Vorhaben über die Berberbewegung in Marokko in Zusammenarbeit mit dem Max Planck-Institut für ethnologische Forschung/Halle, an dem sie ein Doktorandenstipendium erhalten hat.
- Seit Anfang 2006 arbeitet Anne Uhlig (M.A.) an dem Vorhaben „Gehörlosenkultur aus ethnologischer Perspektive“, das sie bislang noch privat finanziert.
- Seit September 2006 arbeitet Meron Teleke an dem Vorhaben „Processes of Social Integration and Conflict. The case of the Oromiya Zone of the Amhara Regional State in North-Central Ethiopia“, das mit einem Stipendium des DAAD gefördert wird.
- Seit Oktober 2006 arbeitet die Dipl. Ethnologin (St. Petersburg) Natalia Dyachkova an dem Vorhaben „Karneval im Kulturvergleich“, für das sie sich um ein Stipendium beworben hat.
- Anfang 2006 wurde das Forum „Tsiganologische Forschung“ (www.uni-leipzig.de/~ftf) etabliert. Das Forum wird über den neu gegründeten Förderverein FTF finanziert.

- Das Forum „Tsiganologische Forschung“ hat zusammen mit der Universität Pilsen vom 29. Juni bis 2. Juli 2006 in Plasy/Tschechien die internationale Konferenz „Representing Gypsies“ durchgeführt. Finanzielle Unterstützung kam von der Universität Pilsen.
- Dr. Andreas Brockmann veranstaltet vom 26. bis 28. Januar 2007 zusammen mit Dr. Elke Ruhнау (Ibero-Amerikanisches Institut, Berlin) und Dr. Claus Deimel (Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen) die 10. Mesoamerikanisten-Tagung im Grassi-Museum für Völkerkunde zu Leipzig.
- Prof. Bernhard Streck veranstaltet vom 10. bis 12. Mai 2007 zusammen mit Ekkehard Schröder (Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin) und Dr. Claus Deimel (Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen) das 6. Europäische Kolloquium Ethnopharmakologie im Grassi-Museum für Völkerkunde zu Leipzig.

- Dr. Wolfgang Liedtke, Anett Oelschlägel (M.A.), Serena Knies und eine Praktikantengruppe zeigten vom 4. bis 11. Januar 2007 in der Villa Tillmanns die Ausstellung „Terra Incognita Sibirien – Die Anfänge der wissenschaftlichen Erforschung Sibiriens unter Mitwirkung deutscher Wissenschaftler im 18. Jahrhundert“. Es handelt sich um eine Ausstellung der Franckeschen Stiftungen Halle, die zusammen mit einem Begleitprogramm und einschlägigen Filmen neu präsentiert wird.

- Johannes Ries: „Antibürger – Gotteskinder. Über die kulturelle Souveränität siebenbürgischer Zigeuner und den Einfluß des Pfingstchristentums“
- Susanne Rodemeier: „Tutu kadire in Pandai-Munaseli. Erzählen und Erinnern auf der vergessenen Insel Pantar (Ostindonesien)“

en)“

- Claudia Roch: „Plastikschamanen und AIM-Krieger. Zur Rezeption indianischer Spiritualität in der New-Age-Bewegung“

Abgeschlossene Habilitationen

- Andreas Brockmann: „Dynamik und Funktionen von Ämterssystemen im Einflussgebiet des ehemaligen spanischen Kolonialreiches in Amerika“

Personalia

- Zum 30. September 2006 ist Dr. Anke Reichenbach nach sechsjähriger Tätigkeit verabschiedet worden.
- Ab 1. Januar 2007 arbeitet Dr. Michael Kraus am Institut für Ethnologie der Universität Leipzig und betreut hier (zusammen mit Dr. Andreas Brockmann) das Lehr- und Forschungsgebiet Ethnographie Lateina-

Tagungen/Symposien

- Prof. Dr. Thomas Bierschenk organisierte ein Projektseminar im Rahmen des VW-Projektes „States at Work. Public Services and Civil Servants in West Africa, Education and Justice in Benin, Ghana, Mali and Niger“, das vom 18. bis 23. Januar 2006 in Bamako stattfand.
- Dr. Nikolaus Schareika war an der Organisation der Konferenz „The Frontiers of Land Issues: Embeddedness of Rights and Public Policies“ beteiligt, die vom 16. bis 19. Mai 2006 in Montpellier stattfand.
- Prof. Dr. Thomas Bierschenk war an der Organisation eines Panels auf der VAD-Tagung vom 24. bis 27. Juli 2006 zum Thema „Pupils, Schools, and Teachers in Africa“ beteiligt.
- Auf Einladung von Dr. Wolfgang Bender fand die Tagung des Nationalkomitees der Bundesrepublik Deutschland im International Council for Traditional Music (ICTM) zum Thema „Rezeption und Selbstwahrnehmung von Musikkulturen“ vom 13. bis 14. Oktober 2006 in Mainz statt.

merikas.

Sonstiges

- Nach Beendigung der Immatrikulation in den Magisterstudiengang im Jahre 2005 bietet das Institut für Ethnologie ab dem Wintersemester 2006/07 – neben BA-Modulen für den Wahlbereich verwandter Studiengänge – einen MA-Studiengang mit den regionalen Schwerpunkten „Naher/Mittlerer Osten“ und „Lateinamerika“ sowie den Berufsfeldern „Museumsethnologie“ (zusammen mit den SESS) und „Empirische Ethnologie“ (zusammen mit dem MPISA) an. Näheres dazu auf der Homepage: www.uni-leipzig.de/~ethno.

Ausstellungen

- Die Jahn-Bibliothek für afrikanische Literaturen unter Leitung von Dr. Anja Oed und das Archiv für die Musik Afrikas unter Leitung von Dr. Wolfgang Bender beteiligten sich an der Organisation einer Ausstellung zum Thema „Collecting Culture: Afrika in Archiven und Bibliotheken des Rhein-Main-Gebietes“, die vom 25. Juli bis 28. August 2006 anlässlich der VAD-Tagung in Räumen der Universitätsbibliothek Johann Christian-Senckenberg in Frankfurt a.M. zu sehen war.

Personalia

- Claudia Böhme, M.A., ist seit April 2006 als Mitarbeiterin der Abteilung Ethnologie und populäre Kultur Afrikas (Juniorprofessor Dr. Matthias Krings) tätig.

**Johannes
Gutenberg-
Universität Mainz**
**Institut für
Ethnologie und
Afrikastudien**

Forum Universitatis 6
D-55099 Mainz
Tel. +49 (0) 6131-3922798
Fax +49 (0) 6131-3923730

Preise/Ehrungen

- Der Sulzmann-Preis für herausragende am Institut für Ethnologie und Afrikastudien entstandene Abschlussarbeiten wurde im Jahr 2006 erstmalig verliehen. Rainer Klüsener, M.A., wurde für seine Magisterarbeit zum Thema „Muslime in Ruanda – Von Marginalisierung zu Integration“, Dr. des. Michaela Oberhofer für Ihre Dissertation zum Thema „Ethnizität im bäuerlichen Alltag. Die Jaana und ihre Nachbarn in Burkina Faso“ ausgezeichnet.

Abgeschlossene Dissertationen

- Dr. des. Michaela Oberhofer: „Ethnizität im bäuerlichen Alltag. Die Jaana und ihre Nachbarn in Burkina Faso“ (Erstbetreuung: Prof. Lentz).
- Dr. des. Eva Spies: „Das Dogma partizipativer Entwicklung. Interkulturelle Kontakte im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit in Zinder (Republik Niger)“ (Erstbetreuung: Prof. Bierschenk).

- Dr. des. Teklu Tesfaye: „Local-Level Institutions Influencing the Conservation and Use of Coffee Forests in Southwest Ethiopia“ (Dissertation an der Universität Hohenheim; Erstbetreuung: Prof. Bierschenk).

Sonstiges

- Im Jahr 2006 wurde das Institut für Ethnologie und Afrikastudien sechzig Jahre alt. Zu diesem Anlass erschien der Sammelband „60 Jahre Institut für Ethnologie und Afrikastudien. Ein Geburtstagsbuch“ (hrsg. von Anna-Maria Brandstetter und Carola Lentz; Köln: Köppe Verlag, 2006) mit Beiträgen ehemaliger und aktueller Mitglieder des Instituts. Am 27. Oktober 2006 wurde der Geburtstag mit einer Jubiläumsfeier begangen.

Philipps-Universität Marburg

Institut für Vergleichende Kulturforschung – Fach-gebiet Völkerkunde

Völkerkundliche Sammlung

Kugelgasse 10
D-35032 Marburg
Tel. +49 (0) 6421-28-23749
Fax +49 (0) 6421-28-22140

ethno@
staff.uni-marburg.de

Tagungen/Symposien

- „Journée d'étude 'Christianisme et l'homme naturel'“ (13. bis 15. Januar 2007; dritte „Journée d'étude“ einer Reihe, die veranstaltet wird von: Université de Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines, UFR des Sciences Sociales et des Humanités, Département des Humanités, Institut de Théologie Protestante (Montpellier), Fachgebiet Völkerkunde, Institut für Vergleichende Kulturforschung der Universität Marburg)

Ausstellungen

- „Mit Hase Felix rund um den Globus: Darstellungen fremder Lebenswelten in der modernen Kinder- und Jugendliteratur“ (Juli bis Oktober 2006)
- „Urwald-Vitrine-Internet. Eine virtuelle Reise zu den Shuara Ecuadors (Seit Februar 2006; im Internet: www.media-online.uni-marburg.de/voelkerkunde/shuara/)
- „Auf den Spuren von Elias Lönnrot. Ergebnisse der musikethnologischen Exkursion von Studierenden der Marburger Völkerkunde nach Karelien (Russland)“ (Juli 2005 bis voraussichtlich Dezember 2006)
- „Entdecke die Vielfalt! Einblicke in die Völkerkundliche Sammlung“ (Juli 2005 bis voraussichtlich Dezember 2006)
- „Ecuador - Zwei Reisen. Aquarelle, Fotografien und Zeichnungen von Hans und Alan von Lützu zu dem südamerikanischen Land am Äquator“ (Juli 2005 - März 2006)

Abgeschlossene Dissertationen

- Heike Thote: „Die ironische Wissenschaft - Über Brüche in der Völkerkunde (Borges, Greenblatt, Viveiros de Castro)“
- Antje van Elsbergen: „Mythen und Museum - Eine Ethnographie zur materiellen Kultur der Archaier“

Tagungen/Symposien

- „The Ritual Articulation of Cultural Identity and Socio-Political Order in Indonesia“ (Internationale Konferenz; 29. Juni bis 01. Juli 2006)

Abgeschlossene Dissertationen

- Sabine Hezel: „Cultural Identity Represented: Celticness in Ireland“ (Betreuer: Josephus Platenkamp)
- Sunate Suwanlaong: „Historical Development of Consumerism in Thai Society“ (Betreuer: Volker Grabowsky)

Personalia

- Prof. Dr. H. Basu übernahm zum Sommersemester 2006 die Professur (Nachfolge Fiedermutz; Geschäftsführung)
- Prof. Dr. V. Grabowsky (Geschichte Südostasiens) hat im Wintersemester 2006/07 ein Forschungsfreisemester.

Neue Forschungsprojekte

- „Indigene Spiritualität und politischer Umbruch: Indianische Zeugnisse aus dem Alltag der Anden“ (Prof. Dr. Ina Rösing; Förderung: Deutsche Altamerika-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Essen; Laufzeit: 3 Jahre)

Sonstiges

- Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit Sommersemester 2006: (a) Magister Völkerkunde Hauptfach und Promotionsstudium: 75, Nebenfach: 57; (b) Bachelor Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft: 75.

Sonstiges

- Das Institut begann im Wintersemester 2006/07 gemeinsam mit dem Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie im Zwei-Fach-Modell den BA-Studiengang „Kultur- und Sozialanthropologie“.
- In Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Münster führt das Institut für Ethnologie ein Austauschprogramm mit der Universidad Autónoma del Estado de Hidalgo in Pachuca, Mexiko für Studierende durch. (Infos: bertels@ese-web.de).

Westfälische- Wilhelms- Universität Münster

Institut für Ethnologie

Stadtstr. 21
D-48149 Münster
Tel. +49 (0) 251-924010
Fax +49 (0) 251-9240113

ifethno@uni-muenster.de

Universitätsklinikum Ulm

Abteilung Kulturanthropologie

Am Hochsträß 8
D-89081 Ulm
Tel. +49 (0) 731-500-256 50
Fax +49 (0) 731-500-256 49

kulturanthropologie@
uni-ulm.de

- „Gelebte Diversität als Organisationsressource: eine ethnologisch-betriebswirtschaftliche Pilotstudie am Beispiel der Diversity-Kategorie: Behinderung“ . In einer

Gruppenforschung wird der Umgang mit Behinderung in einer Werkstätte für behinderte Menschen untersucht. Thematisch ist die Untersuchung explizit transdisziplinär zwischen betriebswirtschaftlicher Diversity-Management-Forschung, Disability Studies und Medizinethnologie angesiedelt (PD. Dr. Michael Schönhuth; Förderung: Hochschulforschungsfonds der Universität Trier; Laufzeit: 2005 – 2006)

- „Ethnische und transethnische Netzwerke als soziales Kapital am Beispiel von ausgewählten Migrantengruppen in Deutschland“ (Teilprojekt des Projekts „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke: Historische Forschungen und Gegenwartsanalysen zu Chancen und Risiken einer sozialen Beziehungsform“. Der Schwerpunkt dieser Studie liegt auf Spätaussiedlern und deren Familienangehörigen. Es werden aber auch Kontingentflüchtlinge und russische Migranten als Vergleichsgruppen herangezogen. Bei Verlängerung des Projektes werden in einem zweiten Panel Indonsier und Migranten afrikanischer Herkunft vergleichend untersucht. (Teilprojektleiter: PD. Dr. Michael Schönhuth; Förderung: Bildungsministerium Rheinland-Pfalz; Exzellenzcluster im Rahmen des Hochschulprogramms „Wissen schafft Zukunft“ des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz; Laufzeit: 2005 -2007)
- „Partizipative Erhebungsmethoden der Ethnologie in der Migrationsarbeit: ein Stadtplan von Jugendlichen für Jugendliche“ (Forschungsprojekt in Zusammenar-

beit mit AsA e.V. in Bonn und dem AK Migration der Universität Trier; Bearbeiterin: Dr. Corinne Neudorfer, Studierende des Fachbereichs IV/Ethnologie der Universität Trier; Laufzeit: 2006-2007)

Tagungen/Symposien

- 5th International Symposium on Tourism and Sustainability: „Imagine There's No Countries: Inequality and Growth in the Age of Tourism“ (in Kooperation mit der University of Brighton und GATE e.V.; Ort: Eastbourne Campus Brighton, 22. bis 23. Juli 2006)
- „Transkulturelle Universalien“ (Internationale Konferenzreihe im Hanse-Wissenschaftskolleg in Delmenhorst; zusammen mit Prof. G. Roth [Universität Bremen, Institut für Hirnforschung, und Hanse-Wissenschaftskolleg], Prof. E. Voland [Universität Gießen, Zentrum für Philosophie und Grundlagen der Wissenschaft] und PD Dr. P. Hejl [Institut für Medienforschung, Universität-Gesamthochschule Siegen]; Finanzierung: VolkswagenStiftung; Laufzeit: 2005-2009).

Ausstellungen

- „Ethnologie in Vietnam“ (Universität Trier, AB-Foyer; seit Januar 2006)

Abgeschlossene Dissertationen

- Mocket, Soraya: „Politische Partizipation marokkanischer Frauen am Demokratisierungsprozess Marokkos“
- Neudorfer, Corinne: „Meet the Akha – Help the Akha? Entwicklung, Minderheiten und Tourismus in Laos“

Sonstiges

- Feldpraktikum in Nord-Vietnam (Oktober 2006); Thema: Feldmethoden, Ethno-Tourismus, Minderheiten, Stadtkultur.
- PD. Dr. Michael Schönhuth berät Bundesinstitutionen und deren Vorfeldorganisationen zum Thema Kultur und Entwicklung; Finanzierung: BMZ, GTZ, Goethe Institut; Laufzeit: seit 2004).

Neue Forschungsprojekte:

- Krim-Gruppe I: Der erste Teil der Lehrforschung in Simferopol'/Krim (3 Monate) wurde in den Sommersemesterferien 2006 erfolgreich durchgeführt. Elemente waren: Aufenthalt in russischsprachigen Gastfamilien, Russisch-Intensivkurs und parallel dazu Einüben von drei Feldforschungsmethoden (in der Regel in und mit Mitgliedern der Gastfamilie): genealogische Methode, Haushaltanalyse, Netzwerkanalyse. Die Studierenden wurden von Holger Conzelmann, M.A., betreut. Er bereitete, zusammen mit I. Stellrecht, die Studierenden bereits in Tübingen vor, leitete die Forschungen in Simferopol' an und veranstaltete dort zwei Seminare/Woche für die TeilnehmerInnen zu regionalen wie allgemein-ethnologischen Themen und zu methodischen Durchführungsproblemen. Im Augenblick arbeitet Holger Conzelmann mit den Studierenden an der Datenauswertung und bereitet die Krim-Gruppe I auf den zweiten Aufenthalt in den Frühjahrssemesterferien 2007 in Simferopol' vor, den er ebenfalls vor Ort betreuen wird.
- Krim-Gruppe II: Die Krimgruppe II hat sich bereits organisiert. Sie wird die Lehrforschung in Simferopol' nach dem gleichen Muster wie Krimgruppe I absolvieren und bereitet sich darauf bereits jetzt vor durch Teilnahme an zwei Hauptseminaren (Gender-/Generationenbeziehungen und biographische Methode/Interview mit Auswertungstechniken). Der Russisch-Kurs am Institut wird im Januar 2007 beginnen.
- Türkei-Gruppe I: Nach der erfolgreichen Lehrforschung in Simferopol' (Krim-Gruppe I) und aufbauend auf den dabei gemachten Erfahrungen wird es 2007/08 eine vom Muster her gleiche Lehrforschung in der Türkei geben und zwar in einer Universitätsstadt am Schwarzen Meer (in Samsun oder Trabzon), um auf diese Weise die Krim- und Türkei-Gruppe in eine räumliche und inhaltliche Vernetzung zu bringen. Die

Vorbereitungen sind bereits angelaufen; im Januar wird der vorbereitende Türkisch-Kurs am Institut beginnen.

- „Routensysteme und Kommunikationswege zwischen Zentral- und Südasien“ (Projektplanung). Die Zahl der Kooperationspartner hat sich inzwischen vergrößert: Ethnologie/Universität Tübingen, Geographie/Universität Bonn und Berlin, Archäologie/Akademie der Wissenschaften Heidelberg, Geographie, Ethnologie und Geschichte/Südasien-Institut der Universität Heidelberg sowie Geographie/Universität Bern, ICIMOD/Kathmandu.
- Nachdem die DAAD-Gastdozentur für Dr. Azem Chaudhary bewilligt wurde, kann im Sommersemester 2007 das Lehr- und Forschungsprojekt „Generationenbeziehungen im Vergleich: Indien, Pakistan, post-sozialistische Länder“ durchgeführt werden (Seminare, Forschungskolloquium).

Abgeschlossene Dissertationen

- Jahn, Wiegand: „Untersuchungen über Freundschaft und Macht in einer segmentären Gesellschaft. Eine Fallstudie aus Indus Kohistan/Nordpakistan“ (Betreuung: I. Stellrecht)

Personalia

- Im Sommersemester 2007 wird Dr. Azem Chaudhary (Department of Anthropology, Quaid-i-Azam University, Islamabad/Pakistan) eine fünfmonatige DAAD-Gastdozentur am Institut übernehmen.

Universität Tübingen

Institut für Ethnologie

Schloss

D-72070 Tübingen

Tel. + 49 (0) 7071-2972402

Fax + 49 (0) 7071-294995

ethnologie@

uni-tuebingen.de

- Beeler, Sabrina: „Institutioneller Wandel und Ressourcenkonflikte: Fischerei, Viehzucht und Landwirtschaft im Nigerbinnendelta von Malawi,“ (Ref.: Prof. Dr. J. Helbling/ Prof. Dr. H. Znoj)

- Hug, Brigitta: „Die ersten drei Jahre. Transkul-

tureller Vergleich der sozialen Organisation der ersten Lebensjahre bei den Gusii, den !Kung San und den !atmül“ (Ref.: Prof. J. Helbling)

- Kümmin Rüegg, Beatrice: „Bilder der Genauigkeit. Photographien und Zeichnungen von Forschungsreisen durch Brasilien im 19. Jahrhundert“ (Ref.: Prof. Dr. M. Oppitz / PD Dr. A. Nippa)
- Leemann, Esther: „Logik der Landnutzung: Bäuerliche Ökonomie und Umweltdegradierung in San Dionisio, Nicaragua“ (Ref.: Prof. J. Helbling)
- Meroka, Patrick: „Common Property Institutions and Relations of Power: Resource-management, Changes and Conflicts in the Rufiji River Floodplain in Tanzania“ (Ref. Prof. Dr. J. Helbling / Prof. Dr. H. Znoj)
- Richner, Barbara: „Im Tod sind alle gleich. Der Umgang mit kulturell-religiösen Anliegen nicht-christlicher Religionsgemeinschaften in der Schweiz am Beispiel des Bestattungswesens“ (Ref. Prof. J. Pfaff-Carnecka / Prof. J. Helbling)
- Tecklenburg, René: „Eine religionsethnologische Studie zum Schamanismus der Lakota“ (Ref.: Prof. M. Oppitz)

- ProfessorInnen und Privatdozierende: Prof. Dr. Helbling, Jürg (Seminarleitung); Prof. Dr. Finke, Peter; Prof. Dr. Randeria, Shalini; Prof. Dr. de Jong, Willemijn; PD Dr. Egli, Werner; PD Dr. Käufeler, Heinz.
- Assistierende und MitarbeiterInnen: Dr. Affentranger, André (Ass.); Dr. Anders, Gerhard (O.-Ass.); Beeler, Sabrina (Ass.); Dr. Duyne, Jenny (O.-Ass.); Geiger, Danilo (O.-Ass.); Dr. Haller, Tobias (Projektmitarbeiter); Dr. Karagiannis, Evangelos (O.-Ass.); PD Dr. Käufeler, Heinz (O.-Ass.); Leemann, Esther (Ass.); Meroka, Patrick (Projektmitarbeiter); Pelican, Michalea (Ass.); Dr. Roth, Claudia (Ass.); Sancak, Meltem (Ass.); Schwörer, Tobias (Ass., beurlaubt); Strässle, Susanne (Ass.); Strulik, Stefanie (Ass.); Dr. van Eeuwijk, Peter (Lehrbeauftragter); Wehrli, Eva (Ass.); Wenk, Irina (Projektmitarbeiterin).
- Musikethnologisches Archiv (MEA): Dr. Ringli, Dieter (O.Ass.); Kilchenmann, Lorenz (Ass.); Frei, Bernhard (Ass.).

Berichte aus den Museen

Neue Forschungsprojekte

- *Überregionales Projekt zum Museumswesen: „Vom Imperialmuseum zum Kommunikationszentrum? Zur neuen Rolle des Museums als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und nicht-westlichen Gesellschaften“.*
Finanzierung: Volkswagen-Stiftung in Kooperation mit der Freien Universität Berlin (VW Tandem-Projekt).2006 - 2009.
Ausgangspunkt der Forschungsarbeit ist die These, dass sich vor dem Hintergrund der Globalisierung die künstlerischen und kulturellen Äußerungen nicht-westlicher Gesellschaften sowie deren museale Repräsentation grundlegend verändert haben. Ausschlaggebend hierfür sei das Wirken lokaler „Retraditionalisierungsbewegungen“. Das Hauptanliegen des Projektes ist die Untersuchung, wie sich Museen mit dem Schwerpunkt nicht-westlicher Kunst und Kultur regional im Zuge der Globalisierung und in Bezug auf die zentralen Arbeitsweisen des Museums – das Sammeln, Forschen und Präsentieren – verändert haben. Diese Frage wird durch die Beschäftigung mit drei regionalen Formen des Museumswesens beleuchtet. So wendet sich Lidia Guzy ausgesuchten Museen in Indien und dem Bereich des immateriellen Kulturerbes zu, Rainer Hatoum nimmt sich der musealen Entwicklungen in Nordamerika an, wobei er sich auf rechtliche Fragen konzentriert, und Susan Kamel behandelt die Konstruktion von Kunst und Kultur am Beispiel der Museen in Ägypten.
- *Musikethnologie, Projekt „EthnoArc“:* Musikethnologische Archive sind oft weitgehend unabhängig von einander entstanden und unterschiedlich strukturiert, so dass eine vergleichende Suche in unterschiedlichen Archiven nahezu unmöglich ist. EthnoArc wird Archive verbinden, vergleichbar machen und deren Zugänglichkeit verbes-

sern. Das Projekt wird ein Metadatenchema für vier musikethnologische Archive (Berlin, Budapest, Bukarest und Genf) erstellen und an einer größeren Datenmenge testen. Es erlaubt die Suche über die Bestände mehrerer Archive, wie es bei Bibliotheksverbänden seit Jahren üblich ist.

EthnoArc bietet die Gelegenheit, sich frühzeitig an der Entwicklung von internationalen Standards und Netzwerken im Fach unter Einsatz moderner Technologie mitzuwirken. Zugleich wird die Zusammenarbeit mit den anderen Archiven zu Synergie-Effekten führen, die nicht nur die Aussagekraft von Suchergebnissen verbessern, sondern sich auch positiv auf die Datenqualität der bestehenden Daten auswirken. Zugang zum System wird über das Internet bestehen. Das für zwei Jahre bewilligte Projekt wendet sich in erster Linie an wissenschaftliche Nutzer. www.ethnoarc.org

- *Musikethnologie, Projekt „DISMARC“:* In vielen europäischen Musikarchiven, Rundfunkanstalten und Bibliotheken befinden sich umfangreiche Bestände an audiovisuellen Materialien (darunter auch viele mit ethnologischem Inhalt), die bislang schwer auffindbar und für die Öffentlichkeit kaum zugänglich sind. Ziel von DISMARC ist es, eine gemeinsame Plattform zu entwickeln, über die eine gleichzeitige Suche in mehreren Beständen möglich wird. Dabei setzt DISMARC auf ein einheitliches Metadatenformat und konzentriert sich auf Anwendbarkeit und Verwertung des Materials. Als Projektpartner sind musikethnologische Archive, Museen

Ethnologisches Museum Staatliche Museen zu Berlin

Animallee 27
D-14195 Berlin
Tel. +49 (0) 30 - 8301-438
Fax +49 (0) 30 - 8301-500

md@smb.spk-berlin.de

und Rundfunkanstalten aus ganz Europa beteiligt. DISMARC zielt auf die Bildung eines langfristigen und nachhaltigen Verbundes von Musikarchiven und kommt den pragmatischen Bedürfnissen einer breiten Nutzerschicht entgegen. Ein weiterer Schwerpunkt von DISMARC liegt in der Berücksichtigung neuer Distributions- und Vertriebswege, die im Internet bestehen (e-learning und e-commerce).

www.dismarc.org

- *Ostasien*: Gesamterfassung des Korea-Bestandes in Wort, Bild und Text; Erfassung von Zeugnissen der Minderheiten Yi und Li (China) und Vervollständigung der Verlustlisten nach Sachgruppen, Archaeologica Japans (Slg. Baelz) sowie Provenienzforschung zur Slg. Eugen Pander (200 Stücke lamaistischer Kultobjekte vorhanden, 1300 sind Kriegsverlust).

Tagungen/Symposien

Tagung der Study Group „Historical Sources of Traditional Music“ im International Council for Traditional Music (ICTM), 8.-12. März 2006. Chair: Dr. Susanne Ziegler. Themen: I. Preventing the „loss“ of tradition; II. Repertoires and their characteristics in the early 20th century.

Sonderausstellungen

- *Vermessen – Kartographie der Tropen.* (19.5. – 27.8.2006)
- *Weltsprache Abstraktion.* Eine Ausstellung des Ethnologischen Museums und der Neuen Nationalgalerie. (21.5. – 15.10.2006)
- *BallArbeit – Spielkulturen in den Museen Dahlem.* Eine Ausstellung des Ethnologischen Museums, des Museums für Indische Kunst und des Museums Europäischer Kulturen. (16.6. – 27.8.2006)

Publikationen

- Susanne Ziegler: *Die Wachsylinder des Berliner Phonogramm-Archivs* (Buch und CD-ROM). Berlin: SMB 2006.
- *Vermessen. Kartographie der Tropen.* Hrsg. v. Viola König. Berlin: SMB, 2006.
- *Weltsprache Abstraktion.* Hrsg. v. Fritz Jacobi und Peter Junge. Berlin: SMB, 2006.
- *Baessler-Archiv Bd. 52, 2004, ausgegeben am 15.5.2006.*

Museum Europäischer Kulturen Staatliche Museen zu Berlin

Im Winkel 6/8
D-14195 Berlin
Tel. +49 (0) 30 - 83901-287
Fax +49 (0) 30 - 83901-283

mek@smb.spk-berlin.de

Ausstellungen

- *Deutsche in Ungarn - Ungarn in Deutschland. Europäische Lebenswege* (27.10.2006 - 07.1.2007)
Sieben Kulturinstitutionen Deutschlands und Ungarns konzipierten gemeinsam eine Wanderausstellung, um die vielfältigen deutsch-ungarischen Beziehungen im Laufe der wechselvollen

Geschichte zu beleuchten.

- *Generation Adefra: 20 Jahre Schwarze Frauenbewegung in Deutschland - Impressionen und Meilensteine ;* (23.9. - 22.10.2006); Das Prinzip von Adefra lautet: „Die Frau die Mut zeigt.“ Vor zwanzig Jahren führten Forschungen und literarische Produktionen Schwarzer Deutscher Aktivistinnen zu einer Initiative, deren gesellschaftspolitische Auseinandersetzungen zum Ausgangspunkt für eine spezifische Organisationsform des „Schwarzen Aktivismus Schwarzer Frauen in Deutschland“ wurden.
- *Stolle & Co.: Konzepte und Rezepte zur Weihnachtszeit in Europa.* Mit Installationen von Hans Martin Sewcz (11.11.2006 - 4.2.2007)

- „Frühling im Herbst/Wiosna jesieniq/Le printemps en automne“. Vom polnischen November zum deutschen Mai. *Das Europa der Nationen 1830-1832*. (7.11.2006 – 4.2.2007)
- „Vom Himmel hoch da komm ich her...“ *Adventskalender aus 100 Jahren*. (31.11.2006 - 31.01.2007)

Tagungen

- *Der engagierte Blick. Fotoamateure und Autorenfotografen dokumentieren den Alltag*. Den Alltag zu dokumentieren, war das erklärte Ziel fotografierender Arbeiter in den 1920er und Anfang der 1930er Jahre. Einerseits Hobbyfotografen mit dem Wunsch, ihre Freizeit nach eigenem Ansinnen zu gestalten, andererseits Amateure mit einem politischen Auftrag standen sie im Spannungsfeld einer bürgerlichen Fotobildwelt. Arbeiterfotografie, Street Photography, Reportagen von Autorenfotografen als Formen sozialdokumentarischer Fotografie werden vorgestellt. Das Sujet - der Alltag - einerseits und das Subjekt - der fotografierende Amateur wie der professionelle Fotograf - andererseits, bilden den thematischen Schwerpunkt. Ob engagierte Amateurfotografie oder künstlerische Autorenfotografie, ob Sozialdokumentation oder bloße Alltagsschilderung; es gilt, die Vielfalt der Bildpraxis und deren Reflexionen methodisch-theoretisch zu hinterfragen, ebenso wie an konkreten Beispielen zu beschreiben und zu analysieren.
- „Das Zeichen am Hut im Mittelalter. Europäische Reisemarkierungen.“ Symposium in memoriam Kurt Köster (1912-1986) (24.11. - 25.11.2006)
Mit Beginn der europaweiten Wallfahrt nach Santiago de Compostela im 11. Jahrhundert begannen die Pilger, sich als Zeichen ihres Standes, Muscheln und metallene Plaketten an die Kleidung zu heften. Diese Pilgerzeichen stellten durch ihre rationelle und preiswerte Produktion ein massenhaft verbreitetes Bildmedium dar.

Der Historiker, Bibliothekar und spätere Generaldirektor der Deutschen Bibliothek Kurt Köster erstellte in den 1950er Jahren eine umfassende Kartei mit mehr als 6500 Einzelnachweisen aller bekannten europäischen Pilgerzeichen und verwandten Devotionalien.

Personalia

Julia Dilger M.A. hat am 3.7.2006 ein zweijähriges Volontariat am Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin begonnen.

Publikationen

- Wolfgang Brückner, Konrad Vanja, Detlef Lorenz, Sigrid Nagy (Hrsg.) *Arbeitskreis Bild Druck Papier*. Tagungsband Dresden 2005. Münster u. a.: Waxmann 2006 (Bd. 10)
- Irene Ziehe/Ulrich Hägele (Hrsg.): *Fotos – „schön und nützlich zugleich“*. *Das Objekt Fotografie*. Münster: LIT 2006. (= Visuelle Kultur – Studien und Materialien, Band 2)

Übersee-Museum Bremen

Bahnhofplatz 13
D 28195 Bremen
Tel. +49 (0) 421-160 38 101
Fax +49 (0) 421-160 38 99

office@
uebersee-museum.de

Ausstellungen und
Projekte

*1001 Nacht –
Wege ins Paradies*
(18.11.2006 – 30.7.2007)

Die einzigartige Zusammenarbeit von Völker-, Handels- und Naturkunde ermöglicht eine beeindruckende Präsentation

der Vorstellungen, die Menschen mit dem Begriff Paradies verbinden.

Acht Wege ins Paradies laden ein, die Träume und Sehnsüchte zu entdecken, die sich mit dieser bedeutungsvollen Verheißung verbinden. Mit Träumen aus 1001 Nacht beginnt der Weg durch die Ausstellung. Würzige Düfte und warme Farben entführen in die Welt der orientalischen Märchenerzählungen. Eindrucksvolle Exponate und Gemälde bekannter Orientalisten wie Jean Léon Gérôme verwandeln das Ausstellungsentree in einen Sehnsuchtsort, wie er im 19. Jahrhundert in der europäischen Öffentlichkeit entstand. Beeinflusst von Reiseberichten, Souvenirs und Veröffentlichungen wie den Märchen aus 1001 Nacht entwickelten die Bewohner des Abendlandes ein „paradiesisches“ und Phantasie beflügelndes Orientbild.

FIES - Forschen in eigener Sache
(www.uebersee-museum.de/fies)

Eintauchen in fremde Kulturen und doch vor der eigenen Haustür landen können Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren im Projekt „Forschen in eigener Sache – FIES“ im Überseemuseum Bremen. – Die Sammlungen und Ausstellungen des Museums geben Anregungen für eigene Themen und Forschungsfelder. Zum Abschluss der halbjährig durchgeführten Projekte finden im Überseemuseum Präsentationen und von Jugendlichen geplante Ausstellungen zu unterschiedlichen kulturübergreifenden Themen statt.

Übermaxx „Relaunch“
(30.5.2007)

Das am 1. Mai 1999 eröffnete, über mehrere Jahre mehr oder weniger geschlossene (lediglich am 1. Sonntag eines jeden Monats und für Gruppen und Führungen geöffnet) Schaumagazin des Überseemuseums – ÜBERMAXX – wird in der ersten Jahreshälfte 2007 mit einer Brücke an das Haupthaus angebunden und für jeden Besucher des Museums zugänglich. Die Abteilung Völkerkunde stellt im Schaumagazin über drei Ausstellungsetagen Sammlungen (ca. 20.000 Objekte) aus den vier Kontinenten Ozeanien, Asien, Amerika und Afrika aus. Das Ausstellungsprinzip folgt, wie im Magazin selbst, einer Ordnung nach Kontinenten und Ländern oder nach Kontinenten und Materialien. Kontinent übergreifende Themen sind Musikinstrumente, Schiffsmodelle und Schuhe. Für die „Wiedereröffnung“, voraussichtlich am 30. Mai 2007, wird ein weiterführendes inhaltliches und gestalterisches Konzept erarbeitet und umgesetzt. Hinzu kommen der Einsatz ausführlicher Informationen für den Besucher in Form von neuen Texten, non-verbale Medien wie Photographien und Klanginstallationen, von PDA-Führungen zu bestimmten Themen/ Sammlungen und Einzelobjekten sowie die Weiterführung der wissenschaftlichen Bearbeitung einzelner Sammlungsbereiche und Eingabe der Informationen in die Datenbank.

*SCHAUINSLAND –
Geschichte zum Sprechen bringen.*

Das Überseemuseum feiert 2007 im Jahre der Geisteswissenschaften den 150. Geburtstag seines Gründungsdirektors und Ideengebers Hugo Hermann Schauinsland mit einer Ausstellung. Damit stehen besonders die konzeptionellen Vorstellungen Schauinslands bei der Vermittlung sowohl geistes- als auch naturwissenschaftlicher Inhalte für unterschiedliche Altersstufen und Bevölkerungsschichten im Mittelpunkt der Betrachtung und werden im Hinblick auf zeitgenössische Fragen der Repräsentation thematisiert.

Das Böse – All about evil

(Herbst 2007 – Sommer 2008)

Dem „Bösen“ in seine vielfältigen Gesichter blicken: das wird möglich in der Ausstellung „Das Böse – All about evil“. Teufel, Hexe, Dämon, sie alle dienen dem Menschen dazu, mit den Unwägbarkeiten des Lebens fertig zu werden – und das durch Jahrtausende und alle Kulturen hindurch.

Forschungs- und andere Projekte

Nach Ablehnung eines Sonderforschungsbereiches „Südliches Wallacea“ der Universität Frankfurt am Main durch die DFG entfällt das in den letzten dgv-Mitteilungen angekündigte Forschungsvorhaben „Materielle Kultur und Handwerk im Wandel. Alltagsgegenstände und Ritualobjekte von Bewohnern der ostindonesischen Inseln Alor, Pantar und Pura“ von Dr. Achim Sibeth (Kustos Südasien)

Das Museum der Weltkulturen Frankfurt am Main befindet sich in der Phase der Planungsvorbereitung für einen Erweiterungsbau. Um das Museum bei allen strategischen Fragen konstruktiv und kritisch zu beraten und um auch seine Akzeptanz in der Rhein-Main-Region zu steigern, hat sich Mitte November 2006 ein eigenes Kuratorium für das Museum gebildet. Dieses setzt sich aus Vertretern und Vertreterinnen aus den Bereichen Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien aus Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet zusammen.

Museumsintern findet seit September 2006 eigens für den an der Bauplanung beteiligten Kreis von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eine wissenschaftliche Vortragsreihe mit Beiträgen aus Soziologie, Hirn- und Wahrnehmungsforschung, Architekturpsychologie, Kulturmanagement und Museologie statt.

Magische Mächte und Geister, juju, tokoloshi, djinnés, treiben überall ihr Unwesen, böse Blicke treffen, und aus der Erde steigen todbringende Kräfte. Ob in der Politik oder beim Fußball: das „Böse“ und seine Abwehr sind allgegenwärtig. Dem Besucher bietet sich die Möglichkeit, in diese fernen Welten einzutauchen – um dann festzustellen, wie nah uns das Ferne doch eigentlich ist.

Veranstaltungen 2007

- *Nacht der Museen*; (5.5.2007)
- Internationaler Museumstag; 20. Mai 2007; Thema: „*Museums and Universal Heritage - Museen und universelles Erbe*“
- *Museumsuferfest*; (24. - 26.8.2007)

Ausstellungen 2007

- *Hautzeichen – Körperbilder* (bis 26.8.2007)
- *Vom Sepik an den Main* (Arbeitstitel; 27.10.2007 - 19.10.2008)
- *Leben mit Le Corbusier*. Fotografien aus Chandigarh (Indien), von Bärbel Högner (bis 11.2.2007)
- *Ta Moko – Tatauierte Lebenswege der Maori*. Fotografien von Arno Gasteiger, Neuseeland (4.3.2007)
- *Black Paris – Kunst und Geschichte einer schwarzen Diaspora* (16.3. - 4. 11.2007)
- *Buddhismus entdecken - Der Schatz der drei Juwelen* (bis 8.7.2007)

Museum der Weltkulturen Frankfurt am Main

Schaumainkai 29-37
D-60594 Frankfurt a. Main
Tel: +49 (0) 69 212 359 13
Fax +49 (0) 69 212 307 04

museum.weltkulturen@stadt-frankfurt.de

Personalia

- Sept. 06: Dr. Christine Stelzig, neue Kustodin der Abteilung Afrika
- Nov. 06: Anke Weber M.A., wissenschaftliche Volontärin
- Nov. 06: Beate Schneider M.A., ehemals wissenschaftliche Volontärin am Museum der Weltkulturen, übernimmt Leitung der Museumspädagogik im Neanderthalmuseum in Mettmann bei Düsseldorf

Publikationen

- Gerda Kroeber-Wolf: *Schön, schöner am schönsten. Menschen von Kopf bis Fuß*. Museum der Weltkulturen Frankfurt am Main 2006. ISBN 3-88270-414-4 (Begleitband zur Ausstellung Hautzeichen-Körperbilder)

www.journal-ethnologie.de

Internet-Zeitung; Schwerpunktausgaben:

- „*Ethnologie & Tourismus*“ (1/2006)
- „*Stadtansichten*“ (2/2006)
- „*Hautzeichen-Körperbilder*“ (3/2006)
- „*Kleidung und Mode international*“ (4/2006)
- „*Indien. Tradition und Moderne*“ (5/2006)
- „*Haare*“ (6/2006)

Adelhausermuseum Freiburg

Gerberau 32
D-79098 Freiburg
Tel: +49 (0) 761-201 2540
Fax +49 (0) 761-201 2563

eva.gerhards@stadt.freiburg.de

Das Adelhausermuseum wurde Ende 2006 aus Gründen des vorbeugenden Brandschutzes geschlossen. Das Museumsteam hat den Auftrag, mit den völkerkundlichen und naturkundlichen Sammlungen eine vernetzte Konzeption auf sehr viel kleinerer

Fläche als bisher zu entwickeln. Dieses neue Museum soll Anfang 2009 eröffnet werden.

Museum für Völkerkunde Hamburg

Rothenbaumchaussee 64
D-20148 Hamburg
Tel. +49 (0) 1805-30 88 88

marketing@voelkerkunde-museum.com

Ausstellungen

- *Faszination Fußball*; (30.4.2006 - 26.11.2006)
- *Ein Traum von Bali*. (ab 24.6.2006)
- *Ein Hauch von Ewigkeit. Die Kultur des Alten Ägypten*. (ab 10.9.2006)
- *Schätze der Anden. Die Schatzkammern*. (ab 12.11.2006)
- *Indianer in Paraguay*. Mit Fotografien von Manfred Zimmermann. (10.12.2006 - 15.4.2007)
- *Schätze der Anden. Die Inka-Galerie*. (21.1.2007)
- *Der Fluch des Goldes. 1000 Jahre INKAgold*. (21.1.2007 - 24.7.2007)

Neue Forschungsprojekte

Australische Aborigines

Das seit 2004 auf zwei Jahre angelegte Projekt zum Thema „Die australischen Ureinwohner als ‚Studienobjekte‘. Eine Untersuchung zur wissenschaftlichen Rezeption des Fremden am Beispiel der Australienreise des Anthropologen Hermann Klaatsch zu Beginn des 20. Jahrhunderts anhand seines Nachlasses und seiner Sammlung“ wird von der Fritz-Thyssen-Stiftung für ein weiteres Jahr gefördert, da Qualität wie Quantität des zu bearbeitenden Materials die Erwartungen weit übertrifft.

Indische Baumwolltextilien

Im Rahmen des Forschungsprojekts zu indischen Baumwolltextilien aus dem 16./17. Jahrhundert unternahm die Textilkuratorin, Frau Khan Majlis, Ende 2006 eine mehrwöchige Forschungsreise nach Andhra Pradesh (Südindien), um anhand des auf mehreren Textilien verwendeten Gandabherunda-Motivs den Herstellungsort der Stoffe aufzuspüren.

(Post-)koloniale namibische Erinnerungskulturen

Die Beteiligung des Museums am DFG-Sonderforschungsbereich „ACACIA - Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika“ führte Ende 2006 zum Abschluss der Dissertation der wissenschaftlichen Mitarbeiterin mit dem Titel »Erinnerungslandschaften im kolonialen und postkolonialen Namibia. Deutsche, Herero und der Krieg im Jahr 1904«.

Ausstellungen

Saami –

Nomaden des Nordens

(21.1. – 23.9.2007)

Mit 70 000 Angehörigen zählen die Saami (auch Samí oder Lappen) zu den ethnischen Minderheiten Europas. Die Sonderausstellung im Treppenhaus des Museums zeigt die komplexen wirtschaftlichen und religiösen Aspekte einer Kultur, die sich über Jahrhunderte dem unwirtlichen Klima Nordskandinaviens hervorragend anpasste.

Im Schatten der Akazie –

Forschung in den Wüsten Afrikas

(22.4. – 18.11.2007)

Die Ausstellung präsentiert die Ergebnisse des seit 1995 von der DFG geförderten Sonderforschungsbereichs Acacia. Zwölf Jahre lang haben rund 140 Wissenschaftler unterschiedlicher Fachgebiete in den Trockenregionen im Nordosten und Südwesten Afrikas zum Kultur- und Landschaftswandel geforscht. Ihre Resultate werden in fünf Modulen mittels Fotos, Filmsequenzen und Objekten den Besuchern nahe gebracht.

Sonstiges

100 Jahre Rautenstrauch-Joest-Museum

Am 12. November 2006 feierte das 1901 gegründete Rautenstrauch-Joest-Museum den 100. Jahrestag der Eröffnung des Gebäudes am Ubierring. Die Festveranstaltung besuchten ca. 350 Gäste. Den Festvortrag hielt die Kultursenatorin Hamburgs und frühere stellvertretende Direktorin des Rautenstrauch-Joest-Museums Prof. Dr. Karin von Welck.

Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde der Stadt Köln

Ubierring 45

D-50678 Köln

Tel. +49 (0) 221-33694-0

Fax +49 (0) 221-33694-10

rjm@rjm.museenkoeln.de

Staatliches Museum für Völkerkunde München

Maximilianstrasse 42
D-80538 München
Tel. +49 (0) 89-210136-100
Fax +49 (0) 89-210136-247

museum.voelkerkunde@
extern.lrz-muenchen.de

Neue
Forschungsprojekte

Devotional Objects and Religious Commodities at a Centre of Pilgrimage.

The Shine of Lal Shahbaz Qalandar in Sehwan Sharif (Sindh/Pakistan)

Teilprojekt im Rahmen eines interdisziplinären Projekts zur Erforschung der Architektur, Geschichte, materiellen

Kultur und des Devotionalismus in Sehwan Sharif gemeinsam mit Wissenschaftlern aus Frankreich/CNRS und Pakistan; Feldforschung geplant für November/ Dezember 2007

Ausstellungen

Sacred Companions. Derwisch-Porträts des pakistanischen Fotografen Syed Javaid Kazi. Studio-Ausstellung der Ravi Gallery/Orient-Abteilung (12.11.2006 - 3.6.2007)

Sonderausstellungen

- *Zeichen am Sepik.*

Bali Photographien 1929 und 2006.

Die Neuguineasammlung des Seeoffiziers Joseph Hartl von 1912 und 1913 im Staatlichen Museum für Völkerkunde München als semiotischer Untersuchungsgegenstand, LMU - München 2006, Institut für Völkerkunde und Afrikanistik, Prof. Volker Heeschen

Dissertation: Silke Olig

- *Bambus im alten Japan.*

(8.6.2006 – 28.1.2007)

Mit Begleitpublikation: Martin Brauen, *Bambus im alten Japan*, Stuttgart 2003 (Deutsch und Englisch);

- *Buddhistische Skulpturen aus Yamato.*

Photographien von Ogawa Kôzô
(7.11.2006 – 28.1.2007)

Sonstiges

Vorbereitung einer Ausstellung zum Thema *Die Aura des Alif. Schriftkunst im Islam* (geplant für 2010)

Musee d'ethnographie Neuchatel

4, rue Saint-Nicolas
CH-2000 Neuchatel
Tel +41 (0) 32-718-1960
Fax +41 (0) 32 718 1969

marcol.gonseth@ne.ch

Ausstellung

Figures de l'artifice

(11.11.2006 - 11.11.2007)

Das Team des MEN lädt dazu ein, über die Beziehung zwischen der Gesellschaft des beginnenden 21. Jahrhunderts und den Spitzentechnologien nachzudenken,

die in naher Zukunft die Landkarte des Menschen und die Grenzen seiner Existenz verändern könnten.

Die Ausstellung thematisiert nacheinander die Distanz Mensch-Mensch, Mensch-Gott, Mensch-Tier und Mensch-Maschine. Sie bringt Figuren aus der gesellschaftlichen Praxis und der wissenschaftlichen Forschung

mit solchen aus Mythen und Märchen miteinander in Verbindung.

Der narzisstische Wunsch, die Körper ästhetisch mit immer weniger diskreten Mitteln neu zu formen, der Traum des Weltenschöpfers, Objekte und unbelebte Körper zum Leben zu erwecken, die Macht, bis ins Innerste des Gencodes vorzudringen und seine Karte durch Artenmischung zu verändern, der hartnäckige Wille, die körperlichen Ressourcen, die an die Schranken der Behinderung und des Wettlaufs stoßen, zu stärken und zu vermehren, die Versuchung, aus dem Körper zu entweichen und als reiner Geist in die Informationsnetze einzudringen - dies sind einige in der Ausstellung erkundete Richtungen.

Neue Forschungsprojekte

- Dr. Carolin Kollewe: *„Bildung für und über das Alter“* (15.7.2006 - 15.7.2008), gefördert durch die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.
- Roland Steffan, Olaf Czaja und Dr. Ingo Nentwig: *„Die Sammlung Hermann Freiherr Speck von Sternburg“* (1.7.2006 - 31.8.2008), gefördert durch Wolf-Dietrich Freiherr Speck von Sternburg.
- *Das Dresdner Damaskuszimmer – Ein Kleinod osmanischer Innenarchitektur in Deutschland* (Wiedereröffnung am 6.12.2006)
- *Schätze aus Afrika, Indonesien und der Südsee – Die Schenkungen Baessler und Arnhold* (06.12.2006 - 30.9.2007)

Tagungen/ Symposien

10. Mesoamerikanisten-Tagung. 26. bis 28. Januar 2007 im Grassi Museum für Völkerkunde zu Leipzig (Zusammenarbeit mit dem Institut für Ethnologie, Universität Leipzig)

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Dauerausstellungen

- Südostasien
- Südasien
- Orientalischer Schmuck, Sammlung Dr. Bir
- Tibeter und Mongolen

Sonderausstellungen

- *Äthiopien und Deutschland – Sehnsucht nach der Ferne* (21.5.2006 - 27.8.2006)
- *Himmel – Erde – Mensch: Koreanische Kalligraphie von Jung Do-Jun* (19.9.2006 - 29.4.2007)

Museum für Völkerkunde Dresden

Sonderausstellungen

- *Haut und Hülle – vom Schmücken und Kleidern* (26.10.2005 - 17.09.2006)
- *BURGDDESIGN: Schmuck - Textil - Mode von Gestaltern der Burg Giebichenstein* (26.4.-23.7.2006)
- *Gaben an die Residenz - Ethnographische Kostbarkeiten aus den Kurfürstlich-Königlichen Sammlungen* (Wiedereröffnung am 06.12.2006)

**Staatliche
Ethnographische
Sammlungen
Sachsen**

Dresden

Herrnhut

Leipzig

www.ses-sachsen.de

Völkerkundemuseum
Herrnhut

Dauerausstellung

- Ethnographie und Herrnhuter Mission

Sonderausstellungen

- *Im „Land der Menschen“: Eduard Fries - Missionar auf der Insel Nias* (17.5. - 30.7.2006);
- *Gesichter Indiens – Fotografien von Volkmar Claus* (17.8. - 19.11.2006)

Personalia

- Dipl.-Arab. Inge Seiwert, Kustodin Orient und Europa (MVL), verstarb im September 2006
- Dr. Lydia Icke-Schwalbe, Kustodin Südasien und Europa (MVD), ging zum 1.8.2006 in den Ruhestand
- Dipl.-Ethn. Gudrun Meier, Kustodin Westasien und Europa (MVD), ging zum 1.10.2006 in Ruhestand

Ausstellungen

*„...mehr als nur Gäste“
Demokratisches Zusammenleben mit Muslimen in Baden-Württemberg
(25.11.2006 - 25.3.2007)*

Die Ausstellung der Landeszentrale für politische Bildung nimmt die konkrete Lebenssituation von Muslimen in Baden-Württemberg

als Ausgangspunkt. Religiöse, soziale und historische Hintergründe, die prägend für Muslime und das Zusammenleben mit der Aufnahmegesellschaft sind, werden differenziert dargestellt und erörtert. Im Vordergrund stehen die Menschen und ihr soziales Umfeld.

Bei Themen wie „Kopftuchurteil“, „Islamischer Religionsunterricht“ oder „Moscheebau“ werden Konfliktlinien offenbar, die zeigen, wie wenig man über seine muslimischen Nachbarn weiß. Die Ausstellung greift deshalb aktuelle und gesellschaftlich relevante Themen auf und bietet ein offenes Forum, in dem umstrittene politisch-kulturelle Fragen diskutiert werden. Sie fördert eine vorurteilsfreie Auseinandersetzung – religiöse Klischees werden sachlich erörtert statt bestätigt. Fertige Antworten kann und will die Ausstellung nicht bieten, sondern mit einer wirklichkeitsnahen und aktivierenden Gestaltung dazu anregen, sich im interkulturellen Dialog zu engagieren. Durch die Verknüpfung mit den Inhalten der Dauerausstellung „Der Islamische Orient - Annäherung an eine Weltkultur“ wird jüngeren wie älteren Besuchern ein tieferes Verständnis für die islamische Welt ebenso wie für muslimisches Leben bei uns ermöglicht.

*„El Chaco“ – Paraguay und die Europäer
(10. 12.2006 - 25.3.2007)*

Die Dornbuschsteppe Paraguays – „El Chaco“ genannt – war mehr als jede andere Region Südamerikas den wechselnden Einflüssen europäischer Siedler ausgesetzt. Die ursprünglichen Bewohner des Chaco, die indigenen Völker der Chamacoco, Toba, Mataco und viele andere, gerieten durch ihre nomadische Lebensweise in besonders heftige Konflikte mit den „Weißen“. Die kleine Präsentation anlässlich des Weltgebetstags der Frauen im Wannersaal des Linden-Museums beleuchtet wichtige Stationen der Geschichte Paraguays und insbesondere der indigenen Völker des Chaco. Sie beginnt mit der Errichtung des Jesuitenstaates im 17. Jahrhundert und der daraus resultierenden Veränderung der indianischen Gesellschaft der Guaraní, führt weiter über die Entstehung der indianischen Reitervölker hin zum Tripel-Allianz- und Chaco-Krieg, der Paraguay als „Land der Frauen“ hinterließ - 70% der männlichen Bevölkerung wurden in dieser blutigsten Auseinandersetzung in der neueren Geschichte Lateinamerikas getötet. Die Einwanderung der Mennoniten aus dem Wolga-Gebiet in den paraguayischen Chaco ab 1929 ist ein Schwerpunkt der Präsentation. Die Stroessner-Ära und die Einrichtung von Indianerreservaten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bilden den Abschluss.

Personalia

- Seit 1.6.2006 ist Dr. Uta Werlich Leiterin der Ostasien-Abteilung.
- Julia Wolf M.A. ist seit 1.11.2006 Volontärin in der PR-Abteilung.
- Dr. Gerd Kreisel, Leiter der Südasien-Abteilung, ist seit 31.10. 2006 im Ruhestand.

Publikation

- *Tribus, Jahrbuch des Linden-Museums Stuttgart*, Bd. 55/2006

Neue Forschungsprojekte

- *Aufarbeitung des Bildmaterials aus Mission und Kolonien im Archiv des Museums Forum der Völker, Werl*
Für die Ausstellung „Die Ferne im Blick“ (s. sub (3)) wurde ein Teil des historischen Bildmaterials (Glasbildträger, Papierbilder) aus missionarischem und privatem Bestand wissenschaftlich ausgewertet und als Bestandteil des Begleitbuches zur Ausstellung veröffentlicht.
- *Darstellung der Franziskanermissionen bei nord- und südamerikanischen Indianern*
Für die 2007 in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Karl Markus Kreis und der Red Cloud Indian School St. Francis (Pine Ridge, South Dakota) geplante Ausstellung „Rothäute, Schwarzröcke und heilige Frauen - Fotografien aus den deutschen Missionen bei den Sioux-Indianern um 1900“ (voraussichtlich 15.7. - 11.11.2007) wird eine Aufarbeitung der franziskanischen Indianermissionen in Nord- und Südamerikas zur späteren Übernahme in die Dauerausstellung angestrebt.
Ausgangspunkt sind zum einen die im Archiv der Franziskanerinnen in Nonnenwerth/Rhein 2005 wiederentdeckten Fotografien aus den ersten Jahren der Jesuiten- und Franziskanermission bei den Sioux der 1890er-Jahre, zum anderen hauseigene Materialien aus den südamerikanischen Missionen bei den Munduruku-, Makuxi- und Tirio-Indianern.

Tagungen

- Tagung der AG Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik in der Vereinigung Westfälischer Museen e.V.
Gastgeber: Museum Forum der Völker und Städtisches Museum, Haus Rykenberg, Werl (11.12.2006)

Ausstellungen

- *Kinderleben – Alltag der Kinder in Zentralafrika.* Fotoausstellung von Jürgen Escher und dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“; (5.2. - 30.4.2006)
- *Lebensträume - Einsichten in nicht-behinderte Welten.* Fotoausstellung von Jürgen Escher über Menschen der Lebenshilfe Herford e.V.; (4.5. - 22.6.2006)
- *LEBENHELFEN - Rettung aus großer Not.* Fotoausstellung von Jürgen Escher über die Arbeit des „Komitee Cap Anamur / Deutsche Not-Ärzte e.V.“ (23.6. - 14.9.2006)
- *Die Ferne im Blick – Westfälisch-lippische Sammlungen zur Fotografie aus Mission und Kolonien.*
Eine Wanderausstellung des westfälischen Museumsamtes Münster; (21.9. - 19.11.2006)
- *Krippen aus aller Welt.*
500 Krippen der hauseigenen Sammlung. (ab 3.12.2006)

Personalia

- Direktor: P. Reinhard Kellerhoff ofm
- Kustodin: Dr. Barbara Geilich

Museum Forum der Völker

Völkerkunde_ museum der Franziskaner

Melsterstraße 15
D-59457 Werl
Tel. +49 (0) 29 22-26 35
Fax +49 (0) 29 22-8 56 55

Museum@
Forum-der-Voelker.de

Völkerkunde- museum der Vereinten Evangelischen Mission Wuppertal

Missionsstraße 9
D-42285 Wuppertal
Tel. +49 (0) 202-890 04-841

museum@vemission.org

Veranstaltungen

Veranstaltungsreihe (mit
Lesungen und Vortrag)
zum Thema Mythen Pa-
pua-Neuguineas.

Ausstellungen

„*Maske und Mythos*“
lautet der Titel der neu-
en Ausstellung im Völ-
kerkundemuseum. Aus
dem Fundus des Mu-

seums sowie aus einer Schenkung schöpft
diese Ausstel-lung, indem sie ausgewählte
Ritualmasken aus Papua Neuguinea, Afrika
und Indonesien vorstellt, die als Typus zwar
bekannt sein mögen, jedoch nur selten prä-
sentiert werden. Die Konfrontation mit die-
sen Exponaten wirft zahlreiche Fragen und
Probleme auf: Fragen zur Rezeption solcher

Werke, zu ihrer Entstehung, ihrer Authenti-
zität und insbesondere zu ihrer Bedeutung.
Sinngehalt, Funktion und künstlerische
Qualität sind untrennbar miteinander ver-
bunden.

Ihren Ursprung haben die Masken im Ani-
mismus. Sie dienten der Realisation reli-
giöser Vorstellungen, dem Tradieren von
Ursprungsmythen verschiedener Klans und
dem Wahren traditioneller sozialer Formen.
Im Träger einer Maske verkörpert sich das
überirdische Wesen. Glanzstücke sind u.a.
die monumental anmutenden Masken des
asa-Geistes, der mit Kürbishorn und Rasseln
der Legende nach in den Männerhäusern
Papuas sein Unwesen getrieben haben soll.
Ihnen steht kontrastie-rend die feingliedrige
Maske des tago-Geistes gegenüber, die den
Betrachter mit ihren schwarzen Augen in
den Bann zieht.

Nordamerika Native Museum NONAM Zürich

Seefeldstr. 317
CH-8008 Zürich
Tel. +41 43 499 24 40
Fax +41 43 499 24 49

nonam@zuerich.ch

Dauerausstellung

*Von Lachsmenschen und
Regenmachern – Indianer
und Inuit zwischen Arktis,
Wald und Wüste*
Besucherinnen und Be-
sucher jeden Alters er-
halten ohne falsche Ro-
mantik Einblicke in die
Kunst und Kulturen der
nordamerikanischen Ur-

bevölkerung, mit den Schwerpunkten Arktis,
Nordwestküste, Subarktis, Prärie, Plains, und
Südwesten.

Sonderausstellung

Kanu Kajak. Boote der Indianer und Inuit
(bis 31.5.2007)

In der aktuellen Sonderausstellung zeigt das
NONAM traditionelle Boote der Indianer und
Inuit aus Birkenrinde und Robbenfell neben
ihren modernen Nachfolgern aus Glasfaser

und Polyethylen. Die faszinierenden Kultur-
leistungen der Indianer und Inuit Nordameri-
kas erscheinen neben den hoch technisierten
Sportbooten umso beeindruckender. Und
das nicht zuletzt, weil die althergebrachten
indigenen Formen auch in ihren modernen
Nachfolgern noch klar erkennbar sind. Mit
grossen und kleinen Kanus und Kajaks geht
das NONAM der Geschichte dieser faszinie-
renden Wasserfahrzeuge nach, erzählt von
ihrer Entwicklung als lebenserhaltender
Maßnahme, von der Anpassungsfähigkeit
der Kulturen und der daraus resultierenden
phänomenalen Formenvielfalt ihrer Boote.
Und auch davon, weshalb es Kanada ohne
das Birkenrindenkanu vielleicht gar nicht
gäbe. Auch die Kunst kommt nicht zu kurz:
Steindrucke und Skulpturen der Inuit erzäh-
len Geschichten von Kajak und Umiak.

Begleitschrift: Kanu Kajak. Boote der Indianer
und Inuit. Publikation des Nordamerika Na-
tive Museums. 2006.

„Wir und die Anderen“

Vom 3. Symposium der Ethnologiestudierenden

Im Juni 2006 veranstalteten Münsteraner Ethnologiestudierende unter dem Motto ‚Wir und die Anderen‘ ein Symposium, welches in der Tradition der Tübinger und Hallenser Veranstaltungen der Vorjahre stand. Knapp 70 Kommilitonen und Interessierte fanden sich ein, um ein Wochenende lang spannenden Vorträgen zuzuhören, diese zu diskutieren und weitere Anregungen aufzunehmen. Das Symposium stellt sich dem Anspruch, einen Raum für gleichberechtigten Austausch unter Studierenden zu eröffnen, in welchen vom geisteswissenschaftlichen Erstsemester bis zum Graduierten jede/r eintreten kann. Neben Feldforschungsberichten und der Präsentation von Vereinsarbeit (www.ese-web.de), bildeten intensive theoretische Reflexionen, z.B. über Sprachkonzepte oder ‚Kritisches Weißsein‘ einen weiteren Fokus. Großen Zuspruch fanden auch die beiden vorgestellten Webseiten, die auf studentischer Initiative gründen. Einmal handelt es sich dabei um ein ethnologisches Internet-Journal (www.ethmundo.de), die andere Seite strebt eine verstärkte Vernetzung von Ethnologie-/ Anthropologiestudierenden auf weltweiter Ebene an (www.movinganthropology.de). Dieses ‚Moving Anthropology Students Network‘, kurz MASN, hielt im November 2006 eine Konferenz in Opatija/ Kroatien ab, wo sich ebenfalls ca. 70 Studierende trafen.

Die meisten Teilnehmer des münsteraner Symposiums wurden in einer nahe liegenden Turnhalle untergebracht, was der guten Stimmung keinesfalls schadete. Durch eine sehr kurzfristige Verlegung des Tagungsortes durch die Universitätsverwaltung, trat am ersten Tag ein wenig Konfusion auf, die aber durch eine sehr gute Zusammenarbeit des Organisationsteams ausgeglichen werden konnte. Für das nächste Jahr ist das studentische Symposium wieder in Planung, diesmal soll es in Göttingen stattfinden.

Wir möchten der DGV herzlich für ihr (finanzielles) Engagement und die Möglichkeit über die Veranstaltung zu berichten danken und hoffen, dass es viele weitere Symposien dieser Art geben wird. Die Möglichkeit über den Tellerrand des eigenen Instituts hinauszuschauen ist auf dieser Ebene vielleicht einzigartig in Deutschland und sie wird in den zugehörigen Readern dokumentiert.

Auf www.ethmundo.de wird ab Anfang Dezember eine Zusammenfassung des Symposiums mit vielen Beiträgen geben. Der gedruckte Reader kann auf Nachfrage an fsethno@uni-muenster.de bezogen werden.

Julia Koch

Aktuelle Fachinformationen: Neuere Webseiten zur Ethnologie

Nicht auf allen Internetseiten zur Ethnologie finden sich aktuelle Fachinformationen. Zu den Linklisten, Forschungstools, Datenbanken und den Webseiten der ethnologischen Institute kommt seit einigen Jahren eine zunehmende Anzahl an Forschungsweblogs.

Mit diesem kurzen Beitrag soll auf ausgewählte Webseiten bzw. Forschungsweblogs hingewiesen werden, die über aktuelle Entwicklungen in der Ethnologie, über Hochschulpolitik und ethnologische Themen in den Medien berichten.

Um Ihnen (bei Interesse) das Abtippen der URLs zu ersparen, sind alle nachfolgend aufgeführten Webseiten auf der DGV-Homepage unter „Ethnologie > Webseiten“ verlinkt. Hinweise und Ergänzungen sind herzlich willkommen.

EVIFA: Die von der DFG geförderte und an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelte „Virtuelle Fachbibliothek Ethnologie“ enthält Tools zur Literaturrecherche und -erschließung, aber auch einen großen und aktuellen Newsbereich.

- <http://www.evifa.de>

„**Antropologi.info**“ wird vom Schweizer Ethnologen Lorenz Khazaleh betrieben, der in Norwegen als Journalist arbeitet und seine ethnologische Presseschau in drei Sprachen (Englisch, Deutsch, Norwegisch) anbietet. Die deutsche Version berichtet dabei über Artikel in deutschen Medien, die englische Version über englische Medien, usw.

- deutsche Version: <http://www.antropologi.info/blog/ethnologie>

- englische Version: <http://www.antropologi.info/blog/anthropology>

„**Anthropology in the News**“ listet tagesaktuell die Links zu fast allen ethnologisch relevanten Artikeln englischsprachiger (Zeitung-) Webseiten auf.

- <http://anthropology.tamu.edu/news.htm>

„**Savage Minds - Notes and Queries in Anthropology**“ ist das wahrscheinlich wichtigste englischsprachige Ethnologie-Weblog und wird von einer Gruppe amerikanischer Doktoranden und Professoren betrieben. Hier finden sich neben kurzen Sachbeiträgen oft auch hochschul- und fachpolitische Einträge.

- <http://www.savageminds.org>

„**Ethnolog**“ ist das ‘dienstälteste’ deutsche Ethnologie-Weblog, das stark auf das Institut für Völkerkunde und Afrikanistik in München fokussiert ist, aber immer wieder auch allgemeine Fachinformationen zugänglich macht.

- <http://sonner.antville.org>

Martin Grimm

Impressum

Herausgegeben von Vorstand und Beirat der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V.
(Amtszeit 2005-2007)

Vorstand:

Prof. Dr. Günther Schlee (Vorsitzender)
Prof. Dr. Richard Rottenburg (stellv. Vorsitzender)
PD Dr. Jacqueline Knörr (Schatzmeisterin)

Beirat:

PD Dr. Peter Finke (Pressereferent)
Dr. Thomas Kirsch (Redakteur „DGV-Mitteilungen“)
Dr. Bertram Turner (AG-Koordinator)

Geschäftsstelle:

c/o Martin Grimm
Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung
Advokatenweg 36
D-06114 Halle (Saale)
Tel: +49 (0) 345-29 27 151
Fax +49 (0) 345-29 27 502
E-Mail: geschaeftsstelledgv@eth.mpg.de
Homepage: <http://www.dgv-net.de>

Bankverbindung:

Postbank Frankfurt am Main
Konto-Nr.: 43 13 609
Bankleitzahl 500 100 60
IBAN DE09 5001 0060 0004 3136 09
BIC PBNKDEFF

Bildnachweise: Titel: Dr. Virginie Vaté (Chukotka, 1999)
Innenteil: Dr. Brian Donahoe (Mongolei, 2004)

V.i.S.d.P.: Dr. Thomas Kirsch

Gestaltung: Martin Grimm

Druck: dmv druck-medienverlag GmbH Halle-Queis